MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

310 (9.7.1937) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-241477

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 69 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. l. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Freitag, 9. Juli 1937 — 148. Jahrgang — Nr. 310

Der Nichteinmischungsausschuß zusammengetreten

Der Beginn der Sitzung

Vorher waren noch Maisky und Grandi bei Außenminister Eden

dnb. London, 9. Juli.

Die Vollsitzung des Nichteinmischungsausschusses begann, wie vorgesehen, um elf Uhr im englischen Außenamt. An der Sitzung werden voraussichtlich die Vertreter der 27 Staaten des Nichteinmischungsausschusses zur Lage das Wort ergreifen.

Vor der Sitzung suchten der sowjetrussische Botschafter in London, Maisky, und der italienische Botschafter in London, Grandi, den Außenminister Eden und Lord Plymouth auf, um diesen noch vor der Sitzung Mitteilungen ihrer Regierungen zu übermitteln.

London und Paris bleiben halsstarrig

+ London, 9. Juli.

In der heutigen Sitzung des Nichteinmischungsausschusses verharrten der französische und der englische Vertreter auf ihren Vorschlägen. Sie erklärten sich aber bereit, auch andere Vorschläge in Erwägung zu ziehen, wenn solche vorgebracht würden und sie sie als besser und wirksamer anerkennen könnten.

Der französische Vertreter sagte, daß Frankreich in kürzester Frist die Landkontrolle aufgeben würde, wenn nicht die Kontrolle an der spanisch-portugiesischen Grenze binnen kurzem wieder hergestellt würde.

Ferner behauptete er, daß die Nichteinmischung in Frage gestellt sei, wenn nicht eine wirksame Seekontrolle wieder in Kraft gesetzt werde.

In der Vollsitzung wurde gegen zwei Uhr nach einer Dauer von 2½ Stunden für die Mittagspause unterbrochen. Der Ausschuß tritt um vier Uhr nachmittags wieder zusammen.

Lissabons Bevölkerung huldigt Salazar

Auf den portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar wurde, wie berichtet, von Kommunisten ein Bombenanschlag verübt, der zum Glück ohne Folgen blieb. Der Ministerpräsident nimmt, auf dem Balkon stehend, die Glückwünsche der Lissabener Bevölkerung zu seiner Rettung entgegen. (Weltbild, Zander-M.)

Die Unruhen in USA-Fabriken:

Neue Opfer des Lewis-Streikterrors

Polizei muß scharf schießen — Streikende greifen Arbeitswillige an

— Alcoa (Tennessee), 9. Juli. (U. P.)

Auf dem hiesigen Werk der Aluminium Company of Amerika kam es zu schweren Streikzusammenstößen, bei denen 17 Streikende und vier Polizisten Schußverletzungen erlitten. Die Arbeiterschaft des Werkes streikt seit sieben Wochen. Als nun 1000 Arbeitswillige die Fabrikanlagen betraten, um die Arbeit wieder aufzunehmen, stellten sich ihnen Streikposten entgegen. Die Polizei mußte eingreifen. Gegen eine Widerstand leistende Gruppe von etwa hundert Streikenden gingen die Polizisten zunächst mit einer über deren Köpfe gefeuerten Salve vor, die aber keine Wirkung zeigte. Die Streikenden griffen die Polizei mit Steinwürfen an, so daß die Beamten sich schließlich veranlaßt sahen, scharf zu schießen. Bis zum Eintreffen von Polizeiverstärkungen ist in Alcoa Nationalgarde eingesetzt worden.

Ueberfall auf Arbeitswillige

+ Neuyork, 9. Juli.

Vor dem Trockendock der seit drei Wochen von der kommunistischen Linksgewerkschaft bestreikten Robinsonwerft in Brooklyn, kam es am Donnerstag zu blutigen Zusammenstößen zwischen Streikposten, Polizei und Arbeitswilligen. Auf der Werft war am Donnerstagfrüh von der arbeitswilligen Belegschaft die Arbeit wieder aufgenommen worden. Gegen Betriebsschluß erwarteten 800 mit Knüppeln und Steinen bewaffnete Streikende die im Kraftwagen das Werk verlassenden Arbeitswilligen, denen 20 Polizisten auf Motorrädern und Radiopatrouillewagen aufgeboten waren. Kaum hatten sich die Tore des Werks geöffnet, als Steine durch die Luft flogen und die Scheiben der Kraftwagen zertrümmerten. Den mit Gummiknüppeln vorgehenden Polizisten wurden die Waffenröcke buchstäblich vom Leibe gerissen. Insgesamt wurden 50 Personen verletzt. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Riesenexplosion in finnischer Festung

Stichflammen, höher als Kirchtürme — Bisher 5 Tote und 30 Verletzte geborgen

+ Helsinki, 9. Juli.

Auf der zur Festung Sveaborg gehörigen Insel Vallisaari, welche mitten im Hafen von Helsinki gelegen ist, erfolgte am Freitag um elf Uhr vormittags eine schwere Explosion. Eine große Stichflamme, größer als der Kirchturm von Sveaborg, schoß zum Himmel. Bis 13 Uhr folgten zahlreiche weitere Explosionen. Die erste Explosion war in einem militärischen Laboratorium erfolgt. An ein Löschen des Brandes war zunächst wegen der Fortdauer der Explosionen nicht zu denken. Eine sofort alarmierte Abteilung Küstenartillerie mußte sich lediglich darauf beschränken, die zahlreichen Verunglückten abzutransportieren. Extrablätter geben die Zahl der Verunglückten bisher mit fünf Toten und 30 Verletzten an. Motorschnellboote bringen immer neue Opfer der Explosionskatastrophe in rasender Fahrt ans Land. Gegen 13 Uhr wurde die große, über der Insel lagernde Feuersäule kleiner, so daß man hofft, daß das Feuer, welches vorerst außer dem in die Luft geflogenen Laboratorium zwei weitere Holzmagazine vernichtet hat, nicht weiter auf die großen militärischen Materiallager der Festung übergreift.

Neue Schießereien bei Peiping

Das Mißtrauen zwischen Japanern und Chinesen läßt keine friedliche Einigung zu

— Peiping, 9. Juli.

Bei der praktischen Durchführung des Freitag früh getroffenen Abkommens über den Rückzug der chinesischen und japanischen Truppen aus dem Gebiet der Marco-Polo-Brücke ergaben sich im Laufe des Tages Schwierigkeiten. Die Japaner beanstandeten die Stärke der den Chinesen zur Besetzung Jangpingshiens zugebilligten zwei Kompanien, außerdem die Bewaffnung mit schweren Maschinengewehren und die Menge der Munition. Dadurch wurde neues Mißtrauen geschaffen und die Räumung verzögert, welche sowieso schon durch starken Regen behindert war. Es kam wieder zu verlustreichen Schießereien, deren Verantwortung jede Partei der anderen zuschiebt.

Bis jetzt gelang es bisher jedesmal, eine größere Ausdehnung der Kämpfe zu verhindern.

Carol geht nach Paris

Neue Zumutungen Frankreichs an Rumänien?

(Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters)

Paris, 9. Juli.

Wie „Echo de Paris" und „Oeuvre" gemeinsam berichten, beabsichtigt König Carol von Rumänien, am 15. Juli zum Besuch der Weltausstellung in Paris einzutreffen. Bei dieser Gelegenheit werde er auch eine Reihe von Besprechungen mit dem Präsidenten der Republik Lebrun, mit dem Ministerpräsidenten Chautemps und dem Außenminister Delbos haben. Die erste Frage, die dabei behandelt werden solle, drehe sich um die Erhebung der französischen Gesandtschaft in Bukarest zur Botschaft, wie dies Polen schon vor einigen Wochen mit seiner diplomatischen Vertretung getan hat. Ein erster Antrag in diesem Sinne sei bereits vom Quai d'Orsay abgelehnt worden, und zwar deshalb, weil das französische Auswärtige Amt befürchtet habe, daß es mit dieser Maßnahme, die letzten Endes Polen zum Urheber habe, indirekt wenigstens die Außenpolitik des Obersten Beck zu billigen scheine.

Der zweite Verhandlungsgegenstand, den König Carol in Paris anschneiden wolle, sei der der diplomatischen Beziehungen zwischen Polen und Rumänien einerseits und zwischen Rumänien und der Kleinen Entente andererseits. Auch die Russenfrage solle in diesem Zusammenhang behandelt werden. Der Quai d'Orsay werde aber sofort die „Aufrichtigkeit" des Königs auf die Probe stellen, indem er Rumänien den Abschluß eines Sicherheitspaktes mit Frankreich anbiete. Gleichzeitig werde der Quai d'Orsay aber auch fordern, daß König Carol die rumänische Außenpolitik „in Ordnung bringe", insofern nämlich, als er der Regierung Tatarescu den Laufpaß gebe und die Regierungsbildung endlich der stärksten rumänischen Partei überlasse, nämlich der nationalen Bauernpartei.

Dazu ist zu bemerken, daß die Informationen der beiden Pariser Gewährsmänner des „Echo de Paris" und des „Oeuvre" mit größter Vorsicht aufzunehmen sind, denn beide pflegen ihre Informationen von dem gestürzten früheren Außenminister Titulescu zu beziehen.

Vierfaches Todesurteil über Roloff

dnb. Prenzlau, 9. Juli.

In dem seit einigen Tagen vor dem Schwurgericht in Prenzlau verhandelten Prozeß gegen den schwer vorbestraften 27 Jahre alten Willi Roloff wurde am Freitagvormittag folgendes Urteil gefällt:

Der Angeklagte ist des Mordes in vier Fällen schuldig, in drei Fällen außerdem in Tateinheit mit schwerem Raub. Er wird dafür in jedem Falle zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Der Angeklagte nahm das Urteil mit stumpfsinniger Ruhe auf.

Er konnte es nicht ertragen!

Selbstmord des durchgefallenen Zigeuner-Thronprätendenten

— Warschau, 8. Juli. (U. P.)

Die Wahl des neuen „Königs der Zigeuner", bei der der Zigeuner Janusz sich gegen einen zweiten Kandidaten Mytanis Kwiek durchsetzen konnte, hat noch eine tragische Folge gehabt. Der geschlagene Kandidat Kwiek konnte sich nicht mit seiner Niederlage abfinden und beschloß deshalb, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Er rief seine Familie in einem Wald in der Nähe von Kattowitz zusammen, um sich von ihr zu verabschieden. Dabei forderte er sie auf, loyal dem neuen König zu dienen. Eine halbe Stunde später nahm er sich durch einen Revolverschuß selbst das Leben.

Der mißlungene Versuch der dänischen Schwimmerin:

Nicht das Ziel – aber den Weltrekord erreicht

20 Stunden im Wasser — und nur noch 3 km vom Ziel entfernt

— Kopenhagen, 9. Juli. (U. P.)

Trotzdem die junge dänische Schwimmerin Jenny Kammersgaard bei ihrem Versuch, von Seeland nach Jütland zu schwimmen, eine Strecke von 70 Kilometer zurückgelegt und sich

19 Stunden und 50 Minuten im Wasser gehalten hat,

gelang es ihr doch nicht, die Küste Jütlands zu erreichen. Um 0.15 Uhr gestern früh entschloß sich Jenny, für dieses Mal den Versuch aufzugeben, obwohl sie sich

nur noch 3 Kilometer von dem ersehnten Ziel,

der jütländischen Küste, entfernt befand.

Dänische Zeitungen, die in großer Aufmachung auf der ersten Seite von dem bedeutsamen sportlichen Ereignis berichtet hatten und jetzt ihre Enttäuschung über den Fehlschlag zum Ausdruck bringen, richten gleichzeitig einen heftigen Angriff auf die Veranstalter des Unternehmens, denen sie grobe Nachlässigkeit vorwerfen und die Schuld an dem Mißlingen zuschieben. Nicht die tapfere Jenny Kammersgaard habe versagt, sondern die Veranstalter hätten die Schwimmerin um ihren in jeder Weise verdienten Sieg gebracht.

Es hat sich nämlich herausgestellt, daß eines der beiden Begleitboote, das Proviant und Medikamente an Bord hatte, zu spät gestartet war, als sich die Schwimmerin schon mit dem ersten Begleitboot auf offenem Meer befand. Acht Stunden lang mußte sich Jenny nun durch die Wellen kämpfen, ohne auch nur ein einziges Stück Schokolade zu sich nehmen oder von den Salben zum Einreiben gegen die Kälte Gebrauch machen zu können. Während dieser acht Stunden irrte das zu spät gestartete Boot auf dem Meer umher, ohne die Schwimmerin zu finden, die unter Hunger und Kälte schwer zu leiden hatte. Trotz dieser verhängnisvollen Verzögerung des zweiten Begleitbootes und der höchst unerfreulichen Folgen für die Schwimmerin hat Jenny doch eine Strecke von 70 Kilometer zurückgelegt und damit

alle bisherigen Weltrekorde im Langstreckenschwimmen gebrochen.

Die Schwimmerin war erstaunlich frisch und erklärte, es sei ihre feste Absicht, den Versuch innerhalb eines Monats zu wiederholen, sobald sie die dazu nötigen Kräfte wieder gesammelt habe.

MARCHIVUM

Pacelli in Paris

Ehrungen wie für ein Staatsoberhaupt

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Paris**, 9. Juli.

Kardinalstaatssekretär Pacelli traf Freitag vormittag mit über einstündiger Verspätung in Paris ein. Ein Lokomotivschaden hatte die Ankunft des Zuges verzögert. Am Lyoner Bahnhof in Paris wurde Kardinal Pacelli vom französischen Außenminister, vom französischen Botschafter beim Vatikan, Charles-Roux und von zahlreichen Persönlichkeiten empfangen. Der Präsident der Republik war durch den Militärattaché seines Kabinetts, Oberst Marceau vertreten. Ferner waren der Erzbischof von Paris, Kardinal Verdier, und der apostolische Nuntius Monsignore Valeri zugegen.

Dem Staatssekretär werden während seines Aufenthaltes Ehren erwiesen, die sonst nur Staatsoberhäuptern vorbehalten sind. Der Bahnsteig war mit den Fahnen des Kirchenstaates und Frankreichs geschmückt. Eine Abteilung der republikanischen Garde erwies die militärischen Ehrenbezeugungen.

Nach einer kurzen Begrüßung schritt der päpstliche Legat, der den Kardinalshut und den roten Kardinalsmantel trug, die Front der Garde ab, während die Musik die päpstliche Hymne und die Marseillaise spielte. Dann bestieg Pacelli mit Kardinal Verdier einen Kraftwagen und fuhr zu seiner Wohnung.

Die Araber und der Palästina-Plan

Starke Zurückweisung des Peel-Berichtes

dnb. **Jerusalem**, 9. Juli.

Die Araberzeitung „Addifaa" führt zum Trennungsplan Palästinas unter anderem aus: Der Peel-Bericht stellt einen Urteilsspruch über eine unfähige Politik dar. In Südwestafrika, in der Tschechoslowakei und anderwärts leben viele Millionen Deutsche, denen die eigene Staatenbildung verboten ist. Das gleiche gilt von Millionen Kurden in der Türkei, im Iran und im Irak. Hat je eine Regierung diesen Millionen gesagt: Nehmt euch Land und seid ein Volk? In allen angeführten Fällen umfassen die Minderheiten Millionen von Seelen und nicht etwa nur 400 000, wie die durch einen historischen Wahnwitz an Palästina gebundenen Juden.

Der Optimismus des neuen Premiers:

Chamberlain lobt seine Regierung

Die Wahlniederlagen der Opposition — Ein „Modellstaat" nach englischem Sinn

dnb. **London**, 9. Juli.

Ministerpräsident Chamberlain sprach am Donnerstag bei einer Kundgebung der drei Regierungsparteien in der Londoner Alberthall. Er wies darauf hin, daß die Regierung bei den elf Unterhauswahlen der letzten Zeit nicht einen einzigen Sitz verloren habe. Dagegen habe die Labour-Opposition ein Fünftel der früheren Stimmen eingebüßt. Dieser Regierungssieg sei hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Opposition nicht in der Lage gewesen sei, die Erfolge der Regierungspolitik abzustreiten.

Chamberlain bezeichnete dann die britische Reichskonferenz als „Musterbeispiel" für eine Einigung unter verschiedenen Nationen und erinnerte daran, daß das englische Rüstungsprogramm von den Vertretern der Dominions und Indiens einstimmig gebilligt worden sei und daß diese niemals den Verdacht geäußert hätten, daß England mit diesem Programm irgend ein anderes Ziel verfolge als die Aufrechterhaltung des Friedens. Chamberlain kam dann auf die neuen Maßnahmen zur Unterstützung der englischen Landwirtschaft zu sprechen. Er erklärte, daß England, wenn es jemals wieder in einen größeren Krieg verwickelt würde, seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf einen viel höheren Stand bringen müßte, als es in Friedenszeiten wirtschaftlich möglich sei. Der beste Weg hierzu sei die Erhöhung der Fruchtbarkeit des Bodens.

In der Industrie sei eine Wiedererholung eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen sei um die Hälfte vermindert worden. Die öfters von der Opposition aufgestellte Behauptung, daß diese ganze industrielle Tätigkeit lediglich auf das Rüstungsprogramm der Regierung zurückzuführen sei, halte einer Untersuchung nicht stand, vielmehr habe die Erholung schon lange vor Beginn des Rüstungsprogramms eingesetzt. Die Bedingungen für diese günstige Entwicklung seien von der englischen nationalen Regierung durch ihre gesunde Finanzpolitik und durch die Aenderung im englischen Währungssystem geschaffen worden. Es bestehe kein Zweifel, daß etwas an die Stelle der Arbeiten für die Rüstung treten müsse, wenn diese nachzulassen begännen. Es seien aber Gründe vorhanden, die eine Wiederkehr der Depression des Jahres 1931 unwahrscheinlich machten.

Im Anschluß daran sprach Chamberlain von dem erstrebten „Modellstaat", in dem alle Staatsbürger in der Lage sein sollten, das Glück für sich selbst zu schaffen. Wenn England diesen Zustand erreichen wolle, müsse das Volk stark und gesund sein. Jedermann müsse ein Mindesteinkommen haben, um sich und seine Familie erhalten zu können, und jedermann müsse Freizeit zur Erholung besitzen. Jedermann müsse ferner in der Lage sein, sich den schönen Dingen in der Natur und der Kunst zu widmen. Das Volk müsse frei sein von Furcht, von Gewalt und Ungerechtigkeit. Diese Ziele könnten nicht durch die „monströsen" Forderungen der Labour-Opposition und nicht durch Angriffe gegen bestimmte Klassen der Gemeinschaft erreicht werden. Eine stete Annäherung an sie könne aber erfolgen, wenn England durch seine Politik den Frieden aufrecht erhalten, die Reichseinheit entwickeln, die Landwirtschaft und Industrie zur Blüte bringen und von Zeit zu Zeit Verbesserungen in der sozialen Gesetzgebung vornehmen würde.

Zum Schluß seiner Rede erwähnte Ministerpräsident Chamberlain die Ereignisse in Spanien, wobei er erklärte, die Politik der britischen Regierung sei stets darauf gerichtet gewesen, eine Ausdehnung des Konfliktes zu verhindern. Da er nicht glaube, daß irgend jemand einen europäischen Brand entfachen wolle, so sehe er nicht ein, warum nicht mit ein wenig Findigkeit und gutem Willen eine Lösung der Schwierigkeiten gefunden werden sollte.

Das Richtfest des Reichsbank-Neubaues

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Dr. Schacht.

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Berlin**, 9. Juli.

Aus Anlaß des Richtfestes des Reichsbankneubaues richtete Reichsbankpräsident Dr. Schacht an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm:

„Reichsbank und Baugefolgschaft gedenken anläßlich des Richtfestes des Reichsbankneubaues, zu dessen Grundsteinlegung Sie, mein Führer, die Weihung gaben, des großen Baumeisters des Dritten Reiches, dem sie in Hingabe und Treue Gefolgschaft leisten."

Der Führer und Reichskanzler antwortete darauf aus Berchtesgaden:

„Der Reichsbank und der Baugefolgschaft danke ich für die mir vom Richtfest des Reichsbankneubaues telegraphisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit meinen besten Wünschen für die glückliche Vollendung des Baues."

Drei der in Konitz verurteilten Deutschen gegen Kaution aus der Haft entlassen. Dr. Gero Freiherr von Gersdorff und die beiden Damen Auguste und Margarethe Wehr, die zu den gestern in Konitz verurteilten 22 Deutschen gehören, sind gegen Stellung einer Kaution vom Gericht in Konitz am Donnerstagabend auf freien Fuß gesetzt worden.

Cordoba

Auf die alte andalusische, durch die weltberühmte Moschee Abdur Rahmans I. bekannte Stadt Cordoba verübten die Bolschewisten einen Bombenangriff, der in der an Kunstschätzen reichen Stadt schweren Schaden anrichtete. — Blick auf die 719 von den Mauren hergestellte Brücke, die mit 16 Bogen den Guadalquivir überspannt und zum maurischen Kastell Carahola führt. (Weltbild, Zander-M.)

Der Besuch Negrins in Paris

+ **Paris**, 9. Juli.

Die kürzliche Anwesenheit des sowjetspanischen Oberhäuptlings Negrins in Paris wird nun nachträglich auch vom „Populaire" bestätigt, der sich veranlaßt fühlt, ein Dementi auszugeben über die Gerüchte, die davon sprachen, daß der Vertreter Valencias in seinen Unterhaltungen mit französischen Ministern die verzweifelte Lage der spanischen Bolschewisten dargestellt habe. Mit keinem Minister, so schreibt das Blatt, mit dem unser Freund Negrin Beziehungen aufgenommen habe, habe er eine ähnliche Sprache gesprochen. (?)

„Le Jour", das Blatt, das bekanntlich die Anwesenheit Negrins in Paris enthüllt hatte und das gerade aufrecht erhält, daß Negrin bei seinem Besuch in Paris in voller Verzweiflung eine rasche und wirksame materielle Hilfe Frankreichs erbeten hat, enthüllt des weiteren, daß Negrin in der sowjetspanischen „Botschaft" nicht nur mit Leon Blum und Delbos zusammengekommen ist, sondern in der sowjetrussischen Botschaft in Paris Besprechungen mit leitenden Politikern und Finanzleuten gehabt hat.

Die USA unterstützen die deutschen Nordatlantikflüge. Handelsminister Roper gab der Lufthansa die Genehmigung zu acht Probeerundflügen zwischen Frankfurt a. M. und Port Washington auf Long Island (Neuyork).

Gegen elterliche Vorurteile:

Kampf dem Alleinkind!

„Das Kind hat ein Recht auf Geschwister!"-Deutschland braucht Vielkinder-Familien

dnb. **Berlin**, 9. Juli.

Die Mitarbeiter des Hilfswerks „Mutter und Kind", die im Rahmen ihrer Tätigkeit zu Kinderreichtum raten, um unser Volk gesund zu erhalten, haben vielfach mit einer Reihe von Vorurteilen zu kämpfen, auf die der „NS-Volksdienst" hinweist. Manche Eltern verwahren sich heute noch gegen den Vorhalt ihre Familie bewußt klein zu halten mit der Betonung, daß sie dabei lediglich das Wohl des Kindes im Auge haben. Sie glauben, es nicht verantworten zu können, mehr als einem Kind das Leben zu geben, sondern wollten dem einen den Familienbesitz ungeteilt überlassen. Bei mittleren Beamten und ähnlich gestellten Kreisen wird wieder eingewandt, die Kosten des Studiums seien so groß, daß sie nur einem Kind den weiteren sozialen Aufstieg ermöglichen könnten.

Diese Argumente, so sagt die Stellungnahme, sind bewußt oder unbewußt ein Trugschluß. In Wahrheit gefährdet man den so heiß ersehnten Aufstieg des Kindes sehr oft gerade dadurch, daß man es in die Rolle des Alleinkindes zwingt und es dadurch mit einer Kette von Entwicklungsschwierigkeiten belastet. Wenn eingewendet wird, daß das Kind ja spätestens durch den Schulbesuch Umgang mit anderen Kindern bekomme so ist darauf zu sagen, daß gerade die früheste Entwicklung des Kindes vor der Schulzeit für seine Charakterbildung entscheidend sein kann. Das Alleinkind ist in der Regel mit sechs Jahren schon soweit in eine falsche Entwicklung gedrängt, daß es aus diesen Schwierigkeiten nicht wieder herausfindet und ein gemeinschaftsunfähiger Einzelgänger bleibt.

Auch in der kleineren Mehrkinderfamilie ist es nicht gut, wenn etwa nur ein Junge mehreren Mädchen gegenübersteht oder umgekehrt. Ein erbgesundes Kind, das in einem gesunden Geschwisterkreis aufwächst, wird sich vielfach auch gegen wirtschaftliche Schwierigkeiten im Lebenskampf behaupten können. Sicher ist, daß es dann einen besseren Führer abgibt als ein Alleinkind. Verzicht auf die große Familie bedeutet, daß die Eltern ihr Kind um seinen wertvollsten Lebensanspruch betrügen: um das Recht auf Geschwister.

Breitschaufel / Ein tapferes Leben im Walde

In einem versteckten Winkel der Mark, dem dichten Erlenstrupp einer Moorinsel, weit unten, wo ausgedehnte Mischforsten die Ufer der Oder und Warthe säumen, wurde Breitschaufel dereinst als zartes Kitz vom Buntrock, der besten aller Mütter, gesetzt. Schon in frühester Jugend mußte er manche Fährnisse bestehen — das erste Mal, als er auf noch zarten, viel zu hohen Läufen unsicher taumelnd, der Mutter zu folgen versuchte, und Reineke, der Unentwegte, ihn witterte.

Heiß brannte die Mittagssonne auf die gefleckte Decke seiner Mutter. Alles schien sicher, und sie gab sich ausgiebig dem lang entbehrten Sonnenbade hin. Ihr Söhnchen bummelte unsicher tapsend dem utannshohen Röhricht zu.

Da erhob sich ein leichter Wind und wehte der Mutter Reinekes scharfe Witterung zu. Wie der Blitz war sie auf den Läufen und eilte ihrem Sohne nach, der mit recht dummem Gesicht mehr neugierig als ängstlich dem roten Freibeuter — nur einen Sprung von ihm entfernt — in die glühenden Lichter starrte.

Hei, wie hob Reineke die Fahne, als die Alte schimpfend und prustend dahergepoltert kam! Sie tat nur wenige Sprünge in das Rohr und kehrte schnell zu ihrem Kleinen zurück. Voller Besorgnis beschnupperte sie ihn, dann bot sie ihm das volle Gesäuge. Und während das zarte Kerlchen trank, leckte und glättete sie ihn auf das zärtlichste.

Nach einigen Tagen war er so weit, der Mutter nachzutrollen. Auch schon gewitzigt genug, um auf die Gefahren des Lebens zu achten.

Als Buntrock vertraut an der kleinen Waldlichtung äßte, und ihr Söhnchen spielerisch an den Grasspitzen zupfte, hörte sie im Dickicht hecheln. Ach, sie kannte ihn nur zu gut, Wolfsfang, den streunenden Deutschen Schäferhund, dessen Besitzer, ein kleiner Waldbauer, so wenig Sorgfalt verwandte, daß sein Hund mit der Zeit zu einem regelrechten Wolf verwilderte.

Zwei kurze Schläge mit den Vorderläufen auf den Boden, und das Kitz sank in sich zusammen, hart schmiegte sich ein Köpfchen an den Boden, während die Mutter dem gefährlichen Feind entgegenging.

Als Wolfsfang die Geiß erblickte, stürzte er sich gierig auf die scheinbar sichere Beute. Nun begann eine wilde Jagd. Er hatte sich in der Schnelligkeit der Damaeiß jedoch gründlich verrechnet. Manchmal wollte es zwar scheinen, als ob sie lahmte. Doch wenn er sie gerade anzuspringen gedachte, schoß sie davon wie aus dem Katapult geschnellt. Wohl eine Viertelstunde währte die Jagd. Es ging über Stock und Stein, durch Bach und Moor, daß Schlamm und Wasser spritzten. Zuletzt strebte Buntrock dem dichten Kiefernforste zu, hechelnd, ohne Luft und Stimme der Ränder hinterher.

Da, just am breiten Abzugsgraben, schlug sie jäh einen Haken, wie ihn selbst Löffelmann nicht meisterhafter hätte schlagen können. Mit einem ungefügen Plumps stürzte Wolfsfang in das schlammige Wasser und hatte Mühe, sich herauszuarbeiten.

Doch die Mutter stürmte mit verdoppelter Geschwindigkeit zu ihrem Sohn zurück und fand ihn mit unfehlbarer Sicherheit wieder. In scharfem Trott gogen beide vondannen. Wolfsfang wurde unterdessen durch ein anderes Stück Wild, das zufällig die Fährte kreuzte, abgelenkt und mußte diesmal unverrichteter Sache heimkehren. — — —

Jahre waren verstrichen. Längst war Frau Buntrock, seine gute Mutter, nicht mehr. In einer Schlinge von Wolfsfangs sauberem Herrn hatte sie ihr Leben gelassen.

Breitschaufel wurde ein stattlicher Vertreter seiner Sippe. Erprobt und gewitzigt, stand er an Listen und Schlichen seinem Vetter im Revier, Vielend, dem Rothirsch, nicht nach. Manch Posten saß unter seiner fast schwarzen Decke wohl verkapselt und ihn stets an die Tücke der Zweibeine mahnend.

Auf den Brunstplätzen seines Gebietes war er als Raufbold gefürchtet und gehaßt. Und nicht nur das — trotzdem er an Größe seinem roten Verwandten bedeutend nachstand, scheute er keinen Strauß mit ihm. Dann krachte sein Schaufelgeweih gegen das vielendige des alten Platzhirsches, und erst nach sehr derber Abfertigung zog er sich zurück, war aber als erster wieder zur Stelle, sobald der alte Griesgram zu Holze gezogen war.

Wolfsfang trug übrigens ebenfalls mehrfache Andenken an Begegnungen mit dem Forstpersonal in der Decke. Auch im Tellereisen hatte er gesessen und hinkte seitdem ein wenig mit dem linken Hinterlauf. Just noch zur rechten Zeit hatte auf des Hundes jammervolles Geheul hin sein Herr ihn aus der schlimmen Lage befreit.

Grauwolken fegten im Sturm über die gerzausten Wipfel der alten Föhren; Regenböen peitschten das bunte Herbstlaub von den Bäumen.

Schnarchend und grunzend flieht ein starker Schaufler durch das Revier auf der Suche nach einem Rudel Kahlwild. Jetzt erängt er die Ersehnten. Entsetzt spritzen die Spießer und schwachen Hirsche auseinander, und sogar Wuff, der alte Schwarzkittel, trollt mißvergnügt dem verrückten Schaufler aus dem Weg.

Die Brunft ist im vollen Gange. Eben hat sich Breitschaufel ermüdet niedergetan, da trägt ihm der Wind die Witterung eines verflixten Fixböters in den Windfang. Unruhig zieht das Rudel hin und her und flieht plötzlich in wilder Flucht über das nahe Stoppelfeld davon. In langen Sätzen stürzt ein grauer Schatten aus dem Walde hervor und jagt hinter den Fliehenden drein. Doch wie ein Teufel ist Breitschaufel dazwischen. Der Köter fährt herum. Mit gesträubtem Fell und gefletschten Zähnen wirft er sich auf seinen Gegner. Wütendes Knurren und Bellen, prustendes Schnauben.

Wolfsfang ist ein alter Packer — er versucht, dem Hirsch in die Flanke zu fahren, doch blitzschnell wendet sich der Bedrohte. Schon haben seine kräftigen Schaufeln den Räuber gepackt. Laut aufheulend fliegt er in die Luft. Noch einmal und wieder forkelt ihn der Hirsch, und nun schlagen die messerscharfen Schalen auf den Hund ein. Jämmerlich zerschunden, mit eingeklemmter Rute und laut heulend sucht er das Weite, während Breitschaufel dem entweichenden Rudel nachstürmt.

Mit Mühe und Not schleppt sich Wolfsfang nach Hause, und wie ihn auch sein Herr pflegt, am nächsten Abend ist er verendet.

Doch auch Breitschaufel überlebt seinen schlimmen Feind nicht lange. Wenige Tage nach dieser Begegnung sitzt ein grüngekleideter Zweibein in luftiger Höhe auf einer Jagdkanzel. Schon seit Jahren spürt er dem starken Schaufler nach, ohne ihn überlisten zu können...

Hell scheint der Vollmond auf die stille Waldwiese, nicht allzu weit von jener Moorinsel entfernt, die die ersten ungeschickten Schritte des Kitzes sah. Kein Lüftchen regt sich, und die Nebelfrauen tanzen über dem nassen Gras. Ja, was ist das! Breitschaufel wirft auf. Welcher Frecke darf es wagen, ihn, den Herrn, zum Kampfe herauszufordern!

Jetzt läßt er seinen plärrenden Antwortruf erschallen, und wie ein Echo kommt es von der Wiese zurück. Da kann er nicht wiederstehen, in gewaltigen Fluchten stürzt er auf den vermeintlichen Eindringling zu. Nun steht er, den Gegner suchend, verhoffend still.

Wieder läßt er seinen Ruf ertönen. Voll scheint der Mond auf den frei und breit stehenden Platzhirsch. Da blitzt ein Feuerstrahl aus dem Dunkel der Bäume. Ein harter Schlag trifft sein Blatt. Kerzengerade fährt er in die Luft — den Knall der Büchse hat er nicht mehr vernommen.

W. v. Valentein.

Tanzabend Estell im Flugplatz-Casino

Yvonne Estell gab im Januar 1934 schon einmal einen Tanzabend im Kolpinghaus zusammen mit Sigrid Junge und fiel schon damals durch sichere Technik, Originalität und Frische auf. Sie kommt von der Kölner Estas-Schule, und da sie hier z. B. Lotte Troelitsch vertritt, so mag sie die große ebene Frei-Tanzfläche der Flugplatz-Gaststätte gereizt haben, einmal auch in gesellschaftlichem Rahmen ihr Können zu probieren. Auf Stein zu tanzen, erfordert Mut und technische Sicherheit, und leider mußte sie darum auch auf Schuhe verzichten, was in einigen Fällen (Tarantella und Zigeunertanz) der Wirkung abträglich war.

Die kleine Kölnerin hat viel Anmut und Geschick, in schneller Folge tanzte sie ein Dutzend Tänze, fast durchweg von leichter eleganter Beschwingtheit, dem Charakter des Abends angepaßt: „Spitzen-Walzer", „Menuett", „Freude", abschließend mit „Scherzo" und „Uebermut". Das meiste nach bekannten Komponisten wie Mozart, Chopin, Beethoven, aber auch dreimal nach spezieller Tanzkomposition (Kohlmann). Sehr gut gefiel das „Wiegenlied" nach der Berceuse von Godard, das leider unter dem Gepolter eines anlaufenden Flugzeugmotors zu leiden hatte. Die „Tarantella" war auch diesmal ein Erfolg, obwohl sie barfuß ja nicht zu letztem Schwung gedeihen kann. „Auf zum Tanz" mit einem Anflug von Mimik, gelang auch darum sehr gut, weil die Tänzerin mit einem kindlich-schalkhaften Lächeln begabt ist, das bezaubernd wirken kann; — eine kleine Kürzung wäre hier allerdings trotzdem angebracht gewesen.

Ein besonderer Erfolg war der „Kreisel" (nach Gade), der, in einem entzückenden Kostümchen getanzt, wohl hauptsächlich auf einer ausgefeilten Drehtechnik beruht, jedenfalls aber mit viel Scharm durchgeführt wurde. Ueberhaupt aber muß man Yvonne Estell ein Sonderkompliment für die selbstentworfenen schönen und geschmackvollen Kostüme machen.

Es gab viel Beifall und Blumen. Die Begleitung hatte Georges Mah, der zusammen mit seinen tüchtigen Kollegen zwischendurch Salonstücke und hinterher zum Tanz spielte.

Erich Hunger

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 9. Juli.

Am 11. Juli BDM-Sporttag:

Obergebietsführer Kemper spricht

Im Mannheimer Stadion

Wie bereits gemeldet, hält der Obergau Baden des BDM am kommenden Sonntag, dem 11. Juli, im Mannheimer Stadion seinen diesjährigen Sporttag ab. Er beginnt um 17 Uhr. Wie wir dazu noch erfahren, wird auch der Führer des Gebietes Baden der HJ, Obergebietsführer Kemper, den Vorführungen beiwohnen und zu den Mädeln und ihren Eltern sprechen.

Mädel der Jahrgänge 1916 bis 1929! Wer von euch ist im BDM noch keinen Dienst?
Irgendwo muß jedes Mädel Dienst tun! Darum meldet euch sofort bei einem der Turn- und Sportvereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen!

Immer wieder: Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften

Polizeibericht vom 9. Juli

Gestern mittag stießen auf der Kreuzung Obere Clignet-, Chamissa- und Eichendorffstraße ein Lieferkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Der Kraftradfahrer kam hierbei zu Fall und erlitt einen rechten Wadenbeinbruch. Der Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Bei fünf weiteren Verkehrsunfällen, die sich gestern ereigneten, wurden zwei Personen leicht verletzt und fünf Fahrzeuge beschädigt.

Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden gestern 44 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 13 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde ein hier wohnender junger Mann festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

** **Jedem wehrfähigen Deutschen sein Reichssportabzeichen!** Warum? Weil der Besitz desselben erkennen läßt, daß der Inhaber allgemein sportlich ausgebildet ist und im Laufen, Springen, Stoßen und Schwimmen überall sportliche Durchschnittsleistungen erzielt hat. In Weinheim findet jeden Samstag von 17—19 Uhr auf dem Horst-Wessel-Platz von der NSG. „Kraft durch Freude" ein Reichssportabzeichenkursus für Männer und Frauen statt. Die Gebühr für diesen Kursus beträgt 8 mal 30 Pfennig (2.40 ℳ). Anmeldung beim Sportlehrer vor Beginn des Unterrichts.

Interessanter Bildstreifen vom Treiben des Wanderfalken gedreht:

Kamera-Schützen im Neckartal

Ein Mannheimer Amateur-Film auf der Pariser Weltausstellung

Während der Pariser Weltausstellung findet in Paris auch der internationale Amateurfilm-Wettbewerb 1937 statt. Der Bund deutscher Filmamateure sendet dazu jene Filme, die im nationalen Wettbewerb vor kurzem einen 1. Preis errungen haben. Dazu gehört erfreulicherweise auch

ein Amateur-Film unseres Mannheimers Sepp Stark „Wanderfalken im Neckartal".

Eine Kopie des Filmes führte er am Donnerstag abend vor den hiesigen Filmamateuren vor und man muß sagen, dieser Film hat diese Auszeichnung ehrlich verdient und man möchte ihm fast eine gute Prognose für den internationalen Wettbewerb stellen.

Wanderfalken sind sehr selten geworden. So selten, daß sie unter Naturschutz stehen und nicht mehr geschossen werden dürfen. Schon insofern kommt diesem Film eine große Bedeutung zu, zumal der Wanderfalke für die wieder im Aufleben begriffene Falkenjagd besonderen Wert besitzt. Sepp Stark erzählte uns auch, wie er überhaupt dazu kam, einen solchen Film zu drehen. Ein guter Freund hatte ihm eines Tages verraten, daß sich im Neckartal, wo wußte er selbst nicht genau, ein Wanderfalke aufhalte, und zwar in irgendeinem Steinbruch. Sofort war er bei der Sache.

Wochenlang begab er sich auf die Suche,

bis er auf den, im Volksmund Taubenstößer genannten Wanderfalken traf. Es war bei Neckargemünd. Nun galt es noch den Horst ausfindig zu machen. Stundenlang beobachteten sie die Felswand, aber erst nach weiteren Tagen konnten sie ihn in einer Felswandhöhe von nahezu 50 Meter, die nicht gerade leicht ersteigbar war, entdecken. Sie erkannten nun durchs Glas auch die Jungen, die ihrer Größe nach aber schon kurz vor dem Ausfliegen waren. Beim vorsichtigen Heranklettern mit Seil und Sicherungen, erschien aber schon der Altfalke, laut „lahnend" seinen Unwillen über die Entdeckung ausdrückend.

Das nächste Brutjahr mußte abgewartet werden. Aber auch 1936 kam man nicht viel weiter. Unter schwierigsten Umständen konnte durch Fernauslösegarn nur eine einzige Flugaufnahme gemacht werden, aber immerhin hatte man nun genügend Erfahrung für die nächstjährige Filmarbeit gesammelt.

Mit frischem Mut ging es in diesem Jahr wieder an die Arbeit. Man fing schon während der Brut, im März, zu drehen an, um das Gehege aufzunehmen. Natürlich mit aller Vorsicht, damit der Falke nicht vergrämt wurde und für immer das Nest verließ. Noch immer war mit vielerlei Schwierigkeiten zu kämpfen, das Federwerkgeräusch der Filmkamera mußte beseitigt, das lange Fernauslösungskabel mußte mit stärkerer Batterie versorgt, der

Kameraaufbau in nächster Nähe des Horstes

angebracht werden und was sich sonst noch alles an Ueberraschungen, nicht zuletzt durch das Wetter, einstellte. Es hieß sich bei allem noch beeilen, daß die Jungfalken nicht wieder ausflogen und der Film noch rechtzeitig zum Wettbewerb fertig wurde. Mit zwei Kameras arbeiteten drei Mann, um täglich vielleicht sechs Meter belichteten Film als Ausbeute mit nach Hause zu nehmen.

Aber es gelang und wie!

Herrliche Aufnahmen aus dem Horst wurden eingefangen, wie die Altfalken mit ihrer Atzung, zum überwiegenden Teil Brieftauben (leider!), keine Wildtauben, ankamen, wie die Jungen sie zerrupften. Aber auch nicht weniger schöne Flugaufnahmen, sogar Aufnahmen vom Greifen und Schlagen der Tauben konnten gemacht werden. So hat der Film auch eine nicht geringe zoologische Bedeutung. Interessant war die Schilderung, wie es die „Alten" anfangen, um sich eine Brieftaube zu erjagen. Das Falkenpaar überstieg blitzschnell die Brieftaubenschwärme. Schon stieß der Terzel (Männchen) mit eng angelegten Flügeln zum Scheinangriff herab, mitten in den Schwarm, so daß die Tauben nach allen Richtungen davonstoben. Diesen Augenblick benutzte das Falkenweib, um aus dem Hinterhalt zum Angriff anzusetzen und sich in rasendem Stoßflug eine der verstörten Tauben zu krallen und ein großartiger Kampfruf erschallte, als die erbeutete Taube zum Rupfplatz getragen wurde.

W. A. Gengenbach.

Eigenes Musizieren

Dritter und vierter Vorspielabend der Mannheimer Musikerzieher

Nach dem erfreulichen Auftakt der ersten zwei Abende war an den folgenden Abenden Gelegenheit geboten, die wachsende Reife der auf der Mittel- und Oberstufe stehenden Studierenden, die ihre Ausbildung bei den in der Fachschaft III zusammengeschlossenen Mannheimer Musikerziehern genießen, kennenzulernen. Auch diesmal entfiel der größte Teil auf die Beflissenen des Klavierspiels. Ortrud Conradi eröffnete den Abend mit der flüssig gespielten Fantasie c-Moll von J. S. Bach, Lore Ungerer bot ansprechend die bekannte Tarantella von St. Heller. Eine ungewöhnliche Spielbegabung lernten die Hörer in dem kleinen Hans Hettergott kennen, der mit der C-Dur-Fantasie von Mozart eine sehr beachtenswerte Leistung bot. Gut ausgefeilt ließ Trudl Treu die Ekossaisen von Beethoven hören, einen günstigen Eindruck erweckte ferner Margot Boos mit dem hübschen Valse-Impromptu von Liszt. Auf hoher Stufe des Könnens steht ferner Kurt Herrmann, der drei Préludes von Chopin in durchdachter Wiedergabe bot. Das Spiel auf zwei Klavieren kam zu seinem Recht mit der flotten Tarantelle von Raff, die von Liselore Keilmann und Margot Boos flüssig und elegant gespielt wurde.

Von Gesangstudierenden stellte sich Jakob Walter als Sänger mit einem beachtenswerten stimmlichen Material vor, das bei weiterer Ausbildung (Stütze!) viel Schönes verspricht. Musikalisch sicher, auch stimmlich erfreulich, boten Lotte Ehret und Kurt Schmitt das Duett Pamina-Papageno „Bei Männern, welche Liebe fühlen", aus der Zauberflöte. Ein richtiger „schwarzer" Baß, schönes Material mit Merkmalen gewissenhafter Schulung, steht Karl Zeller zu Gebote, der mit Opern-Arien von Mozart und Nicolai („Falstaff" aus Lustige Weiber) einen günstigen Eindruck hinterließ.

Von den jungen Geigern, die ebenfalls auf erfreulicher Stufe des Könnens stehen, führen wir an Friedhelm Muth, der unter Begleitung seiner Schwester Hildegard Muth ein Konzertino von Huber gut spielte, ferner Werner Sattel, der, von Liselotte Vorderbrügge am Flügel wirksam unterstützt, eine Suite von Fischer recht hübsch spielte (beide aus dem Gedächtnis!), ferner Ulli Schmidt-Eisener mit einem Konzertsatz von Efferck und Gisela Brand (Menuett von Haydn).

Waren schon hier Leistungen geboten worden die fast der Oberstufe zuzurechnen sind, so setzte sich der günstige Eindruck gesteigerten Könnens und wachsender Einsicht in die Bedingungen beseelten Vortrags am vierten Abend fort, der von Schülern der gehobenen Mittel- und Oberstufe bestritten wurde. Es möge von vornherein betont sein, daß wie am vorhergehenden Abend überwiegend aus dem Gedächtnis gespielt und nur in wenigen Fällen ein Versagen bemerklich wurde. Es spricht ebenso für die Verantwortung, von der die Lehrkräfte getragen sind, wie für die Gewissenhaftigkeit der Vorbereitung aller sechs Abende, daß nur gute Leistungen in Betracht kommen. Auch die Nervenkraft der meisten Schüler hielt der Belastungsprobe, die die unvermeidliche Aufregung beim öffentlichen Spielen, ferner in manchen Fällen eine gewisse Geduldprobe darstellt, stand. Nach einer einleitenden Ouvertüre zu einer Festmusik von J. K. Fischer, dargeboten vom Geigenchor Fritz Früh, trat Bertl Walter an den Flügel und spielte ansprechend den cis-Moll-Walzer von Chopin, Grete Risterer erwies sich mit einer Etüde von Henselt bereits hohen Ansprüchen gewachsen. Von den Geigern hinterließ Theo Wagner (Sonate von Vivaldi) dank schöner Tonbildung und guter Bogenführung einen günstigen Eindruck. Helmut Endlich aus den Klavierklassen Werber-Römer stellte mit der besonders flüssigen Wiedergabe des Weberschen Rondo (Perpetuum mobile aus der C-Dur-Sonate), ein sorgfältig fundiertes Können und erstaunliche Ausdauer und Sicherheit (Klasse: Haldenwang) unter Beweis. Ekkehard Sauerbeck überraschte angenehm durch eine sehr reife Wiedergabe von zwei Sätzen aus der Klavier-Sonate E-Dur von Beethoven, wobei sich Vortrag und Technik die Waage hielten. Die Reihe der Klavierspieler mit erfreulich hohem Können setzte Eva Mitzlaff fort, die die Variationen B-Dur von Chopin graziös und spielerisch darbot, ferner Lieselotte Heidkamp mit dem Hochzeitszug auf Troldhaugen von Grieg, ebenfalls mit reichem technischem Fond wiedergegeben, und abschließend Ria Machauer mit bemerkenswerter Einfühlung in den Schumann-Stil („Aufschwung").

Von den Gesangstudierenden fiel Gretel Moll durch Begabung für das Soubretten-Fach und munteren Vortrag auf (Adele) aus „Fledermaus" und Christel aus „Vogelhändler"). Lotte Ehret hinterließ stimmlich sowie durch sehr durchdachten Vortrag und gewissenhafte Scheidung aller Stilelemente einen sehr einnehmenden Eindruck mit der großen Arie der Agathe aus „Freischütz". Der seltene Fall, daß günstige stimmliche Begabung, die sorgfältig behütet wird, sowie äußere Erscheinung und Sicherheit im Auftreten eine Sängerin für die Bühnenlaufbahn prädestiniert erscheinen lassen, liegt bei der sehr jugendlichen Hedwig Schmuck vor, die mit Arien von Gluck und Wagner (Hallen-Arie aus „Tannhäuser") lebhaften Beifall fand.

Auch die Spieler der Streich-Instrumente waren beachtenswert vertreten, und zwar mit Karl Schwarz, der einen Konzertsatz von Viotti gut spielte. Hubert Degen bestätigte den guten Eindruck, den wir anderwärts von seinem guten Cellospiele und seiner guten Tonbildung gewonnen hatten.

Auch das Kammermusikspiel findet angemessene Pflege, sei es, daß die Schüler in eigenen Klassen hierfür Anregung finden, wie in der Kammermusik-Klasse Maria Degen an beiden Abenden, sei es, daß sich Schüler verschiedener Lehrkräfte zusammenschließen. So boten Ernst Ludwig (Geige) und Ekkehard Sauerbeck, sorgfältig vorbereitet, einen Sonatensatz von Schubert, wobei auch die rein technische Durchführung angenehm auffiel. Nur vereinzelt standen bei manchen Schülern Wollen und Können nicht im erstrebten Einklang.

Für die gewissenhafte Ausbildung sind die Schüler folgenden Lehrkräften zu Dank verpflichtet: Gesang: Auguste Bopp-Glaser, Rose Gerber, Marianne Keiler-Heimig, Marianne Peter, Anna Rocke-Heindl, Max Schöttl. Klavier: Johanna Haldenwang, Wilma Berrer, Hans Immetsberger, Gustav Jahn, Binchen Körner, Lotte Kramp, Karl Rinn, Gertrud Scharff, Luise Schatt-Eberts, Ina Schaus, Magda Schönhals, Helene Sohm und Hanni Werber-Römer. Violine: H. Albrecht, Käte Back, Albert Beuck, Hermann Gleisner. Cello: Kurt Lubberger. Kammermusik und Klavier: Maria Degen.

Dr. Otto Ehmel

Die Erinnerung ist das Paradies,

woraus wir nicht vertrieben werden können. Deshalb versorgen Sie sich rechtzeitig mit einem Photoapparat aus Springmann's Drogerie. Dort erhalten Sie auch die Photoalben, Stative, Films, usw. für die Ferienreise selbst billig. Also Springmann's Drogerie und Photohandlung, P 1, 6. S90

Licht, Luft und Sonne . . .

Eine vorbildliche Werkkantine wurde ihrer Bestimmung übergeben

Es gibt nichts Bedrückenderes für einen arbeitenden Menschen, als wenn er in dumpfen, „aussichtslosen" Räumen seiner Tätigkeit nachgehen muß, wenn ihm schon beim Betreten seiner Arbeitsstätte nackte Lieblosigkeit in jeder Beziehung begegnet und auch in der kurzen, aber zur Ausspannung bitter notwendigen Mittagspause kein Raum zur Verfügung steht, wo er es schön und bequem hat. Das sind Dinge, die schon oft gesagt wurden, an die man aber immer wieder zurückdenken muß, wenn man neugestaltete Räume in ihrer Helligkeit und Freundlichkeit betritt, Räume in denen tatsächlich die „Schönheit der Arbeit" ein Heim gefunden hat. Größere und kleinere Unternehmen in Mannheim haben sich längst zu diesem Gedanken bekannt. Zu ihnen kommt nun auch das „Felina-Werk", das sich in außergewöhnlichem Maße angestrengt hat, nicht nur durch die Einrichtung einer freundlichen, großen, mit allen Neuerungen und notwendigen Apparaten versehenen Kantine, in der ungefähr gleichzeitig 400 Gefolgschaftsmitglieder in der Mittagspause ihren Kaffee trinken können, sondern vor allem auch hinsichtlich der Arbeitsräume.

Dem Rundgang ging ein kurzer Betriebsappell voraus, bei dem Betriebsführer Dr. Gaber dem neuen Besitzer, Konsul Greiling, im Namen der gesamten Gefolgschaft Dank sagte für die Einrichtung dieser Räume und der Kantine, die von Mannheimer Handwerkern vorbildlich ausgeführt wurde. Im Namen der Gefolgschaft übernahm der Betriebszellenobmann, Frau Schneider, die Kantine und schloß sich dem Dank des Betriebsführers an. Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Neubert sprach zu den Jungarbeiterinnen und mahnte sie zu treuer Pflichterfüllung. Gleichzeitig ehrte er die Gausiegerin im letzten Reichsberufswettkampf, Anneliese Voß, durch eine Ehrenurkunde. Die schlichte Feier wurde durch Sinnsprüche und Lieder umrahmt.

g.

Ueble Geschmacklosigkeiten

Hakenkreuz auf Wetterfahnen und Weinetiketts

Die für die Durchführung des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole zuständigen Behörden hatten erneut in einigen Fällen Veranlassung, wegen noch immer vorkommender Geschmacklosigkeiten vorzugehen. So wurden Formen zum Gießen von SA-Männern aus Zucker für unzulässig erklärt. Auch eine Wetterfahne mit dem Hakenkreuz mußte schleunigst wieder eingezogen werden. Als wenig geschmackvoll muß auch die Herstellung einer Weckeruhr bezeichnet werden, in die eine Spielwalze mit dem Horst-Wessel-Lied eingebaut wurde. Eine unbekannte englische Firma suchte Etiketts für Weinflaschen zu vertreiben, deren Umrandung aus Hakenkreuzen besteht. Auch diese wurden selbstverständlich für unzulässig erklärt. Das gleiche Schicksal hatten Postkarten, die den Führer und sein Geburtshaus in Braunau darstellten. Zugelassen wurde die Herstellung von Teppichen mit altnordischen Heilszeichen, Runen und Sinnbildern.

Im Hilfswerk „Mutter und Kind" liegt unser Bekenntnis zur deutschen Mutter als Trägerin des völkischen Lebens.

Vergeßt die Reiseapotheke nicht!

Mit den nun bald beginnenden Ferien setzen auch die Reisetage in vermehrtem Maße ein. Eine Kleinigkeit genügt oft auf einer Reise oder einer Wanderung, die Stimmung beträchtlich zu verschlechtern, eine Kleinigkeit vermag aber auch umgekehrt bei rechtzeitiger Anwendung die Genußfreude auf die alte Höhe zu bringen. Wie oft stößt dem Reisenden oder Wanderer plötzlich etwas zu und wie froh ist dieser, wenn er nicht vergessen hat, in den Rucksack oder Koffer eine kleine Reiseapotheke einzupacken, die die notwendigsten Mittel zur ersten Hilfe bei Unfällen, Verletzungen, plötzlichem Unwohlsein und dgl. enthält. Bei einer Reiseapotheke muß aber das Streben nach möglichster Einschränkung auf das wirklich Notwendige vorherrschend sein. Wichtig sind Verbandmittel; Baldriantropfen, Aspirin und Pyramidon sollten immer bei der Hand sein. Zweckdienlich ist es auch, ein Fläschchen Salmiakgeist mitzunehmen zur Abwehr gegen Insektenstiche.

Vor dem Schöffengericht:

Adam auf der Schwindeltour

Bereits 17 Einträge im Strafregister — Die Luxuswohnung in Basel — 3 Jahre Zuchthaus das Ende vom Lied

Das Mannheimer Schöffengericht beschäftigte sich in einer außerordentlichen Sitzung mit der Anklage gegen den 31 Jahre alten Adam Georg Ritter aus Mannheim, dem neun Fälle des Betrugs zur Last gelegt waren. Der Angeklagte wurde zu drei Jahren Gefängnis und dreijährigem Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde mit drei Monaten angerechnet.

Ritter hat

bereits 17 Strafregistereinträge.

Er bewegte sich auf abschüssiger Bahn, fälschte Personalpapiere, machte Reisen mit einer verheirateten Frau und gab sich in den Hotels als ihr Mann aus. In Basel mieteten beide eine luxuriöse Wohnung und kauften eine Möbelausstattung für 4000 Mark. Das Geld stammt angeblich von dieser Frau.

Nach Mannheim zurückgekehrt, wurde die Frau wegen Ehebruchs geschieden, das Paar fand den Weg zum „Glück" frei. Jetzt galt es für Ritter zu Geld zu kommen. Er gab sich als Bauherr, Teilhaber und Geschäftsführer aus und schwindelte den Handwerksmeistern vor, er habe für sie größere Arbeitsaufträge in Aussicht.

Durch diese Täuschungsmanöver erlangte der Angeklagte größere Darlehensbeträge, die er aber nicht zurückerstattete.

Einer Frau in Stuttgart machte er vor, er habe eine Autopanne und benötigte sechs Mark, in einem Kaufhaus erschwindelte er für 43 Mark Stoffe und versetzte sie, um den Pfandschein an einen Dritten zu verkaufen. Radioapparate ließ er sich probeweise aufstellen und verkaufte sie an einen Schulfreund. Werksabkommen, Auftragsabschlüsse und eine Bürgschaft wurden gefälscht. Ein Motorrad, das er in Mannheim kaufte (aber nicht bezahlte), verpfändete er in Dresden.

Der Staatsanwalt hatte gegen den Volksschädling, der auch die traurige Rolle eines Denunzianten spielte, drei Jahre Zuchthaus beantragt.

MARCHIVUM

Aus Baden

Die ersten Siedler zogen ein

Ins neue Dorf Frauenweiler

g. **Wiesloch**, 9. Juli. Genau fünf Monate nach der Grundsteinlegung des neuen Dorfes Frauenweiler sind nunmehr die ersten Siedler aus den Orten Wiesloch, Malsch, Kronau und Sandhausen eingezogen.

Der Turnverein 1885 veranstaltete auf seiner Sportanlage ein Sommerfest, daß mit Schauturnen verbunden war. Im Scheinwerferlicht sah man Gymnastikübungen und Volkstänze sowie gute Leistungen des Kreismeisters am Reck, Barren und Pferd. — Die Belegschaft der Licht- und Kraftversorgung Wiesloch unternahm einen Betriebsausflug in die Pfalz mit dem Endziel Bad Dürkheim. — Am Samstag, dem 17. und Sonntag, dem 18. Juli, findet sich die Kameradschaft ehemaliger Angehöriger des 20. Feldart.-Regt. zu ihrem diesjährigen Regimentstreffen in Wiesloch zusammen. — Die Eheleute Schreinermeister Josef Lutz und Dina, geb. Rensch, feierten das Fest der silbernen Hochzeit. — Pfleger Friedrich Fellhauer konnte auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Heil- und Pflegeanstalt zurückblicken.

Sonntagsrückfahrkarten zu den Reichsfestspielen

* **Heidelberg**, 9. Juli. Zum Besuch der Heidelberger Reichsfestspiele, die in der Zeit von 20. Juli bis 22. August stattfinden, geben die Bahnhöfe im Umkreis von 200 Km. Sonntagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer nach Heidelberg aus.

Die Karten gelten zur Hinfahrt jeweils von Freitag 0 Uhr bis Sonntag 24 Uhr, zur Rückfahrt jeweils von Freitag 12 Uhr bis Montag 24 Uhr. Zur Rückfahrt gelten die Karten mit außerfahrplanmäßiger Geltung nur, wenn sie auf der Rückseite den Stempel der Festspiele tragen. Die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten am Mittwoch zum Theaterbesuch werden dahin erweitert, daß die Rückfahrt erst am folgenden Donnerstag 3 Uhr beendet sein muß.

10000 Maulbeersträucher - 30000 Raupen:

Seidenraupenzucht am Frankenthaler Kanal

Eine Lehranlage für den Gau Saarpfalz soll hier entstehen

* **Frankenthal**, 9. Juli.

An der Einmündung des Frankenthaler Kanals in den Rhein, in der Nähe des Dammeister-Hauses, hat die Gemeinde Oppau eine großzügige Anlage von Maulbeersträuchern angelegt. Vorläufig ist ein Morgen Land dafür vorgesehen, etwa 10 000 Sträucher, die in vier Jahren, wenn sie ausgewachsen sind, 25- bis 30 000 Raupen ernähren können.

In dem Zuchtraum des Hauses, das der Pfleger der Anlage bewohnt, sind jetzt die Raupen an der Freßarbeit. Das Laub wird auf Hürden geschüttet, die mit einem engmaschigen Drahtnetz überzogen sind. Der Raum muß eine Temperatur von 20 bis 21 Grad haben und gut gelüftet sein. Erst wird zartes Laub gegeben, dann kommen die Zweige. Fünfmal am Tage muß gefüttert werden. Die Raupen, die sich von Mitte Juni bis Ende August darin aufhalten, häuten sich auch und entwickeln dann eine gesteigerte Freßlust.

Tausend Raupen gehen auf einen Quadratmeter Fläche;

wenn so 20 000 Raupen gleichzeitig ihre winzigen Freßwerkzeuge in Bewegung setzen, hört sich das Geräusch an wie ein ständig niedergehender Landregen. Um Platz zu sparen, wird in drei Staffeln gezüchtet, immer in einem Zwischenraum von drei Wochen.

Was tut die Raupe außer ihrem ständigen Fressen? 35 Tage lang frißt sie und dabei verpuppt sie sich allmählich. Sie fertigt schließlich ihr Netz an, in welchem sie den Kokon spinnt. Dieser enthält in seiner Mittelschicht den wertvollsten Teil, den Seidenfaden, dessen Länge zwischen 300 und 1200 Meter schwankt.

Dieser Seidenfaden, den die Raupe absondert, ist erhärtetes Sekret zweier Drüsen, also ein Doppelfaden mit einer weißfarbigen Achse der eigentlichen Seide und der Rinde, dem Seidenbast. 15 bis 20 Tage nach dem Einspinnen erweicht der inzwischen geschlüpfte Falter ein Stück Wand des Kokons mit einer ätzenden Flüssigkeit und drängt ins Freie. Er ist aber nicht flugfähig, seine einzige Aufgabe besteht in der Fortpflanzung. Das Weibchen legt 3- bis 5000 Eier, der Kreislauf beginnt von neuem.

Der Züchter hat die wichtige Aufgabe, die ihm von der Seidenwert-Spinnhütte in Celle übersandten Eier auszubrüten zu lassen und die Raupen zu pflegen, bis sie sich einspinnen.

Dann schickt er die Kokons in entsprechender Verpackung wieder nach Celle, wo die Kokons maschinell abgehaspelt werden.

Jeder Seidenbauer muß der Fachgruppe angehören, sonst wird er nicht mit Eiern beliefert. In Celle werden die Eier in Kühlschränken gehalten und so der „Frühlingsbeginn", bei dem sonst die Raupe anfängt, sich aus dem Ei zu entwickeln, künstlich hinausgeschoben, bis man die Eier für den Seidenbauer braucht. Normalerweise würden sich die Eier alle auf einmal entwickeln und da hätte man in unserem Klima nicht rechtzeitig genügend Maulbeerblätter, um die Raupen zu füttern.

Die Anlage am Frankenthaler Kanal steht auf historischem Boden,

denn schon Karl Theodor hatte um Frankenthal im Jahre 1790 24 000 Maulbeerbäume angepflanzt. Es gab damals in Frankenthal, aber auch in Mannheim und Heidelberg eine Seidenindustrie auf Grundlage der Seidenraupenzucht.

Es ist beabsichtigt, die Anlage am Kanal zu einer Lehranlage für die ganze Pfalz auszubauen. Hier werden dann die Seidenbauern aus anderen Teilen der Pfalz in Anbau, Pflege der Bäume und zweckmäßiger Behandlung der Raupen geschult werden können. Der Bestand an Raupen wird allmählich auf 100 000 gesteigert werden.

Der Gauleiter zu den NS-Kampfspielen

* **Karlsruhe**, 9. Juli.

Zur charakterlichen und weltanschaulich-politischen Schulung muß die sportliche Erziehung treten, wenn wir auf die Dauer ein gesundes Volk schaffen wollen. Wenn das eine krank ist, kann das andere nicht gesund bleiben. So wird auch der Sport in hohem Maße dazu beitragen, den Gesundungsprozeß unseres Volkes zu fördern. gez. Robert Wagner.

*

Funkberichte von den Kampfspielen

* **Stuttgart**, 9. Juli. Der Reichssender Stuttgart überträgt Ausschnitte aus der Eröffnungsfeier, sowie den Wettkämpfen zu folgenden Zeiten:

Freitag, 9. Juli, in der Sendung „Griff ins Heute" zwischen 18 und 19 Uhr, Bericht von der Eröffnung 21.06 bis 21.15 Uhr, Sportbericht 22.15 Uhr.

Samstag, 10. Juli: Tonbericht der Woche, Sportbericht.

Sonntag, 11. Juli: Bericht vom Führerappell in der Kampfbahn: 10 Uhr bis 10.30 Uhr Berichte von den Ausscheidungen des Sonntags, Siegerehrung 18—19 Uhr.

Verkehrskontrolle in Schwetzingen

Die Gendarmerie führte am Rondell eine auf die Fahrzeuge sich erstreckende Verkehrskontrolle durch. Insgesamt wurden 16 Kraftfahrzeuge, zwei Fuhrwerke und 28 Fahrräder beanstandet. Bei den Kraftfahrzeugen erstreckten sich die Mängel vor allem auf die Hand- und Fußbremse, die Signalvorrichtung sowie auf die Steuerung. Bei verschiedenen Fahrrädern besaß der Rückstrahler nicht die Höhe von 50 Zentimeter und bei anderen war die Glocke nicht in Ordnung.

Vom BDM. Bei der letzten Versammlung des BDM im Kaffee Haßler sprach vor den Anwesenden Frl. Gütschow, die Leiterin der BDM-Gruppe in Eberbach, über die Volkstumsarbeit und Erlebnisse beim Schulungslager in Oberschlesien, zu dem aus allen ausländischen Gebieten volksdeutsche Frauen und Mädchen mit reichsdeutschen Frauen zur Schulung zusammengekommen waren.

Sommerfest in Neckarhausen

:: **Neckarhausen**, 9. Juli. Die Ortsgruppe Neckarhausen der NSDAP hielt am vergangenen Wochenende ihr diesjähriges Sommerfest im gräflichen Neckargarten ab. Vom Wetter sehr begünstigt wies die Veranstaltung einen überaus guten Besuch auf, zumal im benachbarten Ladenburg keine größeren Veranstaltungen stattfanden und auch von Edingen zahlreiche Gäste kamen. Die einheimischen Sänger, der Handharmonikaklub und die Feuerwehrkapelle Lützelsachsen sorgten für Unterhaltung. Ein Bockstechen und andere Volksbelustigungen hoben die Stimmung. Auch der Kehraus am Montagabend, bei dem die Kreisluftschutzkapelle Schwetzingen spielte, fand noch regen Zuspruch.

Das Grünkernmachen hat begonnen

* **Aus dem Bauland**, 8. Juli. Da die Heuernte jetzt allerorts als beendigt anzusehen ist und auch die Hackarbeiten größtenteils bewältigt sind, wird jetzt überall im Grünkerngebiet in den nächsten Tagen mit der Grünkernernte begonnen. Der erste Grünkern neuer Ernte wird in Menge und Güte als gut bezeichnet.

-a. **Großsachsen**, 8. Juli. Nach 34jähriger Tätigkeit ist die Handarbeitslehrerin Maria Schmitt in den Ruhestand getreten.

-a. **Lützelsachsen**, 8. Juli. Frau Margarete Lochbühler feierte bei bestem Wohlbefinden ihren 80. Geburtstag.

□ **Heddesheim**, 8. Juli. Der neue Ratschreiber, Bruno Lockner, hat am 1. Juli seinen Dienst angetreten. Pg. Lockner, der zu den alten Kämpfern der Bewegung gehört, war drei Jahre hauptamtlich in der Gauleitung der NSDAP in Karlsruhe tätig.

-a. **Leutershausen**, 9. Juli. Altkommandant Karl Körper ist nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Der Verstorbene erfreute sich in unserer Gemeinde allgemeiner Beliebtheit. Er war Mitbegründer des Männer- sowie des Turnvereins.

-a. **Gorxheim**, 9. Juli. Die durch eine Feuersbrunst eingeäscherte Kundenmühle wird wieder aufgebaut. Der damals obdachlos gewordene Besitzer wurde im kleinen Schulhaus untergebracht. Seit einiger Zeit regen sich nun fleißige Hände um das bis auf die Grundmauern eingeäscherte Anwesen wieder neu zu erstellen.

Oggersheimer Notizen

Neuordnung bei der Polizeiverwaltung

au. **Oggersheim**, 9. Juli. Bei der hiesigen Polizeiverwaltung vollzieht sich jetzt eine Neuordnung. Polizeihauptwachtmeister Pfahler wurde als Kriminalassistent berufen. Polizeihauptwachtmeister Wendling ist zum gleichen Zeitpunkt die Sonderabteilung Gewerbepolizei übertragen worden. Durch die Spezialverwendung dieser Beamten ist wiederum eine Polizeibeamtenstelle vakant geworden. Die Stadtverwaltung hat diesen Posten bereits ausgeschrieben, doch sollen nur solche Bewerber Berücksichtigung finden, die einen für den staatlichen Polizeidienst vorgeschriebenen Ausbildungsgang erfolgreich ablegten.

Der erste Brief nach 30 Jahren

Einem Auswanderer packt das Heimweh

sk. **Haßloch**, 9. Juli. Ein Haßlocher, namens Jakob B., wanderte als junger Bursche vor 30 Jahren nach Amerika aus. Ohne jemals ein Lebenszeichen über den „großen Teich" zu senden, hielt sich B. drei Jahrzehnte in der Fremde auf. Seine Eltern und Geschwister betrachteten ihn als längst verschollen. Jetzt traf beim Bürgermeisteramt von ihm der erste Brief ein mit der Anfrage, ob überhaupt von seinen Angehörigen noch jemand am Leben sei. Hoffentlich freut sich der Auswanderer, den nach 30 Jahren das Heimweh gepackt zu haben scheint, daß tatsächlich seine Mutter und auch noch Geschwister von ihm am Leben sind.

Großveranstaltungen im Gau Saarpfalz

Der Monat Juli bringt, wie der Terminkalender des Landesfremdenverkehrsverbandes Saarpfalz ausweist, dem Gau Saarpfalz noch eine Fülle bedeutsamer Veranstaltungen, die sich auch sehr belebend auf den gesamten Fremdenverkehr auswirken werden. Am 4. Juli begann in Neustadt a. d. Weinstraße die Winzinger Kerwe, die bis zum 11. Juli dauert. In diese Zeit, 9. bis 11. Juli, fällt auch das Kreissportfest (Kreis Ostpfalz), Turn- und Sportfest des Reichsbundes für Leibesübungen, auf den erweiterten und neuzeitlich hergerichteten Stadionanlagen, mit dem eine große Höhen- und Villenbeleuchtung verbunden wird. Die Stadt Speyer ruft für die Tage vom 10. bis 12. Juli zu seinem Brezelfest. Der 11. Juli bringt noch zwei sportliche Veranstaltungen, das von der obersten Sportbehörde genehmigte Taubenfuhlrennen am Trifels und das Renn- und Bauernfest in Bliesdalheim. Auch das berühmte Landeckfest auf der Burgruine Landeck bei Klingenmünster steigt an diesem Sonntag, dem sich am Sonntag, dem 25. Juli, das Madenburgfest auf der Ruine Madenburg bei Landau anschließt. Mit der Einweihung der Festhalle in Annweiler am 17. Juli, verbunden mit dem 81er-Regimentstag, ist der Auftakt zu den großen Heimattagen in Annweiler und der Einweihung der Trifelsstraße vom 31. Juli bis 2. August gegeben. Am 18. Juli feiert Neuburg a. Rh. sein einzigartiges Fischer- und Schifferfest, am 25. und 26. Juli Grünstadt seinen Jakobinermarkt. Eine politische Großkundgebung bedeuten die Grenzlandtage in Landau vom 24. bis 26. Juli. Reges Leben herrscht in Bad Dürkheim, das neben vielen Veranstaltungen auch eine Fülle von Tagungen aufzuweisen hat.

Der erste „Heimatpfad" im Gau Saarpfalz

* **Pirmasens**, 9. Juli. Mit einer erstmaligen Begehung, an der sich eine große Anzahl von Naturfreunden und auch amtliche Vertreter beteiligten, hat der Pirmasenser Verein der Naturfreunde „Pollichia" seinen Heimatpfad eingeweiht. Bei dieser Gelegenheit hörte man, daß der Gedanke, solche Naturpfade zu schaffen, merkwürdigerweise von Amerika ausgegangen ist. In Deutschland übernahm als erste Stadt Berlin 1930 die neue Idee. Für die Pirmasenser Naturfreunde war die Schaffung eines solchen Heimatpfades angesichts der herrlichen Umgebung der Stadt und ihrer Mannigfaltigkeit an botanischen, zoologischen und geologischen Erscheinungen sehr naheliegend. So konnte durch den Gemeinschaftsgeist und die Mitwirkung der „Pollichia" sowie durch viele private Spenden der Plan verwirklicht werden. Der Pirmasenser Heimatpfad ist der erste seiner Art im Gau Saarpfalz. Er ist berufen, den Städter in eine lebendige Verbindung mit der Natur zu bringen.

* **Bruchsal**, 8. Juli. Die Reichsautobahn-Tankstelle Bruchsal ist am Montagnachmittag in Betrieb genommen worden.

Der Gerichtssaal

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Biedermanns waren wenig bieder

Ein Hochstapler-Ehepaar in Baden-Baden vor Gericht

* **Baden-Baden**, 8. Juli.

Das Schöffengericht Karlsruhe tagte im Sitzungssaal des Amtsgerichts Baden-Baden, um gegen das Ehepaar Hermann Biedermann von hier zu verhandeln, das des fortgesetzten gemeinschaftlichen Betrugs angeklagt war. Die im Jahre 1934 von Frankfurt am Main, wo ihnen wegen drückender Schulden der Boden zu heiß geworden war, zugezogenen Eheleute haben in Baden-Baden unter der Vorspiegelung, bald in den Genuß einer großen Erbschaft zu kommen, während fast vier Jahren auf Kosten gutgläubiger und vertrauensseliger Menschen gelebt und Zimmervermieter, Bäcker, Metzger, Hausbesitzer und selbst einen Rechtsanwalt um insgesamt 1700 Mark geprellt. Obwohl der Erbschaftsprozeß schon vor drei Jahren negativ für sie ausgefallen war, lebten sie auf ziemlich großem Fuß und

verstanden es immer wieder, durch großzügige Versprechungen und Erzählungen, daß die Mutter Geld besitze, daß in Mannheim oder Frankfurt zwei Häuser und Möbel als Deckung vorhanden seien, das Vertrauen der Leute, zumal der Zimmervermieterin, der sie nach und nach 1200 Mark schuldeten, zu erlangen.

Trotzdem die Ehefrau im Jahre 1936 eine Summe von 2600 Mark von ihrer Mutter bei der Wiederverheiratung erhielt, wurde das Geld nicht für alte Schulden verwendet, sondern verpraßt und verspielt.

Das Gericht verurteilte den Ehemann, der bereits mit zwei Vorstrafen wegen gleicher Delikte behaftet ist, zu einem Jahr Gefängnis. Die Ehefrau (seine geschiedene Gramlich, geb. Hofstetter), die bisher straffrei war und unter dem Einfluß ihres Mannes gestanden hat, kam mit sechs Wochen Gefängnis davon.

Kassengelder unterschlagen: 2 Jahre Gefängnis

* **Freiburg**, 8. Juli. In seiner Stellung als Sachbearbeiter für das gehobene Fürsorgewesen beim Fürsorgeverband Lörrach-Land hatte der 37 Jahre alte Wilhelm Barthel in der Zeit vom September 1936 bis April 1937

in über 20 Fällen etwa 1200 Mark Kassengelder unterschlagen und für sich verbraucht.

Des weiteren hat er die Summe zweier auf dem Amt hinterlegten Sparkassenbücher in Höhe von zusammen 520 Mark gegen Vorzeigen einer von ihm gefälschten Vollmacht auf der Sparkasse Müllheim abgehoben und das Geld zu eigenen Zwecken verwendet. Zur Verschleierung seiner Unterschleife hat er Register unrichtig geführt und die Buchungen zum Teil ganz unterlassen, Kassenbelege an sich genommen, vernichtet und Aktenteile in seiner Wohnung versteckt. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte auf großem Fuße gelebt hat und dadurch in eine erhebliche Schuldenlast geriet. Die Strafkammer verurteilte Barthel zu zwei Jahren Gefängnis.

Der Fluch der bösen Tat

Ein Verdorbener wird zum Verderber

dnb. **Koblenz**, 9. Juli.

Mit dem Franziskanerbruder Onesimus (Franz Schiedel) hatten sich vor der Dritten Großen Strafkammer in Koblenz auch seine beiden Opfer, der 22jährige Wilhelm S. und der 24jährige Josef T., wegen widernatürlicher Unzucht zu verantworten. Bruder Onesimus gehörte der Franziskaner-Niederlassung in Mülheim a. d. Ruhr an. Hier fand der Angeklagte T., der infolge Arbeitslosigkeit auf die Wanderschaft gegangen war, nach langen Irrfahrten eine Stelle als Hausbursche. Als er sich eines Tages mit Mädchen eingelassen hatte, machte Bruder Onesimus einen Riesenkrach und konnte sich nicht genug tun vor sittlicher Entrüstung. Dafür aber, daß Bruder Onesimus nichts weitersagte — sonst wäre der arme Wanderbursche wieder auf die Straße geflogen — mußte sich T. alle Schmierfinkereien gefallen lassen, die der nach typischer Klosterunmoral handelnde Bruder Onesimus an ihm vornahm. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Bruder Onesimus sich nicht scheute, seine haarsträubenden und ekelerregenden Untaten selbst an kranken Jungen vorzunehmen, die er mit einem Glas Kognak gefügig machte. Auch in der Wahl des Ortes für seine Unzuchtshandlungen verriet der Angeklagte seinen moralischen Tiefstand. Außer den Klosterräumlichkeiten entweihte er, so unglaublich es klingt, sogar die Sakristei der Marienkirche in Mülheim während des Gottesdienstes. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß dieser Fall beispielhaft für den Fluch der bösen Tat sei, denn der von dem Bruder Onesimus verführte S. hat sich später selbst als Verführer betätigt und ist deshalb auch unter bedingter Strafaussetzung abgeurteilt worden. Mit Nachdruck wies der Vertreter der Anklage auf die allen gesunden Begriffen hohnsprechende Klosterregel hin, nach der Beziehungen mit Mädchen mit dem Ausschluß aus dem Orden, die in der Verhandlung zur Sprache gekommenen ekelerregenden Schweinereien aber nur mit Versetzung geahndet wurden.

Bruder Onesimus wurde zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, der Angeklagte S. erhielt unter Einbeziehung des ersten Urteils ein Jahr Gefängnis, gegen T. wurde das Verfahren auf Grund der **Amnestie eingestellt.**

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Um die Gefolgschaft des Volkes

Die Reichswettkämpfe der SA in Berlin

Ueberall in deutschen Landen, Städten und Gemeinden sieht man eindringliche Plakate, die auf die Reichswettkämpfe der SA in Berlin vom 13. bis 15. August hinweisen. Zwei SA-Männer, der eine in Uniform, der andere in Sportkleidung, stehen monumental in der deutschen Kampfbahn. Die Verbindung in der Darstellung des Marathonturmes, der heiligen Flamme und eines Teiles der Kampfbahn, löst symbolhaft den Begriff des Wehrsports in der SA. Eiserner Wille, Ruhe, Stetigkeit, Wachsamkeit, Verbundenheit und klarer Blick der SA-Männer verkörpern in der Verbundenheit des Ganzen die Ideale der völkischen, körperlichen Leibesertüchtigung, wie sie der Führer vom deutschen Volke verlangt. Man darf sagen, daß das Bild des Plakates figural den Begriff der körperlichen Ertüchtigung löst. Die SA muß immer ihre kämpferische Haltung bewahren und auf Generationen unverfälscht übertragen, weil ein Sieg nur im kämpferischen Denken und Handeln behauptet werden kann. Dieser Wehrwille ist ihre Kraft, und diese Kraft ist die Stärke der Partei.

Ein hartes widerstandsfähiges Geschlecht

Der Nationalsozialismus, der als Staatsidee seine höchste Aufgabe in der Erhaltung und Mehrung des ihm anvertrauten deutschen Volkes sieht, hat auch der körperlichen Leibesertüchtigung seine völkische Bedeutung zurückgegeben. Er erfordert ein hartes, widerstandsfähiges Geschlecht, will man die Quellen völkischen Lebens erschließen. Aus dieser Erkenntnis heraus formten die Sturmabteilungen der nationalsozialistischen Bewegung von Anfang an den geistig und körperlich vollendeten Menschentyp. Wir dürfen die Kräfte, die uns von der Natur mitgegeben sind, nicht verkommen lassen, wir müssen sie stark gestalten und erhalten und müssen schlummernde Anlagen jedweder Art in unserem Körper zu neuem Leben erwecken. Es darf nicht sein, daß ein Mensch mit 35 bis 40 Jahren nicht mehr leistungsfähig und stark ist. Unser Ziel muß es sein, auch im hohen Lebensalter die Kräfte für das gesamte Volk bereitzuhalten.

Zum Wohle des Einzelnen und Ganzen

Es kann für die SA., die die Zeichen einer neuen Zeit siegreich verankerte, keine schönere Aufgabe geben, als diese große und gesunde Idee zum Siege zu führen. Wenn wir die deutschen Menschen so erziehen, daß jeder in jedem Augenblick mit höchster Leistungsfähigkeit, Einsatz- und Opferbereitschaft antreten kann, daß jeder den Charakter eines ganzen Kerls besitzt, dann wird unser Volk in Zukunft unüberwindlich sein. Was die SA. tut, ist nicht Selbstzweck, sondern sie tut es zum Besten des deutschen Volkes. — Wir müssen uns darüber klar sein, daß auch auf diesem Gebiete die Kämpfer im braunen Ehrenkleid beispielgebend voranzumarschieren haben. Wir dürfen nicht auf die anderen warten, denn das deutsche Volk wartet und sieht auf die SA. So hat die SA. die Macht erobert, so hat die SA. mitgeholfen am Aufbau des neuen Staates, damit das Volk folgen konnte.

Die Zeit der Erziehung

Die Kampfzeit, gekennzeichnet durch Glaubensstärke und Einsatz des unbekannten SA.-Mannes, wird nun abgelöst von einer Zeit der Erziehung des deutschen Menschen zur körperlichen und geistigen Vollkommenheit. Die Leistungen der ungenannten Männer, die in der Gemeinschaft der SA. Schrittmacher in der Entwicklung des politischen Soldatentums unseres Volkes sind, sollen dabei Maßstab sein. Im Laufe der letzten Jahre wurden zur systematischen Körperertüchtigung in der SA. die Grundformen eines Kampfsportes entwickelt, die von besonderer Eigenart sind und deren Symbol das SA.-Sportabzeichen geworden ist. In den Uebungen des SA.-Sportabzeichens liegt ein Teil des Fundaments der Ehre, der Freiheit, der Gemeinschaft und der Volksverbundenheit.

Wenn der Führer seinen Kämpfern im braunen Ehrenkleid eine neue große Aufgabe gestellt hat, dann vertraut er auf seine SA., und er weiß, daß die SA. ihn nicht enttäuschen wird. Als Vorbereitung zu dieser Aufgabe der körperlichen Ertüchtigung des gesamten deutschen Volkes führt die SA. die Reichswettkämpfe in Berlin vom 13. bis 15. August 1937 durch.

Die SA-Gruppe **Kurpfalz** veranstaltet in Mannheim am Wochenende Handball-Ausscheidungskämpfe. Der Turniersieger nimmt dann an den Ausscheidungskämpfen in Stuttgart am 18. Juli teil.

Dr. Ritter von Halt, der deutsche Leichtathletikführer, hat die ehrenvolle Einladung erhalten, beim Stockholmer Länderkampf zwischen Schweden und Holland am kommenden Sonntag als Oberschiedsrichter tätig zu sein.

Neue Rechts- und Strafordnung des DRL

Mit Wirkung vom 10. Juli d. J. tritt eine neue Rechts- und Strafordnung des DRL in Kraft, die der Reichssportführer erlassen hat und aus der wir nachfolgend die wichtigsten Bestimmungen wiedergeben. Nur die zur Zeit bereits schwebenden Verfahren werden noch nach der bisherigen Rechtsordnung und den Bestimmungen der Fachämter zu Ende geführt.

Für die Ausübung der Strafgewalt

sowie für die Entscheidung aller Streitfragen, die sich aus der Teilnahme am Sportverkehr ergeben, ist der DRL zuständig. Alle Verstöße gegen den Sportgeist, gegen die Unterordnung und gegen die Kameradschaft sind aus sportlicher Gesinnung heraus zu beurteilen. Die Zuständigkeit des DRL besteht jedoch nur während der Dauer der Mitgliedschaft, sie erlischt in dem Augenblick, in dem ein Austritt aus dem DRL und aus dem Verein gemäß der Satzung wirksam wird. Schwebende Ausschließungs- und Disziplinarverfahren sind dann einzustellen. Im Falle des Wiedereintritts in einen Verein des Reichsbundes können Disziplinarverfahren erneut aufgenommen werden. Für die Ahndung der Verstöße gegen den Sportgeist, gegen die Unterordnung und gegen die Kameradschaft sowie für die Entscheidung aller Streitigkeiten, die sich auf den Sportverkehr beziehen, sind nach in der neuen Rechts- und Strafordnung genau festgelegten Grenzen der Kreisführer, der Gauführer und der Führer des DRL in erster, zweiter und letzter Instanz zuständig. Es ist ferner bestimmt, in welchen Fällen und in welcher Weise die Berufung gegen Entscheidungen möglich ist. Der Führer des DRL selbst ist zuständig in erster und letzter Instanz für alle Verfahren und Streitigkeiten, die sich auf den Sportverkehr beziehen, soweit er sich über den Bereich eines Gaues hinaus erstreckt oder Vereine verschiedener Gaue beteiligt sind oder der Sportverkehr mit dem Ausland stattfindet; ferner in allen Verfahren gegen Verbände und in Streitigkeiten zwischen solchen. In zweiter und letzter Instanz ist der DRL-Führer zuständig für die Berufung gegen die in erster Instanz ergangenen Entscheidungen der Gauführer oder ihrer Mitarbeiter sowie für die Berufung gegen die Ausschließung eines Vereins aus seinem Verband.

Die Ausschließung von Vereinen

kann erfolgen 1. wegen gröblichen Verstoßes gegen die Zwecke des DRL sowie gegen die Anordnungen des Führers des DRL und seiner Beauftragten; 2. wegen schwerer Schädigung des Ansehens und der Belange des DRL; 3. wegen Nichterfüllung der Beitragspflicht trotz vorheriger Mahnung. Im Ausschließungsverfahren ist den Beteiligten die Anschuldigung so genau und so rechtzeitig bekanntzugeben, daß sie Gelegenheit zu ihrer Rechtfertigung haben.

Disziplinarstrafen

sind alle Strafen mit Ausnahme der Strafe der dauernden Ausschließung eines Vereins aus dem DRL, eines Vereinsmitgliedes aus dem Verein. Disziplinarstrafen können bestehen: in der Erteilung von Warnungen und Verweisen, in Geldstrafen gegen Vereinsmitglieder bis zum Betrag von 20 RM, gegen Vereine bis zum Betrag von 500 RM, und in zeitweiliger Sperre vom Sportverkehr gegen Vereine, von der Beteiligung an Vereinsveranstaltungen gegen Vereinsmitglieder. Die Sperre darf bei Vereinsmitgliedern die Dauer von zwei Jahren, bei Mannschaften, Riegen und Vereinsabteilungen die Dauer von einem Jahr, bei Vereinen die Dauer von drei Monaten nicht übersteigen. Disziplinarfälle können im vereinfachten Verfahren erledigt werden. Einer Anhörung des Vereins oder Vereinsmitgliedes bedarf es nicht, wenn die Bestrafung auf Grund der Meldung des Kampf- oder Schiedsrichters an den zuständigen Fachwart oder Spielleiter verhängt werden soll. Auch die Bekanntgabe der Bestrafung kann ohne Förmlichkeiten erfolgen, doch soll dem Betroffenen über sie eine schriftliche Mitteilung gemacht werden, die den Grund der Bestrafung enthalten muß. Eine Veröffentlichung im Gauverordnungsblatt ersetzt diese Mitteilung. Die Zuständigkeit des Vereinsführers zu Disziplinarbestrafungen gegen Vereinsmitglieder im inneren Vereinsbetrieb wird durch diese Bestimmungen nicht berührt.

Disziplinarentscheidungen

sind nicht berufungsfähig, wenn sie auf Warnungen, auf Verweise, auf eine Geldstrafe gegen Vereinsmitglieder bis zu 3 RM, gegen Vereine bis zu 5 RM oder auf Sperre von Vereinsmitgliedern bis zur Dauer von zwei Wochen lauten. Diese Entscheidungen werden mit ihrer Bekanntgabe rechtskräftig. Entscheidungen auf eine höhere Strafe erlangen Rechtskraft, wenn nicht binnen zehn Tagen Berufung eingelegt wird. Diese Berufung steht jedem von der Entscheidung Betroffenen zu, ist jedoch gebührenpflichtig.

Die Vereine des DRL sind verpflichtet, auch solche Streitfälle, die sich außerhalb des Sportverkehrs ergeben, unter Verzicht auf die Austragung im ordentlichen Rechtsweg der Entscheidung einer Instanz des DRL zu übertragen. Sie haben sich demgemäß unter Abschluß eines schriftlichen Schiedsvertrages dem Schiedsspruch der von ihnen gewählten Instanz zu unterwerfen. Zuwiderhandlungen gegen diesen Grundsatz sind als Verstoß gegen den Sportgeist disziplinär oder nötigenfalls durch Ausschluß zu ahnden. Die Genehmigung zur Erhebung einer Klage vor dem ordentlichen Gericht wird nur in Ausnahmefällen erteilt; sie ist beim Führer des DRL zu beantragen.

Alle dauernden Ausschließungen

eines Vereinsmitgliedes aus dem Verein, die wegen schwerer Verfehlungen gegen den Sportgeist oder gegen die Sittengesetze erfolgt sind, müssen dem zuständigen Gauführer unter Uebersendung der Akten gemeldet werden. Das gleiche gilt, wenn ein Vereinsmitglied sich einem drohenden oder schwebenden Ausschlußverfahren durch Austritt entzieht. Der Gauführer kann jeden aus einem der genannten Gründe Ausgeschlossenen oder Auszuschließenden für den DRL in der Weise sperren, daß kein Verein des DRL ihn ohne seine Genehmigung aufnehmen darf. Der Führer des DRL ist ausschließlich und jederzeit in der Lage, in ein schwebendes Verfahren einzugreifen und dieses an sich zu ziehen oder durch Einstellung zu beendigen, sowie nach Eintritt der Rechtskraft die Wiederaufnahme des Verfahrens anzuordnen und durchzuführen, sofern das Verfahren oder die Entscheidung mit wesentlichen Grundsätzen der Reichsführung im Widerspruch stehen. Dem Führer des DRL steht allein und jederzeit das Recht des Erlasses oder Milderung ergangener Strafen im Gnadenweg zu.

Wieder Taubensuhl-Rennen

Motorräder und Rennwagen am Start

Am kommenden Sonntag wird am Taubensuhl bei Landau wieder eine große Motorsport-Veranstaltung abgewickelt, die sich würdig an die früheren Rennen auf der etwa 5 Km. langen Bergstrecke anreiht. Die Besetzung ist ganz ausgezeichnet ausgefallen, so daß die Pfälzer Motorsportfreunde sicherlich erstklassige Kämpfe erleben werden. Zum vierten Male sind hier Krafträder und Wagen in den verschiedensten Klassen am Start. Einige der gemeldeten Fahrer starteten bereits im Wartbergrennen bei Heilbronn und beim Pforzheimer Bergrennen und bei beiden Veranstaltungen wurden die bestehenden Rekorde glatt unterboten. So dürfte es am Sonntag wohl auch am Taubensuhl sein.

Stark ist das DKW-Aufgebot in der Klasse nicht über 250 ccm. Wünsche (Langebrück), der schon in den großen Veranstaltungen eine beachtliche Rolle spielen konnte, wird am Taubensuhl sehr zu beachten sein. Toni Gengl (München), Dolker (Stuttgart) und der Saarbrücker Lohmann steuern ebenfalls die schnelle DKW. Der Karlsruher Kitschky, der in Pforzheim in der Halbliter-Klasse die Tagesbestzeit erzielte, versucht es hier mit der 250-ccm-Bücker.

Kitschky meldete auch für die nächsthöhere Klasse, bis 350 ccm. In Marzreiter (Rudge), Amerl (NSU) und Wolff (Velocette) hat er sehr starke Gegner erhalten, die dafür sorgen werden, daß der Sieg nicht etwa „billig" fortgeht.

Das Hauptinteresse bringt man natürlich bei den Krafträdern dem Rennen der Halblitermaschinen entgegen. Hier erscheint zunächst einmal der Mannheimer Bock auf Norton der Favorit zu sein, er hat aber in den beiden Rudge-Fahrern Marzreiter und Kitschky, von denen der letztere den Ehrgeiz hat, den Pforzheimer Erfolg zu wiederholen, zwei sehr gefährliche Gegner. Eine Ueberraschung in diesem starken Feld ist zu erwarten, höchstwahrscheinlich dürfte einer der genannten Fahrer auch einen neuen Streckenrekord aufstellen.

In den beiden Seitenwagenklassen erwartet man allgemein den Mannheimer Hans Bock in Front, der mit seinem Norton-Gespann das Eilenriederennen gewann und im Kölner Stadtwald Zweiter wurde. Er hat zwar in Seppenhauser (Norton) und Regis (NSU), der im Wartbergrennen eine feine Leistung vollbrachte, starke Gegner, die größere Rennerfahrung dürfte aber hier den Ausschlag geben.

Die Wagenfahrer sind in Klassen ohne und mit Kompressor eingeteilt. Die Süddeutsche Renngemeinschaft ist auch hier mit ihren beiden Alfa Romeos, den beiden Maseratis und einem Bugatti am Start. Aus dem übrigen Feld ist vor allem noch der Stuttgarter Bugatti-Fahrer Brütsch zu erwähnen, der sowohl in Heilbronn, als auch in Pforzheim mit ausgezeichneten Leistungen aufwartete.

Die Strecke befindet sich in einer ausgezeichneten Verfassung, so daß die Vorbedingungen recht günstig sind. Auf der 5,5 Km. langen Bergstraße sind nicht weniger als 28 Kurven zu überwinden, so daß schon einige Fahrkunst dazu gehört, eine günstige Placierung zu erzwingen. Bei den recht erheblichen Steigungen darf man gespannt sein, ob es den Fahrern gelingt, den Streckenrekord auf 100 Km. zu schrauben.

Rekordrunden in Spa

Auch am zweiten Trainingstage zum Großen Preis von Belgien standen den Teilnehmern wieder nur sechs Stunden zur Verfügung. Bei den deutschen Wagen machten sich gegenüber den Ergebnissen von 1936 erhebliche Leistungssteigerungen bemerkbar. Der Rundenrekord von Brauchitsch mit 165,66 Km.-Std. wurde mehrmals verbessert. Die besten Zeiten erzielten Hans Stuck und Hermann Lang, die beide 9 Sekunden schneller waren und in 5:14 Minuten eine Runde mit 170,4 Km.-Std. Durchschnitt drehten. Hasse auf Auto-Union erreichte 168,3 Km.-Std. mit 5:18 Minuten. Auch Manfred von Brauchitsch war wieder beim Training und zeigte sich erstaunlich sicher. Die gleiche Zeit wie Hasse erzielte der junge Schweizer Kautz auf Mercedes-Benz und war damit etwas schneller als H. P. Müller, der in einer Runde einen „Zusammenstoß" mit einem Huhn hatte, wobei der Kühler seines Wagens eingedrückt wurde. Fagioli dürfte wahrscheinlich nicht am Rennen teilnehmen, da er indisponiert ist. Zum ersten Male erschienen auch die Alfa Romeo mit Sommer und Graf Trossi am Steuer auf der Bahn. Sommer kam mit 5:31 Minuten über die Runde, und auch Graf Trossi kam unter die 5:40-Minuten-Grenze, so daß es am Sonntag zu einer starken Auseinandersetzung zwischen den deutschen und italienischen Wagen kommen dürfte.

Ernst Henne nicht am Start

Unsere Nationalmannschaft für die Internationale Trophäe wird eine Umbesetzung erfahren müssen, da der Weltrekordmann Ernst Henne immer noch unter den Folgen seiner auf dem Nürburg-Ring erlittenen Verletzungen zu leiden hat. Die BMW-Mannschaft kann also leider nicht in der bewährten ursprünglich vorgesehenen Besetzung an den Start gehen. Als Ersatz für Henne kommen Feldwebel G. Meier und Alex v. Falkenhausen in Frage, doch wird die Entscheidung erst an Ort und Stelle fallen. Korpsführer Hühnlein, der die 78 Mann starke Streitmacht selbst anführt, meldet die Trophäe-Mannschaft erst vor dem Start. Am Mittwochabend traf die deutsche Gruppe in Southampton mit dem Dampfer „Columbia" ein. Nach dem Ausladen der Fahrzeuge wurde die Weiterfahrt nach Landrindod Wells in Wales angetreten.

Nutzloser Kampf gegen Fußfehler?

Der vor drei Jahren eingeleitete Kampf gegen die Fußfehler hat außer der bei solchen Gelegenheiten üblichen Schaffung einer Kommission nichts eingebracht. Diese Kommission schlug weiterhin vor, ½ Meter hinter der Grundlinie eine Hilfslinie zu ziehen, von der aus aufgegeben werden soll. Die dem Internationalen Tennis-Verband angeschlossenen Länder haben jedoch auf diesbezügliche Anfragen zum größten Teil überhaupt nicht geantwortet. Nunmehr will die Kommission dem internationalen Verband die zwangsweise Einführung der Hilfslinie vorschlagen.

Im Angesicht der Küste gescheitert

Die 18jährige dänische Schwimmerin Jenny Kammersgaard hat den Versuch gemacht, das Kattegat zu durchschwimmen. Am Dienstagabend um 10 Uhr ging sie bei Aarhus auf Jütland ins Wasser, um die gegenüberliegende Spitze der Insel Seeland bei Grenaa zu erreichen. In 26½ Stunden hatte die Dänin etwa 70 Kilometer zurückgelegt, als sie, angesichts des 10 Km. entfernten Zieles, doch noch scheiterte. Völlig erschöpft wurde sie am Mittwochabend um 10½ Uhr vom Begleitboot aufgenommen und an Land gebracht.

Dies und das von der Wasserkuppe

(Sonderbericht der „Neuen Mannheimer Zeitung")

Fliegerlager Wasserkuppe, 8. Juli

Petrus scheint sich ein wenig gegen die „Laubfrösche" hier oben verschworen zu haben; denn deren Wettervorhersagen, ob kurz- oder langfristig, stimmten nur in den allerseltensten Fällen. Man wartete täglich, doch vergebens, auf eine wesentliche Besserung der Wetterlage, die sich höchstens am Tage stündlich mehrmals änderte, aber nie größere Flüge zuließ. So gab es eben manchmal Langeweile, während welcher man über die verschiedensten Dinge nachdenken konnte.

Man wird sich wohl oder übel bei der Bewertung der hinter uns liegenden 5 Wettbewerbstage des „Internationalen Segelflug-Wettbewerbes" einen anderen Maßstab anlegen müssen, als wir dies in der Reihe langer Jahre von den traditionellen „Rhön-Segelflug-Wettbewerben" her gewöhnt sind. Denn nicht allein das leidige Wetter, das wir nun wieder in allen Schattierungen über uns ergehen lassen mußten, ist schuld daran, wenn — vom Standpunkt des Publikums aus gesehen — bisher nur einige 100 Wettbewerbsstarts ausgeführt wurden. In solch einem internationalen Treffen zählt selbstverständlich jeder Flug doppelt. Jeder Start will und muß genau überlegt sein, ob der Einsatz von Führer und Maschine sich auch tatsächlich lohnt. Nur ungern „kocht" man unten im Tal irgendwo „ab".

Gewiß, wir haben hier einen Wettstreit, in dem in gemeinsamer Kameradschaft gekämpft wird, und nicht einen Wettbewerb, in dem sich etwa die und die Gegner gegenüberstehen. Und trotzdem ist jeder einzelne Teilnehmer bestrebt, für sein Land die größten Chancen herauszuholen. Hinzukommt ferner, daß bei nationalen Veranstaltungen das fliegerische Niveau in jedem Falle gleichmäßiger ist, der Flugbetrieb in gewisser Hinsicht schematischer abläuft und schließlich die beteiligten Segelflieger in ihrer Heimat eben bekannt sind. Aus all diesen und ähnlichen Gründen wäre es allerdings grundfalsch, wollte man vielleicht voreilig über einen solchen Wettbewerb ein abschließendes Urteil fällen. Im Gegenteil ist festzustellen, daß dieses Treffen bester aus- und inländischer Segelflieger eine nicht zu unterschätzende Werbung für die „Olympiade Tokio 1940" sein und bleiben wird.

Der Vertiefung der sportfliegerischen Beziehungen über die Landesgrenzen hinaus dient auch der vom 9.—12. Juli stattfindende „Internationale Sternflug nach Frankfurt", für den 58 Meldungen von Belgien, England, Frankreich, Holland, Luxemburg, Oesterreich, Polen, Rumänien, der Schweiz und Tschechoslowakei abgegeben wurden. Nach einem Empfang im Bürgersaal des „Römers" durch den Oberbürgermeister der Stadt des Deutschen Handwerks unternehmen die Teilnehmer am Samstag eine Fahrt zur Wasserkuppe, um das Fliegerlager, das auch in diesem Jahre weiter ausgebaut wird, in Augenschein zu nehmen und den Flügen anläßlich des „Internationalen Segelflug-Wettbewerbes" beizuwohnen. Am Sonntag folgen dann Besichtigungen verschiedener Sehenswürdigkeiten von Frankfurt a. M. und seiner näheren Umgebung. Ein Rheinausflug nach Assmannshausen beschließt diese Veranstaltung, deren gemeinsam verlebte Stunden sicherlich dazu beitragen werden, neue „Freundschaften der Luft" zu schließen und die alten Bande fester zu knüpfen.

So sind wir also der Meinung, daß die hier oben mit den Ausländern verbrachten Juli-Tage auch dann von Nutzen sind, wenn nicht an jedem einzelnen Wettbewerbstage „fündige" Leistungen der Mitwelt gemeldet werden können. Der Wert einer solchen Veranstaltung ist unbestritten, auch wenn deren Erfolge nicht sogleich greifbar sind. Gar manche Sache bahnt sich auf der „Wasku" an, die dann unten im Tiefland, ja in der Heimat des betreffenden Ausländers ebenfalls ihre Früchte trägt. Wir warten zunächst auf das „Wochenende" und hoffen zuversichtlich, daß dann anstatt des bisherigen „Drecks" der „Himmel voller Geigen hängt"!

Hauptmann a. D. Schreiber

Wieder voller Betrieb auf der Rhön

202 Kilometer Tagesbestleistung

Nachdem am Morgen des fünften Tages des internationalen Segelflugwettbewerbes auf der Wasserkuppe nochmals in wechselnder Reihenfolge Nebel, Regen und völlige Windstille vorgeherrscht hatten, trat in den Mittagsstunden der langersehnte Witterungsumschwung ein und — wenn auch unter nur böigen Windverhältnissen — konnte gegen 12½ Uhr der Wettbewerb in vollem Umfange aufgenommen werden. Sämtliche Nationen erschienen am Startplatz auf der Bergspitze. Es entwickelte sich ein überaus reger Startbetrieb, so daß bis zum frühen Nachmittag mehr als 100 Starts im Rahmen des Wettbewerbs durchgeführt wurden. Eine Reihe ausländischer Teilnehmer nutzte die vorherrschenden Windverhältnisse zu Dauerflügen aus. Der Schweizer Müller, der Engländer Murray, Fiedler und Frena aus Oesterreich befinden sich seit 12.30 Uhr in der Luft und kreuzen über der Rhön. Nach bis jetzt vorliegenden Landemeldungen führte eine Reihe von Teilnehmern Streckenflüge mittleren Umfangs durch. Ludwig Hofmann (Deutschland) kam bis in die Nähe von Hildburghausen (52 Km. Luftlinie), während Kurt Schmidt (Deutschland) nach 70 Km. bei Eisfeld in Thüringen niederging. Hanna Reitsch erreichte nur 38 Km. Sie landete in der Nähe von Schmalkalden. Die beiden polnischen Segelflieger Mynarski und Orlik kamen bis nach Meiningen (über 70 Km. Luftlinie). Erheblich mehr an Flugstrecke erreichte Heini Dittmar (Deutschland), der rund 153 Km. zurücklegte. Er ging in der Nähe der tschechoslowakischen Grenze bei Eibenstock im Erzgebirge nieder. — In den späteren Nachmittagsstunden lagen dann noch Landemeldungen vor von Späte (Deutschland), der nach 200 Km. Flugstrecke bei Weiden (Oberpfalz) landete, dem Schweizer Baur, der bei Plauen im Vogtland nach 152 Km. niederging und dem Schweizer Piloten Sandmeier, der mit 202 Km. Flugstrecke die beste Tagesleistung vollbrachte. Sandmeier ging ebenfalls in der Nähe der tschechoslowakischen Grenze bei Eggersrieth nieder. An Dauerflugleistungen kam der Engländer Murray auf 5½ Std. Fiedler (Oesterreich) überbot diese Zeit noch um eine weitere Stunde.

Auf Einladung des Aero-Clubs von Deutschland weilt der japanische Professor Sato im internationalen Segelfliegerlager, um Rücksprache wegen der Durchführung des Segelflugsportprogramms im Rahmen der Olympischen Spiele 1940 zu nehmen.

Am Samstag werden Angehörige des Diplomatischen Korps in Berlin im Fliegerlager auf der Wasserkuppe zu einem Besuch erwartet.

Stilfragen im Tennis

Betrachtet man die Entwicklung des Tennis über die Jahrhunderte hinweg, dann drängt sich vor allem eine Erkenntnis auf: im Laufe der Jahre ist das Spiel immer schneller und härter geworden. Angefangen von dem mittelalterlichen Ballspiel, dem Vorläufer unseres heutigen modernen Tennis, das mehr eine gesellschaftliche als eine sportliche Angelegenheit war, über die geruhsamen Spiele vor der Jahrhundertwende bis zu den Dohertys geht eine gerade Linie, die zunächst einmal das Tennis technisch zur Vollendung brachte. Jener klassisch reine Stil, wie er heute eigentlich nur noch von Austin und dem Australier Crawford — mit modernen Zutaten — gepflogen wird, hat durch die Vertreter des Tempotennis einen Konkurrenten bekommen, der heute auf der ganzen Linie gesiegt hat. Die Amerikaner brachten diese zunächst ganz neue kämpferische Note in das Tennis hinein. Tildens Bombenaufschläge bildeten einstmals eine unerhörte Sensation, heute müssen sie zu dem selbstverständlichen Repertoir eines Wimbledonspielers gehören, der unter die letzten Vier gelangen will. Die Schnittechnik, die Stops und Chops, die 1905 in Wimbledon ebenfalls noch Aufsehen erregten, wurden im Laufe der Jahre, vor allem in der Nachkriegszeit, bis zu einer einstmals kaum geahnten Höhe verfeinert. Der Vorhand wurde immer schneller und härter, der Rückhand blieb nicht zurück: die Bälle wurden in unerhörtem Tempo in die Ecken gepeitscht. Vines, Perry, Budge waren die hervorstechenden Vertreter dieses neuen Tempo- und Kampfstils, den auch unser Meister von Cramm beherrscht, wobei allerdings gesagt werden muß, daß Cramm und seine Art des Spiels sowohl von der „klassischen" als auch von der modernen Methode beeinflußt worden ist.

Zweifellos ist diese Entwicklung mit dem neuen Wimbledonsieger Donald Budge auf einem Höhepunkt angelangt, der, was Tempo und Härte anbetrifft, kaum noch eine Steigerung zuläßt. Daß eines Tages ein Spieler auftaucht, der den Rückhand noch schärfer auf die Seitenlinie setzt, der den Vorhand noch schneller auf die Grundlinie peitscht, ist kaum zu glauben. Aber etwas anderes ist möglich, und darüber gab das wohl interessanteste Spiel des Wimbledonturniers, das zwischen den beiden Amerikanern Budge und Parker, Aufschluß. Parker verzichtete nämlich von vornherein darauf, seinen großen Gegner mit dessen eigenen Waffen zu schlagen, sondern er versuchte, das Tempo durch Variation des Spiels, durch eine Verlangsamung des Balles die allerdings höchste Beherrschung aller technischen Feinheiten erfordert, abzustoppen. Das ist sehr wesentlich. Budge gab nämlich zu, daß er geschlagen worden wäre, wenn sein Aufschlag im Kampf gegen Parker nicht so vorzüglich funktioniert hätte. Vielleicht wird es eines Tages so kommen, daß diese einzig wirksame Waffe gegen das mörderische Tempotennis, nämlich die Geschwindigkeit eines Crawford, das klassisch reine und kluge Spiel eines Cramm und die Präzision eines Austin in einem Spieler zusammengefaßt werden, der mit dieser, durchaus noch nicht stumpfen und abgetanen Waffe des vorigen Tennis den Tempospieler in die Verteidigung drängt und damit schlägt. Die Entwicklung des modernen Tennis wird also nicht beim Tempospieler stehen bleiben, sondern eines Tages — nur sehr viel verfeinerter und gewiß auch schneller — zu der Spielweise zurückkehren, die ein Doherty meisterhaft beherrschte und deren Vertreter heute ein Crawford, ein Cramm und ein Austin sind.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 9. Juli 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 310

Die Reichsbank in der ersten Juliwoche

Nachdem die Inanspruchnahme des Notenbankkredits am Halbjahresultimo infolge des zu diesem Zeitpunkt üblichen erhöhten Geldbedarfs sehr stark gewesen ist, hat sich in der ersten Juliwoche eine kräftige Entlastung eingestellt. Sie betrug 44,2 v. H. der zusätzlichen Ultimospitze gegen 46,0 v. H. im Vorjahr, liegt aber gegenüber dem Vergleichszeitraum absolut höher, weil die Beanspruchung größer war. Die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren hat sich nach dem Ausweis vom 7. Juli um 381,8 Mill. ℳ auf 5 390,4 Mill. Mark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 307,9 Mill. ℳ auf 4 864,1 Mill. ℳ, an Lombardforderungen um 17,9 Mill. auf 37,6 Mill. ℳ und an Reichsschatzwechseln um 56,4 Mill. ℳ auf 4,4 Mill. ℳ abgenommen. Die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren stellen sich bei einer geringen Zunahme auf 164,2 Mill. ℳ, diejenigen an sonstigen Wertpapieren bei einer Abnahme um 0,6 Mill. ℳ auf 299,2 Mill. ℳ. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 212,9 Mill. ℳ aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 198,3 Mill. auf 4 790,3 Mill. ℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um 14,6 auf 385,1 Mill. ℳ ermäßigt. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 19,7 Mill. auf 1 533,7 Mill. ℳ ab. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf wird zum 7. Juli mit 6 718 Mill. ℳ gegen 6 941 Mill. ℳ in der Vorwoche, 6 641 Mill. ℳ im Vormonat und 6 149 Mill. ℳ im Vorjahr ausgewiesen. Der Rückgang der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten um 182,67 auf 697,66 Mill. ℳ stellt eine normale Erscheinung zum Halbjahresultimo dar. Die Abnahme entfällt sowohl auf die öffentlichen als auch auf die privaten Guthaben, die allerdings bei den Privaten stärker ist. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen stellen sich bei einer Abnahme um 70 000 ℳ auf 74,7 Mill. ℳ. Im einzelnen betragen die Goldbestände 69,0 Mill. ℳ, die Bestände an deckungsfähigen Devisen 5,7 Mill. ℳ.

Die Boden- und Kommunalkreditinstitute im Mai 1937

Bei den Boden- und Kommunalkreditinstituten hat der Absatz von Pfandbriefen und Kommunalobligationen im Mai nicht mehr die hohen Beträge erreicht, die im April durch den Coupontermin ermöglicht wurden. Die Hypothekenbanken haben zwar bei den eigentlichen Pfandbriefen einen Nettoabsatz in Höhe von 6,6 Mill. ℳ erzielt. Aber bei allen anderen Emissionspapieren und auch bei den Pfandbriefen der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten gehen die Rückflüsse über die Bruttoverkäufe hinaus. So hat sich der Umlauf bei den Kommunalobligationen um 3,7 Mill. Mark und bei den Liquidationspfandbriefen um 3,3 Mill. Mark vermindert. Der Gesamtumlauf an Schuldverschreibungen aller Art hat sich nur dadurch erhöht, daß von der Rentenbank weitere 5,3 Mill. ℳ Ablösungsschuldverschreibungen ausgegeben worden sind. Dieser Gesamtumlauf beläuft sich nunmehr auf 14 282,2 (am 31. Mai 1937: 14 268,6) Mill. ℳ und ist damit nur wenig niedriger als vor Jahresfrist (14 278,6 Mill. ℳ). Auf den Umlauf an Pfandbriefen entfallen davon 9 016,1 Mill. ℳ gegen 9 000,9 Ende April d. J. und 8 936,1 Mill. ℳ Ende Mai 1936, auf den Umlauf an Kommunalobligationen 5 246,1, 5 249,9 und 5 342,5 Mill. ℳ. — Abweichend von der Umlaufsbewegung hat sich im Aktivgeschäft der Darlehnsbestand etwas stärker als in den letzten Monaten erhöht. Im Zusammenhang mit der weiteren Belebung der Bautätigkeit hat sich der Zugang an Wohnungsneubauhypotheken von 13,6 Mill. ℳ im April auf 17,9 Mill. ℳ im Mai erhöht. Innerhalb Jahresfrist hat der von den Bodenkreditinstituten ausgewiesene Bestand an Neubauhypotheken von 2 473,9 Mill. Mark auf 2 707,8 Mill. ℳ zugenommen. Im übrigen städtischen Realkreditgeschäft stagniert die Beleihungstätigkeit weiterhin. Immerhin haben sich, abweichend von der bisherigen Bewegung, die Altbauhypotheken um 4 Mill. ℳ erhöht. Der Bestand an Agrarhypotheken hat diesmal um 20,4 Mill. ℳ zugenommen. Hieran sind hauptsächlich die zusätzlichen Ausleihungen der Preußischen Landesrentenbank beteiligt. Insgesamt wird im Aktivgeschäft ein Gesamtstand an Ausleihungen von 16 753,2 gegen 16 706,9 Mill. ℳ Ende April d. J. und 16 676,9 Mill. ℳ Ende Mai 1936 ausgewiesen. Davon waren ausgeliehen in Hypotheken 10 239,5, 10 192,2 und 9 960,4 Mill. ℳ, in Kommunaldarlehen 5 782,1, 5 784,9 und 5 932,5 Mill. ℳ und in sonstigen Darlehen 731,6, 729,8 und 684,1 Mill. ℳ.

Die Börse etwas ruhiger

Glattstellungen der Kulisse — Weitere Anlagekäufe

Rhein-Mainische Börse: Ruhig.

* **Frankfurt**, 9. Juli.

Die Börse lag etwas ruhiger, die Kaufaufträge waren erheblich geringer. Allgemein zeigte sich etwas Zurückhaltung. Am Aktienmarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich, die Veränderungen bewegten sich nach beiden Seiten zwischen ¼—½ v. H. Stärker abweichend Jul. Berger mit 138½ (140) und Reichsbank mit 212 (213). Montanwerte bröckelten überwiegend etwas ab, Vereinigte Stahl 122½—¼ (122¾). Fester dagegen Laurahütte mit 21¾ (21). Bei Maschinenaktien waren Besserungen bis zu 1 v. H. in der Mehrzahl, lebhafter Junghans mit 139¾ (138¾). In den chemischen Gruppen hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen, Elektrowerte sehr ruhig, je ½ v. H. höher lagen AEG und Gesfürel. Interesse bestand für Bemberg mit 140¾ (141¾). Auch Zellstoff Aschaffenburg um ½ v. H. befestigt, dagegen Westdeutsche Kaufhof ¼ v. H. leichter. — Am **Rentenmarkt** blieb die Tendenz freundlicher. Das Geschäft war auch hier nicht sehr lebhaft, wenngleich die Nachfrage unvermindert anhielt. Kommunal-Umschuldung 94,20, Reichsaltbesitz ebenfalls unv. 120¼. Weiteres Interesse bestand noch auf Schweizer Franken lautende zert. Bonds.

Im **Verlaufe** war das Geschäft aber noch stiller als zu Börsenanfang. Doch konnten sich die Kurse überwiegend behaupten. Zweitnotierungen kamen kaum zustande. Von später notierten Werten erhöhten sich Schuckert um ½ v. H., dagegen Scheideanstalt 1 v. H. schwächer. Am Einheitsmarkt waren Klein Schanzlin angeboten. Pfandbriefe lagen unverändert und teilweise wegen Materialmangels wieder gestrichen. Liquidationspfandbriefe zogen zumeist ⅛ v. H. an. Stadtanleihen ruhig und kaum verändert. Im Freiverkehr wurden u. a. Adlerwerke mit 115,25, Wayß u. Freytag mit 150,5, VDM mit 170,5 und Ufa mit 74,5 (75,25) genannt.

* **Frankfurt**, 9. Juli. Tagesgeld unv. 2,25 v. H.

Berlin: Aktien etwas unsicher — Renten freundlich

* **Berlin**, 9. Juli.

Die auch heute wieder vom Publikum erteilten Kaufaufträge ließen weiteren Anlagebedarf erkennen. Dieser wurde durch Glattstellungen der an den Vortagen reichlich eingedeckten Kulisse vorgenommen, so daß sich im wesentlichen kaum größere Abweichungen vom Vortag ergaben. Ansätze einer Belebung, die im Verlauf zu beobachten waren, verringerten sich ziemlich schnell, da eine im Hinblick auf die heute in der Nichteinmischungsfrage zu erwartende Entscheidung festzustellende Zurückhaltung namentlich des berufsmäßigen Börsenhandels auch eine weitere Ordererteilung der Bankenkundschaft beeinflußte. Unter diesen Umständen fanden einige Sonderbewegungen Beachtung. So zogen Wintershall bei recht lebhaftem Bedarf zum ersten Kurse um 1 und im Verlauf sogleich weiter um 1¼ v. H. an. Als weiteres Papier fielen am Maschinenbaumarkt Orenstein mit einer Befestigung von 1,25 v. H. auf, wobei ebenfalls auf die gebesserten Ertragsaussichten verwiesen wird. Am Montanmarkt überwogen bei Beginn Abschwächungen bis zu ¾ v. H. Verein. Stahlwerke, die zunächst unverändert einsetzten, dann aber unter dem Eindruck der günstigen Erzeugungsziffern im zweiten Vierteljahr 1937 um ¼ v. H. anzogen, gaben später wieder auf den Eröffnungskurs nach. Meist weiter befestigt waren Kaliaktien, offenbar unter dem Eindruck der Wintershall-Steigerung. Chemische Werte litten unter kleinem Abgabedruck, so insbesondere Rütgers (minus 1⅛) und Farben (minus ½ v. H.). Elektro- und Versorgungswerte wiesen meist nur unbedeutende Schwankungen nach beiden Seiten auf. Von Auto-Aktien konnten Daimler einen Anfangsverlust von 1 v. H. bald zur Hälfte wieder aufholen. Im übrigen fiel anhaltendes Kaufinteresse für Schiffahrtswerte auf.

Im **Verlauf** war der Aktienmarkt vielfach Schwankungen unterworfen, überwiegend blieben indessen weitere kleine Befestigungen. Erwähnenswert waren RWE und Bemberg mit Gewinnen von je 1 und Erdöl mit plus ⅞ v. H. Von Kabelaktien gelangten Vogeldraht bei kleinem Umsatz 2⅝ v. H. über den gestrigen Kassakurs zur Notiz. Wintershall erreichte einen Kurs von 138,75. Am **Kassarentenmarkt** wurden Liquidationspfandbriefe einiger Institute um ⅛ v. H. heraufgesetzt. Hannoversche Bodenhypothekenpfandbriefe stiegen auch heute wieder um ¼ v. H. Von Stadtanleihen gaben Elberfelder um ⅝ v. H., von Neubesitzanleihen Dekosama bei Repartierung um 2,5 und Neue Hamburger um 0,80 nach. Dagegen wurden Reichsschätze weiter gesucht. 1936er zogen um ⅛ v. H. an und erreichten damit einen neuen Höchstkurs von 99⅝ v. H. Industrieobligationen zeigten keine wesentlichen Veränderungen.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1939er 100,25 G; 1940er 100,12 G; 1941er 100 G; 1942er 99,87 G 100,62 B; 1943er 99,5 G; 1944er 99,25 G 100 B; 1946er 99,12 G 99,87 B; 1947er 99 G. — Ausgabe 2: 1939er 100,25 G.

Wiederaufbauanleihe 1944/45er 79,12 G 80 B; 1946/48er 79,12 G.

4proz. Umschuld.-Verband 94,775 G 94,525 B.

Am Einheitsmarkt zogen von den Bankaktien Handelsgesellschaft und Commerzbank um je ¾, Dedibank um ½ und Vereinsbank Hamburg um 1½ v. H. an, während Ueberseebank um ¾ v. H., Deutsch-Asiatische um 8 ℳ gedrückt waren. Bei den Hypothekenbanken büßten Hamburger Hypotheken im Gegensatz zur allgemeinen festeren Tendenz des Marktes 1½ v. H. ein. Westboden stiegen erneut um 1 v. H. Von heimischen Industriepapieren wurden Leipziger Riebeck-Brauerei-Vorzüge 4½, Bremer Vulkan 4 und Vereinigte Glanzstoff 3½ v. H. höher notiert. Andererseits ermäßigten sich Konkordia Chemische Fabrik um 3½, Keramag um 3 v. H. Von Kolonialwerten waren Schantung nach dem kräftigen Anstieg um 2½ v. H. schwächer.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Die Börse **schloß** freundlich. Dem Verlauf gegenüber konnten vereinzelt weitere Kurssteigerungen erzielt werden. So gingen Wintershall zum Tageshöchstkurs von 139 aus dem Verkehr, Schuckert überschritten den Anfangskurs um insgesamt 2½, Siemens um 1 v. H. Vereinigte Stahlwerke waren mit 122¾ behauptet.

Nachbörslich galten AEG, die vorübergehend 109½ gehandelt worden waren, 109¼ Geld.

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.

Bei der Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh. haben die Gesamteinlagen im Jahre 1936 um 1,32 Mill. ℳ = 7,72 v. H. auf 18,40 Mill. zugenommen. Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches erhöhte sich um 11,13 Mill. auf 174,42 Mill. ℳ. Die Zahl der Buchungsposten stieg von 459 424 in 1935 auf 506 616 im 1936. Gegenüber 1935 ist der Umsatz betragsmäßig um 6,8 v. H., postenmäßig um 19,1 v. H. gestiegen. Die Sparkapitalbildung hat auch im Berichtsjahr wesentliche Fortschritte gemacht. Ende 1936 betrug der Spareinlagenstand 0,50 Mill. ℳ (gegenüber dem Vorjahresstand plus 5,01 v. H.). Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen erhöhten sich um 0,50 Mill. auf 8,35 Mill. Unter den im Berichtsjahr bewilligten Darlehen und Krediten steht der Baukredit wieder an erster Stelle. Es wurden 111 Hypothekendarlehen mit insgesamt 0,92 Mill. ausbezahlt, ferner 131 Schuldscheindarlehen im Gesamtbetrag von 0,65 Mill. und 413 Kontokorrentkredite mit zusammen 0,88 Mill. ℳ. Ende 1936 waren an Darlehen und Krediten — ohne Aval- und Wechselkredite — eingeräumt: 962 Hypothekendarlehen mit 6,86 Mill. (= 45,57 v. H. der Spareinlagen), 146 Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit mit 0,90 Mill., 14 Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften mit 1,22 Mill., 4 Darlehen an Kreditinstitute mit 2,08 Mill., 400 Kontokorrentkredite mit 0,38 Mill., zusammen 1526 Darlehen und Kredite mit insgesamt 12,81 Mill. ℳ. Auch das Wechsel-, Effekten- und Depotgeschäft weist gegenüber dem Vorjahr erhöhte Zahlen auf. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen von 79 139 ℳ sowie der Rückstellungen von 20 409 ℳ verbleibt ein **Reingewinn** von 51 044 ℳ, der der Sicherheitsrücklage zugeführt werden soll.

Geld- und Devisenmarkt

Das Pfund wieder leicht gedrückt

* **Berlin**, 9. Juli. Am Geldmarkt trat heute keine nennenswerte Veränderung der Gesamtlage ein. Für Blankotagesgeld waren wieder 2⅝—2⅞ v. H. anzulegen. Im kurzfristigen Anlagegeschäft zeigte sich anhaltende Kaufneigung für Privatdiskonten. Nach dem Ausweis der Reichsbank sind in der ersten Juliwoche die gesamten Anlagen der Bank um 381,8, die Bestände an Handelswechseln und Schecks um fast 308 Mill. ℳ zurückgegangen. Nach Ausverkauf der bisher zur Verfügung stehenden Serie unverzinslicher Reichsschatzanweisungen per 15. 1. 1939 wurden neue Abschnitte per 15. 5. 1939 zu einem unveränderten Diskontsatz von 3/16 v. H. zur Verfügung gestellt. Der Privatdiskont blieb unverändert 2⅞ v. H.

Im **internationalen Devisenverkehr** blieben die Schwankungen heute verhältnismäßig gering. Das englische Pfund konnte, offenbar infolge stärkerer Interventionen des Ausgleichsfonds, erneut leicht gedrückt werden und stellte sich in Zürich auf 21,65¼ (21,65¾), in Amsterdam auf 9,00⅝ (9,01¼) und in Paris auf 128,15 (128,17). Pfunde Kabel notierten 4,9505 (4,9540). An den vorhergenannten Plätzen kam für den Dollar eine dem Vortag gegenüber unveränderte Notiz zustande. Der französische Frank konnte sich knapp behaupten, lag allerdings gegen den etwas festeren holländischen Gulden mit 7,02¼ (7,02¾) und gegen den ebenfalls anziehenden Schweizer Franken mit 19,88¼ (16,90¾) eher etwas schwächer.

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in RM für	Diskont	8. Juli Geld	8. Juli Brief	9. Juli Geld	9. Juli Brief
Ägypten 1 ägypt. Pfd.	...	12.640	12.670	12.640	12.670
Argentinien 1 P.-Peso	...	0.752	0.756	0.752	0.756
Belgien 100 Belga	2	41.940	42.020	41.960	42.040
Brasilien 1 Milreis	...	0.166	0.168	0.167	0.169
Bulgarien 100 Leva	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada 1 kan. Dollar	...	2.487	2.491	2.488	2.492
Dänemark 100 Kronen	4	55.09	55.21	55.09	55.21
Danzig 100 Gulden	5	47.10	47.20	47.10	47.20
England 1 Pfund	2	12.340	12.370	12.340	12.370
Estland 100 estn. Kr.	4½	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finnl. M.	4	5.460	5.470	5.460	5.470
Frankreich 100 Frcs.	4	9.635	9.645	9.635	9.655
Griechenland 100 Dr.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	136.94	137.22	136.93	137.21
Iran (Teheran) 100 Rials	...	15.33	15.37	15.33	15.37
Island 100 isl. Kr.	5½	55.17	55.29	55.17	55.29
Italien 100 Lire	4½	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.29	0.718	0.720	0.718	0.720
Jugoslawien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland 100 Lats	5	48.90	49.—	48.90	49.—
Litauen 100 Litas	5½	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	62.02	62.14	62.02	62.14
Oesterreich 100 Schill.	3½	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	47.10	47.20	47.10	47.20
Portugal 100 Escudo	4½	11.210	11.230	11.210	11.230
Rumänien 100 Lei	4½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	63.62	63.74	63.62	63.74
Schweiz 100 Franken	1½	56.97	57.09	56.99	57.11
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8.661	8.679	8.666	8.684
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	1.449	1.451	1.449	1.451
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2.491	2.495	2.493	2.497

* **Frankfurt**, 8. Juli. **Tagesgeld** 2¼ v. H.

Vierteljahresausweis der Vereinigten Stahlwerke AG

* **Essen**, 9. Juli. Die Produktionsziffern der Betriebsgesellschaften der Vereinigten Stahlwerke für das zweite Vierteljahr 1937 lassen gegenüber dem ersten Vierteljahr 1937 eine weitere Erzeugungszunahme sowohl bei Kohlen als auch bei Eisen und Stahl erkennen. In den Monaten April bis Juni 1937 stieg gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr (Januar bis März 1937) die Kohlenförderung auf 6 630 010 (6 447 280) Tonnen und die Kokserzeugung auf 2 166 548 (2 090 006) Tonnen. Die Roheisengewinnung nahm im gleichen Zeitraum auf 1 501 267 (1 489 202) Tonnen und die Rohstahlerzeugung auf 1 600 507 (1 510 969) Tonnen zu.

Frankfurt
Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1937	8.	9.
5 Dt. R.-Anl. 27	101,7	101,7
4½ Schatz D. R. von 35 f. 41	...	...
4½ do. f. 41/43	99,75	99,87
4½ do. v. 36	99,—	99,—
4 Dt. R.-Anl. 34	99,—	99,12
4½ Baden 27	99,12	99,10
4½ Bayern 27	99,50	99,50
4½ Hessen 28 A–D	98,25	98,75
4½ Pr. St.-Anl. 28	109,7	109,7
4½ Thüringen 26	99,25	99,25
4½ do. 27 A–B	...	...
4½ Dt. R.-Bahn 35	100,7	...
4½ do. v. 36 R. 1	99,50	100,6
4½ R.-Post 34	100,6	100,6
4½ do. 35	...	99,62
Steuergutscheine ..1934	103,3	103,3
..1935	107,3	107,3
..1936	111,3	111,3
..1937	115,6	115,6
..1938	116,1	116,1
Altbesitz Dt. Reich	126,3	126,2

Anleihen d. Kom.-Verb.

	8.	9.
Oberhess. Pr.-Anl.	135,0	134,5
Stadtanleihen		
4½ Augsburg 26	99,—	99,—
4½ B.-Baden 26	98,12	98,12
4½ Berlin Gold 24	100,5	100,7
4½ Darmstadt 26	98,—	97,87
4½ Dresden 26	...	97,50
4½ (7) Frankf. 26	98,75	98,75
4½ (6) do. 26	98,75	98,75
4½ Hanau 26	98,25	98,25
4½ Heidelberg 26	97,—	95,87
4½ Ludwigsh. 26	98,62	98,62
4½ Mainz 26 A	97,75	97,75
4½ Mannheim 26	...	...
4½ do. 27	...	...
4½ Pirmasens 26	98,—	98,25
5 Ulm 26 A–C	100,1	100,1
Mannheim. Ausl.	131,7	131,7

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen Kreditanstalten der Länder

	8.	9.
4½ Hess. Ldsbk. 26, 27 u. 28, R 1, 2, 7, 8 und 9	99,50	99,50
4½ do. Goldschuldv. 29 R 3	98,—	98,—
5½ Hess. L.-Hypbk. Liqu.-Anl. 21–24	101,0	101,0
4½ Pr. Ctr.-Pfdbr. Ank. G.-Pfdbr. R 19	99,25	99,25
do. R 22	...	...
do. G.-Kom. R 12	...	...
4½ Württ. Wohn. 28 R II	99,50	99,50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	8.	9.
4½ Bad. K.-Ldsbk. Mannh. 29, R 1	99,50	99,50
4½ Hessische 26 R 1 u. 2	...	...
4½ Girozentr. i. Hessen R 2	97,75	97,75
4½ do. R 9	99,—	99,—
4½ do. R 10	98,—	98,—
4½ do. R 12	98,75	98,75
4½ Nassau Ldsbk. Gpfbr. 26 A 1	100,0	100,0
4½ do. 28 A 3	99,75	99,75
4½ do. Kom. 26 R 1	98,25	98,25
Dt. Kom. S. Abl. 1	133,7	133,7
do. 2	...	149,5
Landschaften		
4½ Ostpr. Landsch.	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	8.	9.
4½ Bayr. Bodencr. Würzb. 1 R–III	100,0	100,0
4½ Bay. Hyp. u. Wechs. R 33	100,0	100,0
4½ Berl. Hyp.-Bk. R 6 von 25	99,25	99,25
4½ Frkf. Hyp.-Bk. R 1–4	99,50	99,50
5½ do. Liq. Pf. R 5	101,2	101,3
4½ do. Goldkom. R 2	98,25	98,25
4½ do. Pfbr. Anst. R 1	99,50	99,50
5½ do. Liq. R 11	101,2	101,3
4½ do. Kom. R 11	98,25	98,25
5½ Goth. Grdkr.-Bank A 7	101,1	101,1
4½ Mein. Hyp. Goldpfd. R II	...	99,25
4½ Pfälz. Hyp. 24/25/26 R II–IX	99,75	99,75
5½ do. Liq. 28, 29 a. a. A–U	101,5	101,5
4½ do. Goldkom. R 1 u. 2	98,50	98,50
5½ Preuß. Boden Liq. Gold VII	101,1	101,1
4½ Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 1–4	99,50	99,50
4½ do. R 35, 36, 39	99,50	99,50
5½ do. Liq. Pfbr.	101,7	101,6
4½ Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R 1–III	98,25	98,25
5½ Südd. Boden Liq. Pfbr. R 1 und II a. R.	101,0	101,0
4½ Württ. Hyp.-Pfbr. 1, 2	100,0	100,0
4½ do. Cabra 1–4	100,0	100,0

Schuldverschreibung.

	8.	9.
6 Daimler-Benz 27	105,0	105,0
6 Linoleum v. 26	...	...
5 Lindener Brau 26	...	...
5 Neckar Stuttg. 23	101,5	101,5
in Aktien umwandelbar:		
3½ J. G. Farben Anl. v. 28	132	133
ohne Zinsberechnung:		
5 Neckar Stuttg. 21	99,75	99,75

Industrie-Aktien

	8.	9.
Akt. Gebrüder	74,—	73,—
[illegible]	...	...
Andreae-Noris	...	...
Aschaff. Buntpap.	...	85,—
do. Zellstoff	146,8	145,0
Badische Masch.	101,5	100,0
Bayr. Br. Pforzh.	...	72,—
Bayr. Motorenw.	149,5	149,7
Bemberg, J. P.	145,0	145,7
Julius Berger	139,0	...
Brauerei Kleinlein	128,0	130,0
Brauerei Schenk	91,—	91,—
Brown, Boveri	130,0	...
Cement Heidelbg.	153,0	...
do. Karlstadt	172,0	172,0
Chem. Albert	138,2	138,0
Dt. Gold- u. Silber	284,0	283,0
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	...	...
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	110,0	109,0
Enzinger-Union	...	...
Eschweiler Bergw.	...	...
Eßlinger Masch.	118,0	117,7
Ettlinger Spinn.	117,5	118,0
Exportmalz	...	...
Faber u. Schleich.	104,7	105,0
Fahr, Gebr.	134,0	154,0
I.G. Farben	166,2	166,6
Feinmech. (Jetter)	138,5	...
Feldmühle Papier	145,5	145,0
Frankfurter Hof	82,75	83,—
Friedrichshütte	...	...
Goldschmidt	148,5	148,0
Grün & Bilfinger	53,25	51,87
[illegible] Mühl.	...	...
Hafenmühle	127,5	127,5
Haid u. Neu	...	...
Hanauer Hofbr.	152,5	152,5
Hanfwerke Füssen	122,7	...
Harpener	...	161,3
Hartmann & Br.	132,0	132,0
Hemmoor Zement	129,0	129,0
Hessen-Nass. Gas	83,25	83,25
Holzmann, Ph.	149,5	149,0
Junghans	138,0	138,5
Klein, Schanzlin	...	145,0
Knorr, Heilbronn	...	...
Koch u. Schäfer	124,0	124,0
Konserven Braun	102,7	103,0
Krafft. Ullmärkt	...	...
Lech, Elektrizität	117,0	117,5
Löwenbr. Münch.	195,0	195,5
Ludwigsh. Walzm.	112,0	...
do. Walzmühle	140,5	140,5
Mainkraftwerk	95,50	...
Mainzer Akt.-Br.	...	83,50
Maschinenbau	130,2	133,5
Miag	112,5	112,5
Moenus	114,0	...
Motoren Darmst.	118,7	118,0
Niederrh. Leder	...	...
[illegible] Kraft	...	...
Park-Brauerei	128,0	128,5
[illegible]	123,0	123,0
Pfälz. Mühlen	150,0	150,0
Pf. Preßh. Spritw.	...	...
Rhein. Braunkohl.	233,5	233,5
Rheinelektra St.	...	...
do. Vorz.	...	...
Rheinmetall	152,5	153,0
R. W. E.	139,8	...
Roeder, Gebr.	108,5	109,5
Salzw. Heilbronn	278,0	278,0
Schlinck & Co.	127,5	129,5
[illegible]	119,5	110,5
Schwartz-Storch.	124,0	124,5
Seilind. (Wolff)	118,2	118,0
Siemens-Reinig.	...	...
Sinalco	120,0	120,0
Sinner, Grünw.	...	...
Stuttgart. Hofbr.	...	...
Südd. Zucker	...	204,0
Tellus Bergbau	121,0	...
Ver. Dt. Oelfab.	130,0	130,0
do. Glanzstoff	...	...
do. Gothania	142,5	142,5
do. Stahlwerke	...	...
do. Ultramar.	148,5	147,5
Voigt & Haeffner	...	...
[illegible]	...	...
[illegible] Elektr.	109,5	101,0
[illegible] Brauerei	58,—	58,—
Zellst. Waldhof	161,7	...

Bank-Aktien

	8.	9.
Badische Bank	118,5	120,0
Com.- u. Privatb.	113,8	114,0
DD-Bank	120,0	120,5
Dresdner Bank	105,0	105,0
Frankfurter Bank	99,25	99,37
do. Hyp.-Bank	118,5	118,5
Pfälz. Hyp.-Bank	104,0	103,5
Reichsbank	212,7	211,7
Rhein. Hyp.-Bank	150,0	151,0
Württ. Bank	107,0	107,0

Verkehrs-Aktien

	8.	9.
Bad. AG. f. Rheinschiff. und Seetransport Mhm.	112,0	112,0
Dt. Reichsb. Vorz.	127,0	127,5

Versicherungen

	8.	9.
Bad. Assekuranz-AG. Mhm.	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte
Umtausch-Obligationen

	fällig	9. Juli
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1929	1951	100,0
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1941	101,7
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1927	1953	98,50
4½% " " 1928	1953	98,50
4½% " " 1930	1955	98,50
4½% Ruhrwohnungsbau	1958	98,50
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1948	...
4½%	1951	...

Berlin
Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen: Reich, Länder, Reichspost, Rentenbriefe, Schutzgebiete

1937	8.	9.
5 Dt. Reichsanl. 27	101,7	101,6
4½ R.-Schatz 35	99,75	99,87
4½ do. 1936 I. F.	99,—	99,—
4 Reichsanl. 1934	99,—	99,—
5½ Young-Anl.	105,2	...
4½ Preußen 1928	109,8	109,8
4½ do. 1936	...	...
4½ Baden 27	...	99,10
4½ Bayern 27	99,70	99,70
4½ do. Ser.-Anl. 31	99,25	...
4½ Braunschw. 29	...	99,12
4½ Hessen 1929	99,50	...
4½ Sachsen 1927	...	...
4½ Schatzanw. v. 34	101,0	100,7
4½ do. 35 F. 1	100,6	100,6
4½ Dt. Kommunal-Ablös. R. I, 1	99,—	99,—
5½ do. Liq. Gdmk.	105,2	105,0
Dtsch. Anl. Ausl.	126,1	126,3
Anhalt Altbesitz	...	...
Hamburg Altbes.	...	126,0
Thüring. Altbesitz	...	...
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	11,50	11,50
4 do. 1914	11,50	11,50

Anleihen Provinz, Bezirks-, Zweckverbände, Kreise und Städte

	8.	9.
4½ Brandenburg 26	...	99,50
4½ Hannover 1 B	...	...
4½ Pommern 26	98,75	...
4½ Sachsen A. 1	98,25	...
4½ S.-Holst. A. 1	95,87	...
4½ [illegible]	...	...
Ostpreuß. Altbes.	132,0	132,0
Pommern Altb. 1	...	...
Rheinprov. Altbes.	...	132,1
S.-Holst. Altbes.	...	...
Westfalen Altbes.	132,1	132,3
4½ Aachen v. 28	98,—	98,—
4½ Berlin Gold 24	...	99,50
4½ Bochum 29	...	98,—
4½ Braunschw. 26	...	...
4½ Breslau 28 I	...	97,75
4½ do. v. 28 II	98,—	97,50
4½ Duisburg 28	...	99,—
4½ Düsseldorf 26	98,25	98,25
4½ Essen 26	97,75	...
4½ Kassel 29	97,87	97,87
4½ Leipzig 26	...	...
4½ Mannheim 26	...	...
4½ do. 27	...	...
4½ München 29	...	98,90
4½ Pforzheim 26	...	...
4½ do. 27	...	...
4½ Wiesbaden 28	...	97,75
Mannheim Altbes.	131,8	131,8

Pfandbr. und Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalt.

	8.	9.
4½ Bad. Kom. Ldbk. R 13	99,—	...
4½ Hess. Landesbk. R 3, 4, 6	...	99,50
4½ do. R 11	...	...
4½ [illegible] R 20	...	...
4½ Preuß. Ctr. R 19	...	...
4½ do. do. R 22	99,25	...
4½ Württ. Wohn. R 2	...	...
4½ Hann. Lds. Kr.	99,50	...
4½ Nass. Ldbk.	99,25	99,37
4½ Westf. Prov.	99,25	98,75
4½ Ostpr. Ldsch.	98,75	...
4½ Rheinpr. A 1	99,50	99,50
4½ Westf. Ldsch.	98,25	98,—
4½ [illegible]	98,50	98,50
4½ Dt. Kom. 25/36	99,40	99,50

Landschaften

	8.	9.
4½ Schl. Landsch. Gpf.	98,75	98,62
4½ Westf. L. Gpf.	98,—	98,—
5½ do. Abfind.	101,5	101,4

Stadtschaften

	8.	9.
4½ Berl. Pfdbr.-Amt Goldpf. (R 3/4)	99,—	99,—
4½ Pr. Zentral-Stadtsch. R 6, 7	99,25	99,25
4½ do. do. R 20	99,25	99,25

Hypothek.-Bank-Werte

	8.	9.
4½ Bayr. Hyp.-Bk. 1–5	100,1	100,0
4½ Bayr. Vereinsbank 1 30–112	100,2	100,1
5½ Berl. Liq.	101,2	101,3
4½ Braunschweig-Hann. Hyp. 29	99,50	99,50
4½ D. Centralbod. 25	99,25	99,25
4½ D. Hypoth.-Bk. Goldpfbr.	99,25	99,25
4½ D. Wohnstätten Hyp. 1 7–9	99,—	99,—
4½ Frkf. Hyp. R 1–16	99,50	99,50
4½ Gotha Grdkr. Goldpfbr. 1–9	99,—	99,—
4½ Hamb. Hyp.-Bk. 1 D–K	99,—	99,—
4½ Hann. Bodkr. Goldpf. R 19	99,37	99,37
4½ Mitteld. Bod. R 11	99,—	99,—
4½ Pr. Bodenkr. Goldpf. R 21	99,25	99,25
4½ Pr. Centr.-Bod. Goldpf. 1928	99,—	99,—
5½ do. Liquid. 26	101,1	101,2
4½ Pr. Hyp.-Akt. R 14	99,—	99,—
4½ Pr. Pfandbr. Goldpf. I 50	99,—	99,—
4½ do. Kom. 20	98,—	98,—
4½ Rhein. Hypbk. R 35, 36, 39	99,50	99,50
5½ do. Liquid.	101,6	101,5
4½ do. Kom. 1–6	98,25	98,25
4½ Rh.-Westf. Bod. 1 6, 10, 10, 4	99,25	99,25
4½ Roggenrent.-Bank 1–8	99,—	99,—
4½ Sächs. Bdkrd. 1 16–21	99,25	99,25
4½ Schles. Bdkrd. Goldpf. 22	99,—	99,—
4½ Südd. Bodcr. 1 9, 10	100,0	100,2
4½ Thür. Landes-Hyp.-Pf. 1 21	99,25	99,25
4½ Westd. Boden Credit	99,25	99,25
4½ do. Em. 24–28	99,25	99,25
4½ Württ. Hyp. 1 10	...	...

Industrie-Obligationen

	8.	9.
8 Bk. f. Brauind.	...	...
6 Daimler-Benz	...	105,1
6 Dt. Linoleum	...	...
6 Gesfürel	...	...
6 Hoesch v. 1926	...	...
5 Mitteldeut. 26	...	...
5 Natronzellst.	104,7	...
5 [illegible]	101,5	...
6 Zucker Fr.-St.	102,7	102,7
ohne Zinsberechnung		
6 [illegible] 26	88,50	88,37
4½ Conc. Bergb.	126,2	126,5
6 Siem. & Halske	...	183,0

Aktien — Industrie-Aktien

	8.	9.
Accumulat. Fabr.	234,5	...
Alg. Kunstz. Unie	126,0	124,7
A. E. G.	120,0	124,3
Alsen. Portl. Zem.	...	...
Ammendorfer Pap.	118,0	118,7
[illegible]	129,0	129,5
Anhalt. Kohlenw.	126,5	126,8
Aschaffbg. Zellst.	145,0	143,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	133,7	134,0
Bachm. & Ladewig	121,5	121,9
[illegible] Maschinen	121,2	121,0
Basalt	...	...
Bayr. El. Lief. Ges.	...	...
do. Elektr.-W.	...	...
Bergmann Elekt.	139,5	138,5
Berl.-Guben Hut	185,0	187,0
do. Kindl Br.	...	...
do. Ct.-Br.	...	262,0
do. Kraft u. L.	184,5	184,5
Beton- u. Monier	140,0	149,0
Braun. Nürnberg	112,0	111,0
Braunk. u. Brikett	213,0	216,0
Bremen-Vulkan	...	140,0
do. Woll-Kämm.	187,0	187,5
Brown, Bov. & C.	136,0	133,5
Buderus Eisen	129,5	129,5
Busch, Opt.	135,5	137,5
[illegible]	120,7	120,0
[illegible]	114,0	114,3
Chem. Buckau	...	...
do. Grünau	145,0	...
do. v. Heyden	153,0	...
do. Ind. Gelsk.	...	...
Chillingworth	131,0	131,7
[illegible]	...	...
[illegible]	189,5	190,8
Daimler-Benz	139,5	139,1
Dt. Atlant. Tel.	122,—	...
Dtsch. Babcock	138,0	138,5
do. Cont. Gas	124,7	125,7
do. Erdöl	153,7	153,8
do. Kabelwerke	154,0	155,0
do. Linoleum	167,0	167,0
do. Schachtbau	136,0	...
do. Spiegelgl.	136,0	...
do. Steinzeug	...	...
do. Tafelglas	...	167,0
do. Tel.- u. Kab.	...	143,0
do. Ton- u. Stz.	142,0	143,0
do. Waffen	173,5	172,0
do. Eisenhandl.	152,0	152,3
Didier-Werke	100,5	101,0
Dierig, Christian	169,0	169,0
Dortm. Akt.-Br.	178,2	178,0
do. Union-Br.	213,2	215,5
Dürener Metallw.	...	...
[illegible]	...	...
Dynamit Nobel	86,50	86,87
Eintracht Braunk.	153,1	154,0
[illegible]	155,0	156,8
Elektr. Licht u. Kr.	156,0	158,5
Enzinger-Union	126,5	126,6
Erdmannsd. Spi.	129,0	127,5
Erlang.-Baumw.	...	156,0
Eschweil. Bergw.	...	...
Fahlberg-List	...	190,0
Farbenind., J.G.	166,2	165,6
Feldmühle Pap.	...	144,0
Felten & Guill.	140,0	139,5
[illegible] Zucker	135,1	...
[illegible] Zucker	136,5	136,7
Gelsenkirch. Bergw.	147,5	...
Germania Portl.	132,5	132,5
Ges. f. el. Untern.	154,0	154,0
Glas Schalke	...	...
Glauzig Zucker	...	...
Goldschmidt, Th.	140,0	...
[illegible]	252,0	...
Guano-Werke	123,5	123,7
[illegible]	93,62	93,—
Hackethal Draht	137,5	136,2
Hageda	128,0	130,0
Hallesche Masch.	123,7	123,7
Hamburg. Gummi	187,0	...
Harpener Bergbau	182,2	182,0
Hedwigshütte	...	...
[illegible]	111,0	111,0
[illegible]	214,7	...
Hirsch Kupfer	112,0	112,0
[illegible]	89,—	88,50
[illegible]	160,0	160,0
[illegible]	147,0	...
[illegible]	...	140,7
[illegible]	128,0	127,7
[illegible]	...	148,2
Holzmann, Ph.	149,0	...
Hotelbetrieb	93,25	92,50
Hubertus Braunk.	...	...
Ilse Bergbau	...	172,7
do. Genußsch.	142,6	142,5
[illegible]	...	...
Jacobsen, F.	82,—	82,25
Kahla Porzellan	143,2	140,0
Kali-Chemie	135,0	135,0
Kali Aschersleben	124,7	126,2
[illegible]	...	135,0
Klöckner-Werke	138,5	137,7
Knorr, C. H.	...	...
[illegible]	185,0	184,7
Kollmar & Jourdan	98,75	98,75
[illegible]	154,0	154,0
[illegible]	...	...
[illegible]	85,—	85,—
[illegible]	108,8	118,8
[illegible]	132,0	132,0
Küppersbusch	134,1	132,0
Lahmeyer & Co.	125,0	...
Leipz. Br. Riebeck	91,87	91,37
Lindes Eismasch.	177,0	177,0
[illegible]	158,8	158,5
Lingner-Werke	...	160,0
Lorenz, C.	132,2	132,0
[illegible]	...	...
Mannesmann	123,8	123,8
Mansfeld Bergb.	153,7	151,2
[illegible]	136,0	136,5
Masch.-Untern.	150,1	150,1
Maschinenb.-Buckau	140,5	140,7
Maxhütte	208,0	207,5
[illegible]	110,2	110,0
[illegible]	94,—	93,75
Metallgesellschaft	133,2	133,2
Miag Mühlenbau	141,5	142,0
Mimosa	132,0	...
Mitteldt. Stahlw.	172,5	174,7
[illegible]	128,0	...
[illegible]	130,0	129,5
Neckarwerke	114,0	114,5
[illegible] Kohle	180,0	180,2
[illegible]	...	...
do. Steingut	139,5	...
[illegible]	114,5	113,8
Orenstein & Koppel	...	...
Phönix Bergbau	...	115,5
[illegible]	156,0	...
[illegible]	148,0	...
[illegible]	...	213,5
[illegible]	179,5	179,7
[illegible]	52,62	54,—
[illegible]	155,5	...
[illegible]	169,5	164,7
[illegible]	130,7	133,5
Rhein. Braunk.	233,7	233,0
do. Elektrizität	128,8	130,6
do. Spiegelglas	120,8	120,2
do. Stahlwerke	158,7	156,0
Rh.-Westf. Elektr.	133,5	133,5
[illegible]	118,5	118,7
Roddergrube	...	...
Rositzer Zucker	96,50	95,25
[illegible]	150,0	150,2
Rütgerswerke	152,8	151,5
Sachsenwerk	300,0	300,5
[illegible]	...	...
Salzdetfurth Kali	...	186,0
Sarotti Schokol.	109,0	109,7
[illegible]	...	...
[illegible]	150,0	150,0
[illegible]	127,5	127,5
do. Portl.-Zem.	152,0	152,0
Schöfferhof Br.	202,0	...
Schubert & Salzer	158,0	160,0
Schuckert & Co.	176,1	177,5
Schulth.-Patzenh.	101,0	101,0
[illegible]	...	...
[illegible]	130,2	131,0
Siemens & Halske	220,0	221,0
[illegible]	...	...
[illegible]	171,0	172,0
Stettin. Portl.-Z.	123,1	124,6
Stock & Co.	...	197,0
[illegible]	138,2	138,8
[illegible]	95,—	95,—
[illegible]	126,1	126,3
[illegible]	209,5	...
Thür. Elektr. u. G.	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	104,5	104,5
Tuchfabr. Aachen	112,0	111,0
[illegible]	...	...
Union Chem. Prod.	117,0	...
[illegible]	236,5	...
do. Chem. Charl.	109,0	111,0
do. Dt. Nickelwerke	163,1	163,0
do. Stahlwerke	122,3	122,3
[illegible]	117,0	...
do. Ultramarin	147,5	148,0
Vogel Tel.-Draht	138,6	140,2
Wanderer-Werke	180,5	180,5
Westeregeln Alk.	...	171,0
[illegible]	109,5	108,0
[illegible]	54,—	58,75
[illegible]	124,0	123,5
[illegible]	147,0	141,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
Wintershall	138,5	138,5
Zeiß Ikon	151,5	153,5
Zellst. Waldhof	137,0	137,0
[illegible]	161,2	160,8

Bank-Aktien

	8.	9.
Allg. Dt. Cr.-Anst.	95,25	95,25
Badische Bank	...	120,0
Bank f. Brauind.	137,5	137,5
Bayr. Hyp.- u. Wb.	97,—	97,12
do. Vereinsbk.	...	125,0
Berl. Handelsges.	131,1	132,2
Com.- u. Privatb.	113,8	114,0
Dt. Bank u. Disc.	120,0	120,5
Dt. Centralb.-Kr.	115,5	118,1
[illegible]	87,25	87,—
Dt. Golddiskont.-Bk.	100,6	...
Dt. Hypoth.-Bank	113,0	113,0
Dt. Ueberseeb.	136,7	136,0
Dresdner Bank	105,0	105,0
Meininger Hyp.-Bk.	115,5	115,5
Reichsbank	213,5	212,2
Rh. Hyp.-Bk. Mhm.	150,0	151,0
Rh.-Westf. Boden	135,7	135,7
Sächsische Bank	108,7	108,7
Südd. Bodencrdb.	...	108,5
Vereinsbk. Hamb.	128,5	128,0
Westb. Bodencredit	114,6	116,5

Verkehrs-Aktien

	8.	9.
Aachen-Kleinbahn	72,75	73,75
AG. f. Verkehrsw.	127,3	128,8
Allg. Lok. u. Krw.	158,5	159,0
Dt. Eisenb.-Betr.	88,—	89,62
Dt. Reichsb. 7% Vz.	127,1	127,3
Hapag	19,25	19,—
Hamb. Hochbahn	95,—	95,—
Hamb.-Südam.	46,50	45,75
Nordd. Lloyd	20,62	20,50

Versicherungs-Aktien

	8.	9.
Aach. u. M. Feuer	1070	...
do. Rückvers.	212,0	...
Allianz u. Stuttg. V.	255,0	265,0
do. Lebensvers.	205,5	206,5
Berlin. Feuervers.	...	...
Colonia-Feuerv.	...	...
Hermes Kreditv.	...	...
Magdeb. Feuer	...	...
Thuringia Vers. A	...	...

Kolonial-Werte

	8.	9.
Dtsch.-Ostafrika	140,2	142,0
Kamerun Eisenb.	...	...
Neu-Guinea	...	...
Otavi-Minen	32,25	32,—
Schantung-H.	129,5	127,0

MARCHIVUM

Zinsenkung und Tilgungsstreckung für die Danziger Auslandsanleihen

Amtlich wird mitgeteilt:

Die kürzlich in London stattgefundenen Verhandlungen des Finanzsenators Dr. Hoppenrath und des Präsidenten der Bank von Danzig, Dr. Schaefer, mit dem Council of Foreign Bondholders und dem League Loans Committee haben zu folgendem Ergebnis geführt:

Das League Loans Committee London empfiehlt den Gläubigern der unter den Auspizien des Völkerbundes betriebenen 7proz. Anleihe der Stadtgemeinde Danzig von 1925 und 6½proz. Danziger Staatsanleihe (Tabakmonopol) von 1927 den Vorschlag anzunehmen, mit Wirkung ab 1. Juli 1937 den Zinssatz der Anleihe von 1925 von 7 v. H. auf 5 v. H. und den Zinssatz der Anleihe von 1927 von 6½ v. H. auf 4½ v. H. herabzusetzen und die Tilgungszeiten der beiden Anleihen um fünf Jahre, d. h. bis zum 1. März 1950 bzw. 1. Oktober 1962 zu verlängern.

Anleiheausschuß des Völkerbundes empfiehlt Annahme

In London wurde am Donnerstag ein Bericht des Völkerbundsanleiheausschusses über die Frage der Schuldentilgung der Freien Stadt Danzig veröffentlicht. Der Ausschuß anerkennt die Vorschläge Danzigs auf eine Zinsenherabsetzung für die Völkerbunds- u. anderen auswärtigen Anleihen sowie einen Aufschub der Amortisationsfrist um fünf Jahre als durch die Umstände begründet und empfiehlt den Bonds-Inhabern die Annahme.

Das Hopfenjahr 1936/37

Die Hopfenernte 1936 — die Pflücke begann in der letzten Augustwoche — erbrachte in den deutschen Anbaugebieten Hallertau, Spalt, Tettnang, badisches Bodenseegebiet, Württemberger Unterland, nördliches Baden, Hersbrucker Gebirge, sowie Aischgrund, Jura und Rheinpfalz bei einer Anbaufläche von 9913 (im Vorjahre 9098) ha einen Ertrag von 200 935 (i. V. 217 536) Ztr. Hopfen. Der weitaus größte Teil der Ernte konnte gut eingebracht werden, nur war die Qualität nicht überall einheitlich. Trotz des besonders nassen Wachstums des deutschen Hopfens im Jahre 1936 ergaben die durch die Staatliche Brautechnische Versuchsstation Weihenstephan, sowie durch die wissenschaftliche Station für Brauerei in München vorgenommenen Untersuchungen im Vergleich mit Hopfen der Ernte 1935 keine großen Unterschiede zwischen den einzelnen Weichharzanteilen. Es zeigte sich wieder eine in jeder Beziehung ergiebige Weichharzfraktion, die je nach Provenienz mehr oder weniger Humulon bzw. Lupulin aufwies. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die deutschen 1936er Hopfen, was die Bittere und konservierende Kraft betrifft, recht gute Qualitäten darstellten.

Die von der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft (HBW) am 26. Juli 1936 verordnete Regelung des Absatzes der Ernte 1936 brachte einige verbessernde Aenderungen gegenüber dem Vorjahre. Der freie Aufkauf beim Bauern wurde für das ganze Jahr freigegeben. An Stelle der Naturalabgabe zur Förderung des Absatzes trat eine Geldabgabe von 25 v. H. Die Erzeugerpreise der Ernte 1936 wurden für die Anbaugebiete Spalt, Tettnang, Hallertau und Jura von 200—300 ℳ, für die übrigen deutschen Anbaugebiete mit 170—300 ℳ je 50 Kilo angeordnet. Die Zahlungsbedingungen wurden für das Braugewerbe günstiger gestaltet, da der Verteiler bei einem zinsfreien Termin von 3 Monaten insgesamt ein Zahlungsziel bis zu 9 Monaten gewähren durfte. Wie im Vorjahre hatten Exporteure ihren Ausfuhrbedarf von der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft (DHVG) zu beziehen. Auch der Aufkauf der Ausschuß- und Außersiegelhopfen wurde später der DHVG übertragen.

Mit der Pflücke begann in allen deutschen Anbaugebieten ein lebhafter Einkauf zur Sicherung der besten Qualität, da zufolge des nassen Wachstums in allen mitteleuropäischen Ländern die Hopfenernten mehr oder weniger unter Verfärbung zu leiden hatten. In der Hallertau bewegten sich die Preise fast während des ganzen Monats September zwischen 200—240 ℳ, vereinzelt 260 ℳ. Bis anfangs Oktober galten 85—90 v. H. als verkauft, so daß sich die Preise für die restlichen Mengen erhöhten. Für eine der letzten Partien bester Auer wurde der Höchstpreis von 288 ℳ angelegt. Im Tettnanger wie im Spalter Gebiet wurden zu Beginn des Verkaufes die bestvorhandenen Partien bis zu Höchstpreisen entnommen, doch schwächten sich die Preise auf Grund der von den Käufern sehr bald geübten Vorsicht nach und nach ab. Eine Ausnahme bestand nur für die besten Partien bevorzugter Lagen. Es bildeten sich als Folge unterschiedlicher Beschaffenheit große Preisspannen heraus. In den beiden genannten Gebieten wurde bei weichenden Preisen die unterste Preisgrenze für beschädigte Ware erreicht. Anfangs September zahlte man in Tettnang 250—280 ℳ, später 200—250 ℳ; im Spalter Land 270—300 ℳ später 200—280 ℳ. Im Württemberger Unterland waren die Preise 170—210 ℳ; in Baden 170—250 ℳ, im Jura 200—300 ℳ und im Hersbrucker Gebirge 170—200 ℳ. Seit Ende Oktober bewegten sich die Preise aller Sorten mit geringen Unterbrechungen bis heute auf abgleitender Linie. Gegen Mitte Oktober wurde die in den deutschen Anbaugebieten noch beim Erzeuger lagernde Restmenge nur noch auf etwa 10—15 000 Zentner geschätzt, hauptsächlich aus Park ausgesuchter Ware bestehend. Eine ähnlich schnelle Räumung zu solch frühem Zeitpunkt hat sich bis jetzt selten ereignet. Sie ist zurückzuführen auf die frühzeitige und starke Nachfrage für Ausfuhrbedarf, die die deutschen Brauereien bei dem unterschiedlichen Ausfall der Ernte zu beschleunigtem Zugreifen veranlaßte. Ende Mai 1937 betrugen die noch unverkauften Bestände der Ernte 1936 in Deutschland nur noch 6500 Zentner, die natürlich jetzt fast ganz zusammengeschmolzen sind. Angesichts der nur noch geringen freien Bestände und normalen Vorräte bei den Brauereien ist die Marktlage als durchaus gesund zu bezeichnen.

Haupthopfenhandelsplatz für Deutschland ist immer noch Nürnberg. Seine Bedeutung hatte, gemessen an den Umsatzziffern vor einigen Jahren etwas verloren, konnte aber wieder zurückgewonnen werden. Heute geht bereits wieder mehr als die Hälfte der deutschen Hopfenerzeugung über den Nürnberger Markt, der eine ganz besondere Förderung durch die DHVG erfährt, die in Nürnberg ihren Sitz hat.

L. S.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt am 9. Juli.** Im letzten Berliner Getreideverkehr dieser Woche, vermochte sich das Geschäft nicht nennenswert zu beleben, da die Landwirtschaft selbst neue Wintergerste nur in geringem Umfange zum Verkauf stellt. In vierzeiliger neuer Wintergerste kamen jedoch laufend Abschlüsse über kleine Posten zustande, wobei es sich fast durchweg um Industriesorten handelte, da Futtergersten bereits in der Provinz aufgenommen werden. Brotgetreide liegt nach wie vor ruhig, die Mühlen erhalten das notwendige Material durch Zuteilungen. Futtergetreide wird kaum umgesetzt, obwohl die Kauflust unvermindert rege ist. Von Mehlen stehen helle Weizenmehle weiterhin im Vordergrunde, Roggenmehl wird für den laufenden Bedarf erworben.

Magdeburger Zuckernotierungen vom 9. Juli. (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** per Juli 32,20—32¾—32⅞; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

Hamburger Schmalznotierung vom 9. Juli. (Eig. Dr.) Unverändert.

Berliner Metall-Notierungen vom 9. Juli. (Eig. Dr.) Amtlich notierten je 100 Kilo: Elektrolytkupfer 81,75; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99prozentig 137; Feinsilber 38,60—41,60 je Kilo.

* **Obstgroßmarkt Handschuhsheim.** Walderdbeeren 80 bis 85; Kirschen 20—30, 15; Sauerkirschen 30; Johannisbeeren 13—15; Stachelbeeren 14—18, dto. rote 20—28; Himbeeren 27—34; Birnen 21—29, 19; Pflaumen 10—38; Reineclauden 16; Zwetschgen 30—38; Pfirsiche 23—30, 15—22; Aprikosen 13—41; Rhabarber 7; Kopfsalat 2—6; Kohlrabi 8; Buschbohnen 6—8; Stangenbohnen 9—11; Erbsen 16; Tomaten 30—35; Karotten 4; Wirsing 6—9; Weißkraut 4; Schlangengurken 20—28; Zwiebeln 6. Anfuhr gut, Nachfrage mittel.

* **Zinkblechpreise erhöht.** Der zuletzt am 30. 6. 37 erfolgten Preiserhöhung läßt der Zinkwalzwerksverband, und damit auch die Süddeutsche Gebietsfachgruppe des Zinkblechhandels mit Wirkung vom 9. Juli eine weitere Heraufsetzung folgen. Sie beträgt je 100 Kilo wiederum 50 Pfg.

* **Die Schiffbarmachung des Oberrheins Basel—Bodensee.** Der Bundesrat hat an Stelle des aus der badisch-schweizerischen Kommission für den Ausbau des Rheins von Basel zum Bodensee zurücktretenden Altnationalrat Dr. Spahn den Sektionschef der Abteilung für Auswärtiges im Politischen Departement Dr. Reinhold Hohl ernannt. Am 16. Juli tritt die badisch-schweizerische Kommission zu einer Sitzung zusammen. Der Bundesrat hat für diese Besprechungen bereits die Instruktionen für die schweizerischen Delegierten festgesetzt.

* **Verkehr im Basler Rheinhafen.** Das Juni-Ergebnis des Verkehrs im Basler Rheinhafen wurde durch den Streik der Kanalschiffer auf dem Hüninger-Kanal beeinträchtigt. Da aber die Wasserführung auf dem Rheinstrom selbst während des ganzen Monats gut war, konnte dennoch ein Gesamtumschlag von 278 441 (i. V. 238 304) To. erzielt werden. Zu Berg wurden auf dem offenen Rheinstrom 187 546 To. herangeführt (auf dem Kanal nur 65 356 Tonnen), während zu Tal auf dem Rhein 25 539 To. gingen. Im ersten Halbjahr 1937 wurden im Basler Rheinhafen insgesamt 1,324 (1,005) Mill. To umgeschlagen; die auf dem Rheinstrom beförderte Gütermenge ist mehr als doppelt so groß als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Talverkehr kommt mit seinen 96 790 To. schon jetzt nahe an das Gesamtergebnis des letzten Jahres heran.

* **Gedelag Gemeinschaft Deutscher Lebensmittel-Großhändler AG, Berlin.** Die oHV der Gesellschaft genehmigte den Abschluß zum 30. 4. 1937 und beschloß, aus 18 046 (26 911) ℳ **Reingewinn** wieder 7 v. H. Dividende zu verteilen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr lassen sich noch nicht übersehen, doch hofft die Verwaltung, wieder ein befriedigendes Ergebnis erzielen zu können.

* **Neuleininger Steingutfabrik AG vorm. Jacobi Adler u. Cie. i. Li. in Neuleiningen.** Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

* **Schloßfabrik AG vorm. Wilh. Schulte, Schlagbaum bei Velbert.** Das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr der Gesellschaft hat einen zufriedenstellenden Verlauf genommen. Die Umsätze haben gegenüber dem Vorjahr erneut eine Steigerung erfahren, an der auch die Ausfuhr besonders im zweiten Halbjahr einen größeren Anteil hatte. Aber nicht nur mengen- sondern auch wertmäßig ist das Ergebnis besser ausgefallen, so daß, soweit bereits zu übersehen ist, die Verlustperiode überwunden sein wird und ein Gewinnabschluß vorgelegt werden kann (i. V. 57 459 ℳ Verlust, um den sich der Verlustvortrag auf 70 174 ℳ erhöhte). In das laufende Jahr hat das Unternehmen einen Auftragsbestand übernehmen können, der erheblich höher als zur gleichen Vorjahrszeit ist und noch Beschäftigung auf einige Monate im bisherigen Rahmen ermöglicht.

* **Gasbetriebsgesellschaft AG, Berlin.** Die Gasbetriebsgesellschaft AG, Berlin, deren AK von 8 Mill. ℳ sich zum größeren Teil beim Dessauer Gas-Konzern und zum kleineren Teil bei der Deutschen Gasgesellschaft AG, Berlin, befindet, erzielte im Geschäftsjahr 1936 einschl. Vortrag einen Gewinn von 1,01 (1,04) Mill. ℳ. Der Rohertrag stellte sich auf 22,42 (21,43) Mill. ℳ, Zinsen und Kapitalerträge erbrachten 0,60 (0,51) Mill. ℳ und außerordentliche Erträge 0,07 (0,22) Mill. ℳ. Für Löhne und Gehälter wurden demgegenüber 6,47 (6,26), für soziale Abgaben 0,46 (0,44), für Steuern 1,91 (1,86) und für vertragliche Abgaben 9,09 (9,31) Mill. ℳ aufgewendet, während die übrigen Aufwendungen 4,54 (3,75) Mill. ℳ erforderten. Für Abschreibungen auf Anlagevermögen sind 9100 (800) ℳ und für andere Abschreibungen 61 312 ℳ (14 248 ℳ) eingesetzt. Ueber die Gewinnverteilung werden in der Veröffentlichung im Reichsanzeiger keine Angaben gemacht. Für die letzten drei Jahre wurden je 47,50 ℳ je Aktie zu 400 ℳ ausgeschüttet. Die Bilanz zeigt folgendes Bild (in Mill. ℳ): Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 2,56 (2,64), Fertigerzeugnisse und Waren 0,75 (0,75), Wertpapiere 0,34 (0,40), Warenforderungen 4,46 (3,55), Konzernforderungen 7,36 (7,03), Kasse und Bankguthaben 0,59 (0,44). Andererseits erscheinen bei 0,89 (0,84) gesetzlicher Rücklage und 0,26 (0,25) Rückstellungen Warenverbindlichkeiten mit 0,86 (0,29), Konzernverbindlichkeiten mit 2,25 (1,71), Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Berlin und Kreis Teltow 3,30 (3,25) und sonstige Verbindlichkeiten mit 0,31 (0,26).

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Juni / Juli 1937

Kaufmann Otto Koch — Karola Götz
Kunstmaler Heinrich Knaub — Elisabetha Scherrer
Schlosser Karl Rudolph — Maria Bing
Schlosser Heinrich Traut — Frieda Arnold
Heizer Werner Otto — Luise Wohlgemuth
Elektromonteur Alfred Geier — Marie Fritz
Zahnarzt Dr. med. Hermann George — Anna Minkert
Lebensm.-Händler Otto Kreß — Maria Schweitzer
Techniker Karl Vogel — Maria Tafel
Pfarrvikar Karl Heinz Schoener — Marianne Knau
Schlosser Karl Nagel — Rosa Hald
Kaufmann Walter Impertro — Elisabeth Meßner
Schlosser Johannes Weintz — Josephine Siener
Schauspieler Dr. phil. Armas Sten Fühler — Ruth Bornhausen
Metzger Georg Meißner — Martha Egner
Werkzeugschlosser Karl Dietmann — Christine Krebs
Verw.-Angest. Wilh. Brüstle — Sophia Härzer geb. Baumeister
Maler Karl Freund — Franziska Freidl
Schweißer Karl Schellmann — Antonia Fuchs
Bez.-Feldwebel Michael Sichling — Lucine Trambauer
Ingenieur Johannes Bernhein — Erika Härer
Schneider Robert Münch — Hildegard Müller
Drogist Hugo Burggraf — Susanna Haas
Prokurist Friedrich Schmitt — Elfriede Baldt
Installateur Karl Vettel — Viktoria Kugler
Arbeiter Johannes Winkler — Maria Lammert geb. Schreck
Kaufmann August Karl Kleiner — Maria Groß
Med.-Prakt. Karl Schönsiegel — Irmtraut Vogel
Architekt Karl Knopf — Emilie Ortlinghaus
Oberstabsekretär Bernhard Rausch — Margareta Heid
Kaufmann Eugen Hagmayer — Hilda Krämer
Arbeiter Adolf Knaeble — Elisabeth Mannhardt
Flugzeugmonteur Otto Eppel — Irmgard Rieß
Arbeiter Christian Johann — Maria Mark
Pförtner Rudolf Pfeiffer — Marie Steinbrenner
Tapeziermeister Robert Schellenschmitt — Juliana Obert

Getraute:

Juli 1937

Metzgermeister Hans Wilh. Herm. Gg. Decker — Helene Törner
Steinmetzmeister Friedr. Karl Sofferling — Emma Marie Fertig
Arbeiter Christian Enzlein — Margareta Bollmann
Mechaniker Karl Anton Metz — Sophie Lina König
Kraftfahrer Friedrich Schuler — Katharina Rodler
Zollsekr. Arthur Wilhelm Spoor — Elfriede Herta Krausch
Kaufm. Walter Kurt Herbert Stockmann — Wilhelmine Sträter
Justizangest. Wolfgang Nicklas — Hildegard Marg. Charl. Probst
Eisendreher Michael Schenenpflug — Alice Erna Welker
Kaufmann Wilhelm Hammel — Johanna Maria Geiger
Oberingenieur August Karl Max Hans Canzler — Thea Amanda Theresia Antonie Gertrude Scholz
Rechtsanwalt Dr. iuris Richard Zoepffel — Elsa Paula Gieck
Verw.-Aff. Otto Friedrich Böhringer — Emilie Joh. Fleischmann
Maler Eugen Füglein — Berta Maria Ritter
Kaufmann Karl Joseph Renkert — Emma Maria Luise Fixer
Graveurmeister Joseph Benno Wörz — Emma Maria Gerb
Kaufmann Erich Joseph Keller — Elisabeth Margarete Hirmer
Kaufmann Max Reiff — Hedwig Szmal
Autoschlosser Georg Hermann Schmitt — Emma Heitinger
Eisenbahnschaffner Alois Heck — Maria Henninger geb. Schmitt
Ing. Paul Herm. Hch. Pilm — Herta Luise Rosine Henninger
Geschäftsinhaber Gustav Ad. Müller — Lieselotte Törner
Bauingenieur Horst Georg Plato — Hedwig Elisabetha Weinacht
Elektroinstall. Friedr. Gg. Jak. Eckel — Elisa Katharina Hofmann
Kraftfahrer Kurt Ferd. Siebert — Wilhelmine Helga Geier
Kraftwagenführer Otto Herm. Futavern — Frida Hildegard Thoma
Schiffbauer Kurt Hans Otto Rolf Gehrmann — Lina Funk
Kraftwagenführer Friedrich Laubersheimer — Katharina Anna Engelhardt geb. Schönhöfer
Kaufmann Gustav Karl Weiß — Susanna Wanda Orlowski
Kaufmann Alfred Hoffmann — Anna Margareta Heck
Metzger Heinrich Adam Bauer — Liesa Luise Braun
Kaufm. Gustav Friedrich Wilh. Krahn — Marie Elfriede Gunzer
Betr.-Techn. Erwin Roland — Eugenie Luise Halter

Geborene:

Packer Christoph Holdein e. T. Hildegard Theresia
Former Philipp Hohenadel e. T. Christel Margit
Fuhrmann Johann Michael Treiffert e. T. Else Sophie
Behördenangestellter Wilh. Friedrich Ernst Ludwig Arbogast e. T. Hildegund Edeltrude Dagmar Dorothea
Händler Joseph Moser e. T. Hildegard
Kalkulator August Willi Hoffmann e. S. Franz Willi
Lehrer Jakob Val. Kuhn e. T. Helga Maria
Dipl.-Kaufm. Franz Imo e. S. Volker Franz Joseph
Arbeiter Johann Heinrich Emmerich e. S. Helmut Adam
Feldwebel Willi Jakob Herm. Ubin e. T. Ingrid Else
Kaufmann Konrad Friedrich Ludwig Hirsch e. S. Hans Christoph
Kaufmann Karl Horst Walter Scheringer e. T. Lore
Gipser Wilhelm Erwin Weber e. T. Gerda Lieselotte
Hilfsarbeiter Emil Klauer e. S. Horst Georg
Schlosser Eugen Richard Gern e. S. Eugen Willi
Oberfunkmeister Georg Franz Wohlfelder e. T. Helga Marg. Rosa
Schlosser Joseph Brecht e. S. Hans Karl Joseph
Kaufmann Friedrich Julius Scholl e. S. Hanspeter Otto
Schlosser Ernst Büchler e. S. Ernst

Gestorbene:

Juni 1937

Ledige Verkäuferin Luise Jakobine Schwarz, 26 J. 8 M.
Frieda Horst geb. Martin, Ehefr. d. Schlossers Aug. Horst, 25 J. 4 M.
Rentenempfänger Emil Berberich, 79 J. 2 M.
Louise Mayer geb. Maad, Witwe des Kaufmanns Michael Mayer, 82 J. 10 M.
Lediger Maurer Adam Hartmann, 60 J. 6 M.
Christina Lammert geb. Barzheimer, Witwe des Maurers Andreas Lammert, 81 J. 10 M.
Caroline Barber geb. Kraus, Witwe des Installateurmeisters Hermann Barber, 86 J. 4 M.
Gertrude Marie Agnes Maier geb. Münch, Ehefrau des Kaufmanns Julius Maier, 60 J. 5 M.
Ledige berufslose Anna Meißner, 78 J. 4 M.
Gudrun Emilie Meyer, 5 Tage
Anna Katharina Diessenbach geb. Burger, Witwe des Drechslers Johann Joseph Diessenbach, 67 J. 5 M.
Bürodiener Gustav Adolf Hessemer, 48 J. 6 M.
Marie Andelfinger geb. Morr, Witwe des Arbeiters Joseph Andelfinger, 65 J. 5 M.
Heizer Georg Max Ziegler, 38 J. 3 M.
Rentenempfänger Jakob Schmidt, 76 J. 5 M.
Schiffsheizer Jakob Zinn, 86 Jahre
Lediger Arbeiter Anton Adam Senf, 68 J. 4 M.
Arbeiter Albert Friedrich Deutsch, 40 Jahre
Marie Antoinette Oehlschläger geb. Rost, Witwe des Schneiders Karl Oehlschläger, 80 J. 10 M.
Elisabetha Margraf geb. Böhler, Witwe des Aufsehers Richard Hugo Franz Margraf, 73 J. 2 M.
Arbeiter Ludwig Lösch, 66 J. 8 M.
Lediger Schneider Matthäus Marzenell, 72 J. 7 M.
Privatmann Karl Rudolf Wezel, 80 J. 1 M.
Oberpostschaffner Joh. Wilhelm Drawkowsky, 60 J. 8 M.
Charlotte Kirschner geb. Orth, Witwe des Gendarmerie-Stationskommandanten i. R. Rudolf Kirschner, 77 J. 10 M.
Sortiermeister Jakob Hauser, 67 J. 7 M.
Horst Joseph Berlinger, 9½ Std.
Reinhold Joseph Berlinger, 4½ Std.
Sonja Anna Hörauf, 6 Tage
Ella Lamm, 14 J. 3 M.
Lademeister i. R. Philipp Rudi, 75 J. 7 M.
Rentenempfänger Seraphim Schwanger, 81 J. 4 M.
Verw.-Insp. i. R. Gustav Adolf Renner, 61 J. 9 M.
Lediger Rentenempfänger Andreas Eichner, 77 J. 6 M.
Amalie Weichelt geb. Frank, Witwe des Professors Heinr. Weichelt, 88 J. 2 M.
Anna Maria Burger geb. Kaufmann, Ehefrau des Geschäftsführers Dionys Burger, 40 J. 7 M.
Auguste Steinert geb. Balzk, Witwe des Werkmeisters Wilhelm Steinert, 82 J. 7 M.
Bahnpolizist Peter Ernst Hildsheimer, 61 J. 5 M.
Sattlermeister Philipp Georg Hartmann, 88 J. 7 M.
Eisendreher Wilhelm Kraft, 45 J. 5 M.
Arbeiter Johann Bolt, 36 Jahre
Annemarie Elisabeth Pulko, 2 J. 6 M.

Geborene:

Juni / Juli 1937

Kaufm. Angestellter Franz Xaver Lorch e. S. Peter Wilhelm Joseph
Friseur Friedrich Kallus e. T. Ursula Frieda
Notar Johann Karl Ries e. T. Anne-Margarete
Forstmeister Karl Alb. Fritz Kreß e. T. Wiltrud Gunda Irmengard
Spengler Michael Keil e. S. Manfred Karl Robert
Verw.-Insp. August Karl Joseph Scheurer e. S. Johannes
Gärtner Albert Erll e. S. Werner Philipp
Monteur Anton Adam Ruf e. T. Gisela
Weichenwärter Georg Friedrich Brecht e. S. Kurt Peter
Oberfeldwebel Alfred Holz e. S. Manfred Gerhard
Schlosser Karl Eberhard e. T. Käthe
Schlosser Eugen Baumgartner e. T. Maria
Kaufmann Johann Rothermel e. T. Helga Erika
Kraftwagenführer Johann Ullrich e. S. Hans Heinrich Otto
Schlosser Wilhelm Heinrich Ludwig Steinmann e. T. Renate
Kaufmann Franz Lederzerber e. S. Max Joseph Heinrich
Verf.-Angestellter Konrad Abel e. S. Konrad Friedrich
Feldwebel Karl Edmund Janetzky e. T. Ina Hulda Elisabeth
Kaufmann Friedrich Deininger e. S. Günter Friedrich
Arbeiter Karl Ritter e. S. Karl Oskar
Kaufm. Karl Friedrich Wilhelm Benzinger e. T. Christa Emmy
Postschaffner Joseph Hable e. S. Baldur
Glaser Otto Wolf e. S. Werner Emil
Kaufmann Ludwig Heinrich Reusch e. S. Gerhard Heinrich
Schlosser Emil Schmich e. S. Erich Edgar
Schlosser Alois Wilhelm Neumeyer e. S. Erwin Wolfgang
Schneider Eugen Rud. Hartmann e. S. Gerhard Hermann
Schlosser Joseph Schropp e. T. Lieselotte Emma
Maler Albert Bayler e. T. Margarete
Kaufmann Erwin Herm e. S. Erwin Hermann
Kaufmann Theodor Karl Adolf Fügen e. S. Harald
Präparator Karl Scheerer e. T. Helga
Bauschlosser Martin Kling e. T. Lisa
Kaufmann Eduard Hezger e. T. Jutta Adriana Elisabeth
Koch Ernst Adolf Hoffmann e. S. Ernst Adolf
Mech.-Meister Theobald Reis e. S. Günter Rudolf
SA-Oberführer Ernst Fritsch e. T. Helga Elfriede

Für die Reise: Strümpfe Unterwäsche Strickkleidung — Daut F 1, 4

Schreiber — altbekanntes Mannheimer Kolonialwarenhaus — für den Einkauf der Hausfrau!

Neuer Medizinalverein Mannheim — R 1, 2-3 am Marktpl. Gegr. 1890 Ruf 211 71 — Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung — Arzt einschl. Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung, vollst. frei. Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Durchleuchtung und Bestrahlung - Wochenhilfe und Sterbegeld — Monatsbeiträge: Einzelperson 4.50; 2 Personen 6.50; 3 und mehr Personen RM 8.50 — Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

Gelegenheiten in Antiken Möbeln, Porzellanen, Zimmereinrichtungen, Perser-Teppichen — Kunst- und Auktionshaus Dr. Fritz Nagel — O 5, 14 — Telefon 241 39 — Ankauf guter Objekte!

Bade-Anzüge Bade-Mäntel alles für Bad und Strand von Weczera — Mannheim O 3, 4a — Ludwigshafen Bismarckstr. 49

Kinderwagen Klappwagen — Neueste Modelle — Billiger Verkauf — Kühne & Aulbach Qu 1, 16

Schokoladenhaus Rinderspacher — Tel. 216 82 — N 2, 7 (Kunststraße) — O 7, 4 (Ecke Heidelberger Str.) — Machen Sie bitte einen Versuch mit meinen äußerst ausgiebigen Teespitzen — Tee-Haushaltmischung 125 g M. 1.10

Wir mach. Ihren alten Hut für wenig Geld schnell wieder gut. Hut-Reparaturen Dippel Nachf. D 2, 6.

Möbel sind Freunde, die ein traulich Heim formen — Auch Sie tun gut wenn Sie sich beim Möbelkauf beraten lassen und an das Fachgeschäft K. Lehmann, T 3, 2 sich wenden. Große Auswahl, gute Qualitäten, äußerste Preise. Eigene Schreinerei - Ehestandsdarlehen

Glücklich? Jawohl durch Möbel von Dietrich E 3, 11 — Bitte genau auf Namen achten!

Trauerdrucksachen — Druckerei Dr. Haas — R 1, 4-6 / Fernsprecher 24951

Kinderwagen stets Neuheiten, billigst — Stange, P 2, 1 gegenüb. Hauptpost

Anzeigen in der N. M. Z. bringen Ihnen zahlreiche Anzeigen.

Sport und Mode — Albert Hiss — N 7, 9 Ruf 23090

Kreft — Gasherde, Oefen, Dauerbrand-Herde, die Marke des Vertrauens — Zahlungserleichterung! — J. Börner & Co. E 3, 1 Ecke Planken

Moderne Werkstätte für Plissee aller Art, Dekatur, Kantenarbeiten, Hohlsaum, Biesen, Stickerei, Spitzen einkurbeln, Stoffknöpfe, Monogramme usw.

Verkaufsstelle für LYON Modezeitschriften, Schnittmuster — Inh. E. GOEDE — Mannheim, Qu 3, 21 — Fernsprecher 22490

Mühlhan's Alpenkräuter-Magenpulver (Verdauungspulver) bei Sodbrennen, Magensäure, Blähungen usw. bestens bewährt und empfohlen. Schachtel RM 0.50 und RM 1.25 — Ludwig & Schütthelm O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19

MARCHIVUM

Deutsche Wasserball-Meisterschaft

Die Vorschlußrunde zur deutschen Wasserballmeisterschaft wird am 31. Juli und 1. August in Duisburg (Stadion) in Form eines Vierer-Turniers durchgeführt. Beteiligt sind neben dem Titelverteidiger, Wasserfreunde Hannover, die Sieger der drei Vorrundenturniere, Aachen 06, Duisburg 98 und Weißensee 96. Der Spielplan dieser Vorschlußrunde wurde jetzt wie folgt aufgestellt:

Samstag: Aachen 06 — Wf Hannover (Schiedsrichter Benecke-Magdeburg); Weißensee 96 — Duisburg 98 (Schiedsrichter Hofmann-Nürnberg).

Sonntag: Wf Hannover — Weißensee 96 (Schiedsrichter Hofmann); Duisburg 98 — Aachen 06 (Schiedsrichter Benecke); Wf Hannover — Duisburg 98 (Schiedsrichter Hofmann).

Kanu-Regatta auf dem Starnberger See

Die internationale Kanu-Regatta auf dem Starnberger See, die am kommenden Sonntag, 11. Juli durchgeführt wird, hat eine vorzügliche Besetzung aufzuweisen. Höhepunkt der Veranstaltung dürfte der Länderkampf Deutschland — Schweiz sein, aber auch die Kämpfe um den Südamerika-Preis versprechen sehr spannend zu werden. Reichsminister Dr. Frick und Reichssportführer von Tschammer und Osten haben hierfür wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt. Der deutsch-schweizerische Länderkampf besteht aus vier Rennen im Einer-Faltboot, Einer-Kajak, Zweier-Faltboot und Zweier-Kajak. Triebe, Riedel, Popp-Roßle und Weich-Aulenbach vertreten die deutschen Farben, während die Schweiz Moser, Zimmermann, Knoblauch-Klingelfuß und Stadler-Meiner namhaft gemacht hat.

An den übrigen Rennen sind außer den deutschen und schweizerischen Fahrern noch Vertreter Oesterreichs, Ungarns, Italiens und der Tschechoslowakei beteiligt. Das Programm umfaßt insgesamt 15 Rennen, davon werden acht über eine 10,8 Km. lange Strecke gefahren.

KV 95 Stuttgart ohne Fink

Württembergs Mannschaftsmeister im Ringen, KV 95 Stuttgart, muß den ersten Vorschlußrundenkampf um die deutsche Meisterschaft gegen den Berliner KSV ohne den zweiten deutschen Weltergewichtsmeister Fink bestreiten. Fink wurde erst dieser Tage für den KV 95 Stuttgart startberechtigt, aber eine Verletzung gestattet die Mitwirkung im Berliner Kampf nicht. Stuttgart kämpft nun in der alten Besetzung mit Auer, Herbert, Weidner, Kurz, Hilgert, Nager und Köpf.

In Kolmar (Elsaß) findet am 11. Juli ein internationales Amateur-Ringerturnier statt, an dem auch Heiler (Schifferstadt) und Hock (Freiburg-Haslach) teilnehmen.

Der Norweger Per Lie, einer der besten nordländischen Mittelstreckenläufer, wurde in Kopenhagen zweimal geschlagen. Die 800 Meter gewann der Däne Mose in 1:57,2 vor Lie (1:57,8) und die 1500 Meter holte sich B. Larsen (Dänemark) in 4:04,4 vor Lie (4:05,8).

Die deutschen Fechter für Paris

Die Meldungen für die Weltmeisterschaft

Die starke Teilnahme von rund 20 Nationen an den ersten Weltmeisterschaften der Fechter, die in der Zeit vom 19. bis 30. Juli in Paris durchgeführt werden, machten eine sorgfältige Auswahl der deutschen Vertretung erforderlich. Nach eingehender Prüfung ist das Reichsfachamt Fechten zu folgendem Entschluß gekommen:

Als Degenfechter werden im Einzelturnier Josef Uhlmann (Ulm), Siegfried Lerdon, Kretschmann, Otto Schröder, Miersch (alle Berlin) und Stefan Rosenbauer (Frankfurt-Main) eingesetzt. Die ersten fünf, sowie Max (Berlin) bilden die deutsche Mannschaft für diese Waffe. Im Einzel auf Säbel kämpfen die Frankfurter Julius Eisenecker und Richard Wahl, der deutsche Meister August Heim (Offenbach), Hans Esser (Düsseldorf), Heinrich Moos (Leipzig) und Roßner (Berlin). Zur Mannschaft gehört außerdem noch Altmeister Erwin Casmir (Frankfurt-Main), für den Roßner den Platz freimacht. Den Einzelkampf auf Florett nehmen Heim (Offenbach), Liebscher und Max (Berlin), Eisenecker und Becker (Frankfurt) sowie Adam (Wiesbaden) auf. Die Florettmannschaft setzt sich zusammen aus Eisenecker, Liebscher, Becker, Lerdon und Casmir.

Mit den besten Aussichten, den Weltmeistertitel zu erringen, ziehen unsere Fechterinnen in den Kampf. Das Aufgebot für den Einzel- und den Mannschaftskampf lautet: Hedwig Haß, Lilo Deutzer, Helene Mayer (alle Offenbach), Olga Oelkers (Berlin), Leni Oslob (Leipzig) und Rotraud von Wachter (München). Führer der gesamten deutschen Mannschaft, die Fachamtsleiter Dr. Behrends begleitet, ist Erwin Casmir. Ferner machen Kellerborn und Nau (beide Berlin) sowie die Frankfurter Kampfrichter Jack und Schenk die Reise nach Paris mit. Die letzten Vorbereitungen für die Teilnehmer werden in Berlin unter Leitung des französischen Meisters Duvernay und in Frankfurt unter der Obhut des ungarischen Meisters Hosfelt getroffen.

Oesterreichs Gewichtheber auch in Augsburg

Die österreichische Gewichtheber-Mannschaft wird nach dem Münchner Länderkampf gegen Deutschland noch einmal in Augsburg ihr Können zeigen. Am Sonntag, 11. Juli, treten die Oesterreicher hier einer durch Gietl und Manger verstärkten Mannschaft von „Augusta" Augsburg gegenüber. Es wird im einzelnen zu folgenden Begegnungen kommen: Federgewicht: Richter (Oest.) — Reuter (Augsburg). **Leichtgewicht:** Fein (Oest.) — Grauvogel (Augsburg). **Mittelgewicht:** Balla (Oest.) — Weber (Augsburg). **Halbschwergewicht:** Hala (Oest.) — Gietl (München). **Schwergewicht:** Zemann (Oest.) — Manger (Freising).

Das Unheil lauert auf der Straße

Verkehrsunfälle in Heidelberg

Heidelberg, 9. Juli. Vormittags stieß ein Motorradfahrer, der in kurzer Wendung vom Neckarstaden nach links in die Sophienstraße einbog, mit einer Kraftdroschke zusammen. Der Kraftradfahrer zog sich Verletzungen am Kopfe zu; er wurde mit der Autodroschke nach dem Krankenhaus gebracht, von wo er nach Anlegung eines Notverbandes entlassen wurde. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Ein Personenkraftwagen, der beim Einbiegen von der Karlsruher Straße nach links in die Saarstraße einen Lastkraftwagen mit zwei Anhängern überholen wollte, streifte dabei den ersten Anhänger und die Stoßstange des Motorwagens. Der Personenkraftwagen wurde an der rechten Seite stark beschädigt. Der Führer des Personenkraftwagens fuhr noch eine kurze Strecke auf der linken Seite der Fahrbahn weiter und stieß mit einem ihm entgegenkommenden Radfahrer zusammen. Letzterer erlitt eine leichte Armverletzung. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt.

Nimm ein Los beim braunen Glücksmann der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart · Handelsteil: i. V. Willi Müller · Lokaler Teil: i. V. C. W. Fennel · Sport: Willy Müller · Süd westdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Carl Wilhelm Fennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Georg Klinz, sämtlich in Mannheim

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6

Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Sentastraße 2

Juni 1937: Gesamt-D.-A. Ausgabe A u. B 21 308

Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Die Frage ist bei uns gelöst! durch unsere Preise.

Sport-Sacco in Wolle und Leinen . . . 7.50 12.- 17.- 25.-

Reise- und Sport-Anzüge in feschen Formen u. Farben 35.- 47.- 59.- 72.-

Flanell- und Golf-Hosen flotte, weite Form 6.50 9.50 14.- 16.-

Janker- und Leinen-Joppen für alle Zwecke 4.80 6.50 9.- 13.-

Wetter-Mäntel für Regen und kühle Tage . 11.- 17.- 25.- 36.-

Bergdolt Mannheim H 1. 5. Breite Straße

Offene Stellen

Wir suchen für unsere **Damenbekleidungs-Abteilung** branchekundige Aushilfskräfte. Vorzustellen in unserem Personalbüro, vormittags bis 12 Uhr. **Kaufhaus Hansa** A.-G. Mannheim, E 1, 5/10

Sortierer(innen) sowie Lehrmädchen, die das Landjahr beendet haben, können sofort eintreten. **Cigarrenfabriken Gebr. Mayer** Aktiengesellschaft Mannheim, Rheindammstraße 23

Perfektes **Alleinmädchen** kinderlieb und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mögl. über 25 J. alt, per sofort oder später gesucht. Persönl. Vorstellung mit Zeugnissen erb. zw. 3 u. 6 Uhr. Mollstraße 32, 3 Tr. links.

Hausmädchen f. Geschäftshaushalt alsbald gesucht. Näheres Tel. Nr. 286 04.

Fleißig. ehrlich. **Putzfrau od. Mädchen** von 8—11 Uhr sofort gesucht. Sonntags frei. Vorzust. v. 11—3 Uhr. Zu erfragen in der Gesch.

2 unabhängige **Geschäftsdamen** über 30 Jahre, für sofort gesucht. Eilangebote unter X A Nr. 37 an die Gesch.

Tagesmädchen sofort gesucht. Langstraße 91 parterre.

Stellengesuche

Klein-Rentner sucht Kunden-, halbtags- oder tageweise Beschäftigung gleich w. Art. Vertrauensposten bevorz. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. W V 52 an die Geschäftsst.

Verkäufe

Eisschrank zll. Gasherd bill. zu verkauf. J 2, 20 1 Tr., l.

Neu. gbr. Nora-Radio, 3 Röhr., bill. zu verkauf. Pflügersgrundstr. 8, pt.

1 viereckig. Tisch Mark 8.— 1 großes Bild Mark 20.— 1 Kinderschultisch Mark 12.— verk. Speyererstr. 117, am Waldpark.

Kl. Schreibmasch. gebr., Mk. 40.—, zu verk. J 5, 10, Senfried.

Schreibmaschine gebr., sehr gut erhalten zu verkaufen. Anfr. u. G A 101 an die Geschäftsst.

Pfaff-Schneidernähmaschine für Mark 70.— zu verk. Burgstr. Nr. 4, 4. Stock, rechts.

Super Vorsatzgerät für Volksempf. zu verk. Burgstr. Nr. 4, 4. Stock, rechts.

Wie bitte? Sie kennen den Unterschied zwischen der „Freßgaß" und dem „Suezkanal" noch nicht? Dann wollen wir es Ihnen gern verraten: in der „Freßgaß" sind viele Freßgeschäfte und am „Suezkanal" gegenüber (L 12, 16) steht das Möbelhaus am Suezkanal R. Schiller, K. G. 9 Schaufenster zeigen Ihnen dort eine reizvolle Möbelschau und laden Sie zu unverbindlich. Besuche ein. Große Auswahl Kleine Preise Ehestandsdarlehen Zahlungserleichterung.

In Küchen die große Auswahl hat **Möbel Volk** Qu 5. 17/19

Günstiger Möbelverkauf wegen Verkleinerung. 1 Schlafzimmer, 1 Speisezimmer, Standuhr, Bilder, Küche u. a. m. zu verk. Glückstr. 3, 1 Tr. links. Anzuf. 9 bis 4 Uhr.

Küche gebraucht, Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, kompl. **M. 68.-** Hs. Meisel Möbellager, E 3, 9

Gegenüber dem Stammhaus Eichbaum ist **Möbel Volk** Qu 5. 17/19

Lest die NMZ

Eis Schränke neueste Modelle, auf Wunsch bequeme Ratenzahlung, kauft man bei **Weickel** Breite Str., C 1, 3

Mutter kauft erfrischende Schokoladen, saure Bonbons, Eis-Waffeln Paket 10 u. 15 ₰ bei **Greulich** N 4, 13 dort erhält sie erste Qualitäten

Kaufgesuche

Ankauf von Altgold, Altsilber, Friedensmark reelle Bedienung Cäsar Fesenmeyer P 1, 3. (Nr. IV 6586)

Lumpen Alteisen usw. kauft Theodor Clauß, Lager: Bunsenstr. 5a, Tel. 51972. Händler erw.

Familien-Drucksachen Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Kaufgesuche

Kreissäge mit oder ohne Motor sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter F Z 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Immobilien

Lesen Sie dieses Angebot! Haus mit Toreinfahrt und Laden, groß. Werkstatt, Kraftstromanlage, im Zentrum der Stadt M'heim, gute Kap.-Anl., 10% rentierend, z. Einh.-Wert mit 11 000 ℳ Anzahlung wegzugshalber zu verkaufen. Eilangebote an Immobilienbüro Jak. Neuert, M'heim, P 2, 8/9, Fernruf 283 66, nach Geschäftsschluß 510 44.

Immobilien-Büro Jakob Neuert, Mannheim Suchen Sie hier oder auswärts ein 1. od. 2-Familien-Haus oder ein Renten- sowie Geschäftshaus zu kaufen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. In meinem Büro können Sie die Unterlagen in großer Auswahl unverbindlich einsehen. Also auf in die Freßgasse zu **Immobilien-Neuert** Mannheim, P 2. 8/9, Tel. 283 66, nach Geschäftsschluß 510 44.

Haus i. Vorort gesch. f. ein. Arzt, 6- u. 3-Zi.-Wohng., Kü., Bad, reichl. vorhand. Räume 2800 qm, f. schön angel. Garten, Toreinf. Garage f. 2 Autos, gut gel. sehr preisw. zu verk. Alles Näh. d. d. Alleinbeauftragten J. Neuert, Imm.-Büro, P 2, 8/9. Fernspr. 283 66. nach Geschäftsschluß Nr. 510 44

Bürohaus im Zentrum d. Stadt, gelegen, f. jed. Großbetrieb schön. Eingang, gr. Hof, be. Toreinf., Garagen, Plätze könn. in mein. Büro unverb. eingesehen werd. All. Näh. Immob.-Büro Jakob Neuert, Mhm., P 2, 8/9. Fernspr. 283 66. nach Geschäftsschluß Nr. 510 44

Wohn- u. Geschäftshaus in Vorort Mhm., 2×6 Zi., Bad u. Küche, weitere 9 Räume, gut gebaut, sehr schön eingerichtet, groß., wunderb. angelegt. Garten, 400 qm gewölbt. Keller, schöne breite Toreinfahrt, gr. Hof, 2 Garagen, wie geschaffen für Weingroßhandel od. Keller f. Winzerverein, wegzugsh. sehr preiswert bei kl. Anzahlg. zu verkaufen. Alles Nähere durch den Alleinbeauftragten: Jakob Neuert, Immob.-Büro, Mannheim, P 2, 8/9, Tel. 283 66, nach Geschäftsschluß 510 44.

Einfamilien-Haus in Käfertal-Süd — 4 Zimmer, Küche, Bad, Diele u. Kellerräume, Waschküche — zu günst. Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter V V 28 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kaufen ges. Haus m. Dreizimmer-Wohnungen bei ℳ 20 000.— Anzahlung. Julius Wolff Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12.

Verkäufe

Billige **Fahrräder** Mk. 29.- 32.- 35.- 45.- usw. bei geringer Anzahlung u. kleinen Wochenraten. **MARTIN** jetzt Waldhofstr. 17

Automarkt

Hanomag Verkauf Kundendienst GENERALVERTRETUNG: **Vögele & Scheid** Uhland-Garage Uhlandstraße 3-5 Ruf 507 36

Auto-Verleih Neueste Wagen, Tankstelle Garage Adam **Tel. 263 71** Karl Schmitt, H 7, 30

Gebr. Auto evtl. reparaturbedürft. geg. bar zu kauf. gesucht. Ang. u. W O 45 an d. Geschäftsstelle.

2,5 Ltr. Stoewer Stür., steuerfrei, in allerb. Zust., für 800 Mk. zu verkauf. Käfertal, Mannheim. Str. Nr. 65.

Wagenpflegedienst auch Motorräder Waschen, Abschmieren, Aufpolieren usw., bei billigster Berechnung; auch mit Abhol- und Zubringerdienst. T 6. 16 Tel. 27175

Leihwagen für Selbstfahrer **Emil Orth** Rheingarage, Ludwigshafen am Rhein, Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 2. Tel. Nr 606 48.

Neue Leihwagen DKW, Opel usw. werden auf Anruf zugefahren. Schillergarage Speyerer Str. 1/9 Ruf 425 35

Vermietungen

Kaisserring Schöne Büroräume umständehalber sofort oder später zu verm. Auch für Arzt geeignet. Näheres Fernspr. 277 98.

Große Garage (Einzelboxe) 5 × 2,50 Mtr., massiv gebaut, mit Waschgelegenh., z. 1. 8. 37 preisw. zu vermieten. Groß & Baumann, M 2. 9, Ruf Nr. 225 04.

4-Zim.-Wohng. Küche, Baderaum sofort zu verm., evtl. auch an 2 Parteien. Näh. beim Hausbesitz. L 4, 4, 2 Trepp.

4 Zimmer entl. 3 Zimmer mit Bad, Küche u. Mans., 1 Tr., Nähe Ring, zum 1. 8. zu vermiet. J. Wunder u. Sohn, U 5, 17, Fernspr. 271 01.

3-Zim.-Wohng. Speisekamm. u. Bad zu vermiet. in N 3, 13 b, 2. Etage. Mietpreis Mk. 65.— Ang. u. W U 58 an d. Geschäftsstelle.

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7. 15. Telefon 205 93 gegr. 1890

B 7, 2 od. 3 große schöne Zimmer Balk., Gas, El., leer od. teilmöbl. sofort zu verm. Ang. u. X D 60 an die Geschäft.

Leeres Zimmer an Fräulein zu vermiet. Kepplerstraße 24 bei Burger.

Möbl. Zimmer an Herrn, auch vorübergeh. z. v. P 6, 19, 3. Stock.

Gr. möbl. Zim. zu verm. K 1, 15 3. St., r. (Ring)

T 4, 15. Kollmer **möbl. Zimmer** an H. zu verm.

Frdl. möbl. Zi. sofort zu verm. Hans Balber, F 8, 8, 1 Treppe

Mietgesuche

Garage oder geeigneter Raum in der westlichen Oberstadt gesucht. — Ang. u. W R 48 an d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer einfach Nähe Parabepl. **sofort gesucht** Gefl. Ang. mit Preis u. W S 40 an d. Geschäftsstelle.

Möbelkauf ist Vertrauenssache deshalb kommen Sie und überzeugen sich selbst von der großen Leistungsfähigkeit in Preis und Qualität! Herrliche **Schlafzimmer Speisezimmer Wohnzimmer Küchen** alle Einzel- und Polster-Möbel in großer Auswahl! Ehestandsdarlehen Zahlungserleichterung **Möbelhaus am Markt** FRIESS & STURM Mannheim, F 2. 4b

Herrenzimmer neu, schwer, ital. Renaissance, besteh. aus Bibliothek, 3 Meter, Schreibtisch, rd. Tisch, Bestuhlg., meisterhafte Arbeit, regulärer Preis ℳ 3800.—, im Auftr. zu verkauf. Jetz. Preis M. 2850.— Gindele Versteigerer D 2, 4-5

Mietgesuche

4-Zim.-Wohnung möglichst mit Zentralheizung, sofort gesucht, nur 1 Treppe. Zuschriften unt. F O 189 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Matthias Winder
Hauptlehrer a. D.

hat heute im Alter von fast 75 Jahren nach schwerem Leiden die ewige Ruhe gefunden.

Meersburg a. Bodensee, Mannheim, den 9. Juli 1937.
Steigstraße 21

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Berta Winder geb. Dürr

Die Beisetzung findet in Meersburg statt.

Die Begebenheiten in der Heimat

erfahren Sie eingehend, wenn Sie sich Ihre Heimatzeitung nachsenden lassen. Bitte geben Sie uns rechtzeitig Ihre Ferienadresse bekannt.

Reise-Bestellschein

Herr / Frau / Frl. ____________________

in ____________________

Straße u. Hausnummer ____________________

Bezieher der Ausgabe A 2× täglich / Bezieher der Ausgabe B 1× täglich (die entsprechende Zeile streichen)

bestellt für die Zeit vom __________ bis __________ 1937

die Nachsendung der

NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

an folgende Adresse: ____________________

Ort ____________________

Straße u. Hausnummer ____________________

Soll das hiesige Abonnement in der obigen Zeit weiterlaufen? __________